

POLITIK

FDP zurückgefallen: Nach einer Meinungsumfrage von Infas, die am 6. April abgeschlossen wurde, nimmt die Zustimmung für die Grünen in der Bundesrepublik Deutschland zu. Das Umfrage-Ergebnis: Elf Prozent sprechen sich für die Grünen aus, hingegen nur noch drei Prozent für die FDP. Die SPD erhielt 37 Prozent, die CDU/CSU 47 Prozent.
Neues Dreier-Treffen: Die Vorsitzenden der Bonner Koalitionsparteien Kohl, Strauß und Genscher wollen noch vor dem nächsten Weltwirtschaftsgipfel Anfang Juni in London erneut zu einem Dreier-Gespräch zusammenkommen. (S. 4)

Biedenkopf: IG Metall setzt ein ermutigendes Zeichen

WELT-Interview mit dem westfälischen CDU-Chef zum Tarifkonflikt

Der westfälische CDU-Vorsitzende Kurt Biedenkopf, sieht in der Entscheidung der IG Metall, am kommenden Dienstag die Tarifverhandlungen fortzusetzen, ein ermutigendes Zeichen. In einem Interview mit der WELT sagte Biedenkopf, die Tarifpolitik sollte so weiterentwickelt werden, daß den unterschiedlichen Arbeits- und Produktionsbedingungen bei der Festlegung der Arbeitszeit Rechnung getragen werden könne. Biedenkopf ist Mitglied des CDU-Bundesvorstandes. Das Interview führte Herbert Kremp.
DW, Bonn: Von der 40-Stunden-Woche durchsetzbar und sinnvoll ist? Biedenkopf: Daß es Unternehmen gibt, in denen die Produktion auch in einem anderen als dem 40-Stunden-Takt organisiert werden kann - vor allem, wenn dadurch die Produktionsanlagen besser genutzt werden können - zeigen die Überlegungen bei BMW und anderen Unternehmen. Was wir überwinden müssen, ist das schematische Einheitsdenken.
Deshalb ermutigt die westfälische CDU die Tarifparteien, die Tarifpolitik so weiterzuentwickeln, daß den unterschiedlichen Arbeits- und Produktionsbedingungen bei der Festlegung der Arbeitszeit Rechnung getragen werden kann. Nicht nur die Unternehmen, auch die Tarifparteien müssen sich veränderten Bedingungen anpassen. Nur ein beweglicher Arbeitsmarkt kann die Beschäftigungskrise überwinden.
WELT: Mit Blick auf den nächsten CDU-Parteitag sind in Ihrem Landesverband Modelle der Arbeitszeitverkürzung diskutiert worden. Werden Sie beim Parteitag solche Vorstellungen zur Sprache bringen und durchzusetzen versuchen? Biedenkopf: Eine Einigung im Tarifstreit in der Metallindustrie wird eine außerordentliche Wirkung auf das ganze Tarifgeschehen haben. Dies gilt auch für die IG Druck.

DER KOMMENTAR

Ruinöser Preis

HERBERT KREMP

Sire, geben Sie Gedankenfreiheit, läßt Schiller in Don Carlos den Marquis Posa zu König Philipp II. von Spanien sagen. Das waren noch Zeiten. Der Marquis hatte Mut, denn der König war ein absoluter Herrscher. Heute haben wir Verfassungsgarantien. Das Wort, die Idee, das Argument sind frei, wenn Zeitungen erscheinen. Heute früh erscheinen nicht viele. Die IG Druck und Papier hat Kampfmaßnahmen ergriffen. Das Sire, geben Sie Gedankenfreiheit! richtet sich an eine andere Adresse - im Interesse der Leser.
Es geht um die 35-Stunden-Woche und um einige andere Gewerkschaftsforderungen, die auf die tarifvertragliche Einführung der Mitbestimmung (Arbeitsordnung, Arbeitsinhalte, Arbeitsplätze) hinauslaufen. Alles zusammen genommen summiert sich zu einem ruinösen Preis. Nach dem Waldsterben kann es ein Zeitungssterben geben. Das Land würde ärmer werden, denn die vielfältige Information ist der eigentliche, der geistige Reichtum eines Volkes.
Nur weil die Forderungen der IG Druck und Papier maßlos übertrieben sind, konnte es zwischen den Tarifparteien eine Einigung nicht geben. Die 35-Stunden-Woche für sich genommen ist problematisch genug, so differenziert sich ein kluger Politiker wie Professor Kurt Biedenkopf auch

Arbeitskampf in der Druckindustrie

Gewerkschaft: „Flexible Strategie“ / Scharfe Kritik Arbeitgeber

Die Druckindustrie hat einen Arbeitskampf begonnen. Die Gewerkschaft IG Druck und Papier hat ihre Ankündigung wahr gemacht und die Beschäftigten in „ausgewählten Betrieben“ aufgerufen, ohne Urabstimmung befristet die Arbeit niederzulegen. Diese Kampfmaßnahmen gehören zur „flexiblen Strategie“ der Gewerkschaft, erklärte ein Sprecher in Stuttgart. Die Urabstimmung werde in nächster Zeit „stufenweise“, also nicht in der gesamten Druckindustrie gleichzeitig, stattfinden. Streikschwerpunkte waren Frankfurt, Hamburg, Köln und Düsseldorf.
Die Gewerkschaft veröffentlichte gestern mittag das Ergebnis einer ersten Urabstimmung. In der Druckerei Beltz in Weinheim an der Bergstraße hätten 95 Prozent der zur Abstimmung aufgerufenen Beschäftigten für einen Streik gestimmt. In dem Betrieb des Verhandlungsführers der Arbeitgeber, Manfred Beltz Rübelen, sind nach Gewerkschaftsangaben etwa hundert Mitarbeiter beschäftigt. Die IG Druck berichtete ferner, 88 gewerbliche Arbeitnehmer und Angestellte hätten an der Abstimmung teilgenommen.
Von Arbeitgeberseite „so negativ gestimmt“ zu sein, „sah man in rund 30 Betrieben“. Laut dem jetzigen Zeitungsbericht: „Kardern noch keine Gegenmaßnahmen erwo-gen. Die Aussparung sei derzeit noch „kein Thema“, versicherte ein Sprecher der Arbeitgeberverbände. Kritik äußerte der Verband in einer weiteren Stellungnahme daran, daß die IG Druck und Papier Kampfmaßnahmen ohne vorherige Abstimmung eingeleitet hat. Die IG Druck nutze die Möglichkeit in ihrer neuen Säkularisierung voll und treibe ihre Mitglieder in einen „unverantwortlichen Arbeitskampf“, über dessen Ausmaß allein der geschäftsführende Hauptverstand in Stuttgart befindet.
Der Geschäftsführer des hessischen Zeitungsverlegerverbandes berichtete, in seinem Bereich seien zahlreiche Arbeitswillige von Betriebsfremden Streikposten nicht in die Betriebe hereingelassen worden.
Die IG Druck urteilte, „ausgezeichnet“ am Morgen auch „ausgezeichnet“

An unsere Leser

Die WELT vom Freitag erscheint in begrenzter Auflage und mit weniger Seiten als üblich. Infolge von Arbeitsniederlegungen, ausgelöst durch Kampfmaßnahmen der IG Druck und Papier, können wir nicht alle Leser mit der Zeitung bedienen. Verlag und Redaktion bitten um Ihr Verständnis.

WIRTSCHAFT

Inflation: Unter den Industrienationen haben Japan und die Bundesrepublik Deutschland 1983 die besten Erfolge bei der Inflationsbekämpfung erzielt, stellte der IWF fest. Für Frankreich bleibe die Inflation ein „ernstes Problem“.
Stahlindustrie: In Großbritannien gingen als Folge von Umstrukturierungen zwischen 1970 und 1984 353 500 Arbeitsplätze verloren. Anfang 1984 beschäftigte die Branche nur noch 96 500 Menschen.
Volkswagen: Auch für 1983 wird keine Dividende gezahlt.
Bundesbank: Der Gewinn erreichte 1983 die Rekordhöhe von 11,771 Milliarden DM.

ZITAT DES TAGES

Wer die Vorzüge des Aufenthalts in der Bundesrepublik nutzt, muß andererseits bereit sein, unsere Rechtsordnung, so wie sie ist, zu akzeptieren. Wer das nicht tut, bringt damit zum Ausdruck, daß er keine Integration anstrebt.
Der niedersächsische Innenminister Egbert Mückinghoff zur Ausländergesetzgebung. FOTO: P. PRANGE

KULTUR

Ostereier-Börse: Ein Ei mit dem Kontext des Surrealismus Salvador Dali und ein Kissen-Ei mit Madonna und Kind gehören zu den Prunkstücken der 1. Internationalen Ostereier-Börse in Köln. 58 Aussteller zeigen mehr als 5 000 dekorierte Ostereier - vom winzigen Kolibri-Ei bis zum kindskopfgroßen Straußenei.

SPORT

Galopp: Orofino, der „Galopper des Jahres“ aus dem Gestüt Zoppentbroich, gibt am Sonntag in Gelsenkirchen sein Jahres-Debut. Englische und französische Trainer haben wegen der angeblichen Überlegenheit Orofinos ihre Startnennungen zurückgezogen.
Eishockey: Um den deutschen Meistertitel spielen heute der Kölner EC und Titelverteidiger EV Landshut. Landshut erreichte das Finale nach einem 3:0 im fünften Play-off-Halbfinalspiel und einem 3:2-Gesamtsieg über den ESV Kaufbeuren.

AUS ALLER WELT

Freitag, der 13.: Zwischen 100 und 140 „schwarze Freitage“ muß der Mensch in seinem Leben überstehen. Normalerweise sind es ein bis zwei pro Jahr, 1984 sind wir gleich mit drei solchen Freitagen gesegnet. Heute ist der zweite, am 13. Juli steht uns noch einer bevor. (S. 8)
Challenger: Nach der erfolgreichen Reparatur des Sonnensatelliten „Solar Max“ durch die Crew der US-Weltraumfähre wurde der Satellit nach gestern wieder in den Weltraum entlassen.
Wetter: Weiter unbeständig, vereinzelt Regen, etwas wärmer.

Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe:

- Meinungen: Nicaragua Revolutionäre - Über die Konfrontation in Mittelamerika S. 2
Italien: Die Koalition in Rom droht auf der „Rolleitreppe“ zu stolpern S. 3
Straßburg: Das Europäische Parlament vor dem Endsprint seiner ersten Legislaturperiode S. 4
London: Die Kritik der Hinterbänker an Regierungschefin Margaret Thatcher S. 4
Wirtschaft: Entlastung der Besessenen sollte deutlich schwächer ausfallen S. 5
Fußball: Alle sechs britischen Vereine hoffen auf das Europacup-Finale S. 6
Moderne Kunst: Sechs Städte an Rhein und Ruhr entdecken den „westdeutschen Impuls“ S. 7
Neapel: Eine Stadt versinkt im Müll - Die Armee soll das Chaos verhindern S. 8

Wortgefecht um das Patriarchat

Eine große Debatte hatte sich Bundestagspräsident Rainer Barzel zum Thema „Frauenarbeitslosigkeit“ gewünscht. Zehn Minuten Redezeit für jeden sollten dem Bundestag ein vollbesetztes Haus schenken. Die Diskussion wurde auf weite Strecken zur Wortschlacht um das „Patriarchat“.
Die erste, die hier zum Angriff blies, war Marlene Beck-Oberdorf von den Grünen. Der Regierungsbank, auf der Kanzler Kohl und Arbeitsminister Blum saßen, rief sie zu: „Hier sehen Sie die müden Erben von 10 000 Jahren Patriarchat sitzen.“
FDP-Generalsekretärin Ingrid Adam-Schwartz hatte bereits vor der Debatte die Befürchtung geäußert, es werde nur „Wortgefecht“ herauskommen. Das war es auch auf weiten Strecken. Allerdings hätte die Sammlung von Zitaten ihre Freigabe. Bundestagspräsident Barzel hatte Renger vorzitiert: „Es ist noch die „Chancengleichheit“ für Frauen, obwohl die Frauen „schwarze Witwen“ sind als die Männer.“
Arbeitsminister Blum kam in zehn Minuten Redezeit auch nicht zu neuen Erkenntnissen und machte den flapsigen Stil mit. Er sei dafür, die Rolle des Romeo weiter vom Mann, die der Julia von der Frau spielen zu lassen.
Jürgen Egert (SPD) brachte statt Witze Schärfe ein und fragte, ob heute hier „eine Emanzipationsschau“ ablaufen solle. Auf die Spitze trieb es die Grünen-Abgeordnete und Lehr-

Einmütigkeit im Bundestag

zu Afghanistan

RÜDIGER MONIAC, Bonn

Eine geradezu aufsehenerregende Einmütigkeit aller politischen Kräfte in der Bundesrepublik Deutschland kommt in einem Resolutionsantrag zum Ausdruck, den alle Fraktionen des Bundestages gemeinsam zur andauernden sowjetischen Besetzung Afghanistans verfaßt haben. In dem gestern dem Plenum des Parlaments vorgelegten Antrag, den die Fraktionen von CDU/CSU, SPD, FDP und „Die Grünen“ ohne jede Einschränkung unterstützen, wird die Sowjetunion aufgefordert, ihre Truppen aus Afghanistan abzuziehen, die „Einmütigkeit von außen“ zu beenden und damit zu ermöglichen, daß das Land seine Unabhängigkeit und Blockfreiheit wiedererlangt.

Tichonow läßt Ministerrat unverändert

AP, Moskau

Der Oberste Sowjet der UdSSR hat gestern die von Ministerpräsident Nikolai Tichonow vorgelegte Regierungsliste gebilligt. Zumindest in den Schlüsselpositionen hat sich nichts verändert. Andrej Gromyko, Gejdar Aliev und Iwan Archipow bleiben Erste Stellvertreter des Ministerpräsidenten. Gromyko behält das Außenministerium, Dmitri Ustinow bleibt Verteidigungsminister.
Bestätigt wurden auch die elf übrigen Vizepremier. Insgesamt hat der Ministerrat rund 100 Mitglieder. Die große Zahl ist auf den Umstand zurückzuführen, daß praktisch jeder Zweig der verstaatlichten Wirtschaft ein eigenes Ministerium hat.

ADN spricht vom schlechten Leben der Übersiedler

AP/dpa, Berlin

Die „DDR“ setzt ihre Kampagne gegen ausreisewillige Bürger mit der Schilderung negativer Eindrücke aus dem Leben von Übersiedlern aus der Bundesrepublik Deutschland unvermindert fort. Die amtliche Nachrichtenagentur ADN berichtete am Mittwochabend unter der Überschrift „Die Freiheit in der BRD hat viele Fallen“ ausgiebig über eine zurückhaltend bis ablehnende Resonanz auf die Übersiedler aus der „DDR“ gestanden.

Guinea will Wirtschaft liberalisieren

rt, Conakry

Guineas neuer Präsident, Oberst Lansana Conte, hat eine Liberalisierung der Wirtschaft angekündigt. In seiner ersten Rundfunk- und Fernsehansprache sagte er, Vorrang habe die Landwirtschaft. Ziel sei, genügend Nahrungsmittel für Guinea und für den Export zu produzieren. Conte gab allerdings keine Hinweise, ob Guinea beabsichtige, das System der kollektiven Landwirtschaft abzuschaffen.

„DDR“-Studentin floh von Kabul nach Pakistan

dpa, Islamabad

Eine Studentin aus der „DDR“ ist aus Afghanistan nach Pakistan geflohen, um in die Bundesrepublik Deutschland zu gelangen. Wie die 24jährige Kerstin Beck gestern in der Grenzstadt Peshawar berichtete, hatte sie seit September 1983 Sprachkurse an der Universität der afghanischen Hauptstadt Kabul besucht. Am 13. März, einen Tag vor Ende ihres Sprachkurses, habe sie Kabul verlassen und sei mit Hilfe von afghanischen Rebellen fünf Tage quer durch das Hochgebirge Afghanistans marschiert. Vier „Moujaheddin“-Freiheitskämpfer hätten sie an die pakistanische Grenze gebracht. Die Studentin berichtete, sie habe gehofft, daß die Flucht in die Bundesrepublik Deutschland über Afghanistan leichter sein würde, als über die Grenze zwischen den beiden deutschen Staaten.

In dem Antrag, der wahrscheinlich die einmütige Zustimmung des Bundestages erhalten dürfte, erinnern die Fraktionen an die seit Ende 1979 anzu-dauernde Kriegsführung der afghanischen Volk und weisen Moskau auf zahlreiche Erklärungen verschiedener Gipfelkonferenzen und internationalen Institutionen hin, in denen als öffentliche Meinung der Welt eindeutig zum Ausdruck kommt, daß die sowjetische Intervention in Afghanistan verurteilt wird. Der Bonner Fraktionen-Antrag unterstreicht abermals, daß die sowjetische Besetzung Afghanistans gegen geltende Normen des Völkerrechts verstoße. Die Bundesregierung wird aufgefordert, alles zu tun, damit das Rote Kreuz in Afghanistan den unter dem Krieg leidenden Menschen wieder helfen kann.

VERMIETETE EIGENTUMSWOHNUNGEN ALS KAPITALANLAGE
URANIA
Topobjekte in besten Wohnlagen • Vorwiegend aus der Zeit des Klassizismus oder der Jugendstilperiode • Kein Bauherrenrisiko • Erforderliches Eigenkapital jeweils nur 10% des Gesamtkaufpreises • Finanzierung des Eigenkapitals bei entsprechender Progression ganz oder größtenteils aus Steuern • Garantierte Mietinnahmen für 5 Jahre
BITTE AUSFÜHRICHE INFORMATIONEN ANFORDERN
Tel. 040/389 51 13 Grundstücksgesellschaft mbH, Palmallee 75, 2 HH 50

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Kein neues Zeichen

Von Carl Gustaf Ström

Die sowjetische Gerontokratie ist in Moskau voll und ganz in ihren Machtpositionen bestätigt worden. Konstantin Tschernenko erreichte viel schneller als sein Vorgänger Andropow die Vereinigung der beiden höchsten Ämter: der Generalsekretär der KPdSU wurde auch Staatsoberhaupt. Von einem Revirement in der Sowjetregierung, das in vielen Gerüchten angekündigt worden war, ist nicht die Rede. Der 79-jährige Ministerpräsident Tichonow behält sein Amt. Gromyko - von dem manche wissen wollten, er werde neuer sowjetischer Ministerpräsident - bleibt stellvertretender Regierungschef.

Offenbar ist Tschernenko ein Kompromisskandidat, der nun gezwungen ist, die widerstrebenden Gruppen der sowjetischen Oligarchie irgendwie unter einen Hut zu bringen. Da sind die alten Breschnewisten aus dem Parteiapparat, denen der Generalsekretär persönlich am nächsten stehen dürfte. Sie wünschen ein Ende der Unruhe und der unkontrollierbaren Bewegungen, die Andropow in das Leben der Sowjetunion und besonders das Leben ihrer Oberschicht getragen hat. Da sind ferner die Militärs, die nach weiterer Aufrüstung lechzen.

Und da sind schließlich die „Reformer“, die einstweilen nur mit Andeutungen sagen dürfen, was sie eigentlich wollen. Der Tod Andropows hat sie weit zurückgeworfen. Immerhin aber sind sie so stark, daß Tschernenko sich ausdrücklich zur Fortsetzung der Andropow-Wirtschaftsreformen bekennen mußte, obwohl Zweifel angebracht sind, wie ernst er es meint.

Ein ungewohnt „junges“ Gesicht präsentierte sich im Obersten Sowjet und ließ einen Vorgeschmack von Generationenwechsel im Kreml ahnen. Michail Gorbatschow schlug die „Wahl“ Tschernenkos zum Staatsoberhaupt vor und dokumentierte damit, daß er jetzt der zweite Mann in der Hierarchie ist.

Allerdings ist er erst von alten Herren eingerahmt. Eine Kreml-Schwabe, die noch keinen Frühling macht. Gerade die Tatsache, daß nicht einmal der uralte und als Drahtzieher kaum erscheinende Tichonow in der Schlüsselstellung des Ministerpräsidenten abgelöst werden konnte, zeigt, wie festgefahren das System ist. Man kann auch in absehbarer Zukunft kaum mit richtungsweisenden politischen Aussagen oder Schritten rechnen. Es ist nicht so, daß die einzelnen nicht wüßten, was sie wollten. Es ist so, daß das System sich bedeckt hält. Denn wenn etwas Neues geschähe, was auch immer, wäre es das Zeichen, daß eine Gruppe die Richtung bestimmt. Und vorerst scheint es keiner Gruppe zu gelingen, aus den gegenseitigen Lähmungen herauszutreten.

Zum Thema Afghanistan

Von Rüdiger Moniac

Sollte sich allmählich eine neue Bereitschaft in Bonn entwickeln, Außenpolitik nicht im Streit, sondern im Miteinander der Fraktionen zu begleiten? Die im Parlament eingebrachte Entscheidung zu Afghanistan und zur Kriegsführung der Sowjets dort macht Hoffnung. Man verurteilt unisono, Koalitions- wie Oppositionsparteien, „die nun schon über vier Jahre andauernde Kriegsführung der Weltmacht Sowjetunion gegen das afghanische Volk“.

Von Herbert Wehnert Verständnis für die sowjetische Besetzung, geäußert im März 1980 wenige Monate nach Beginn der militärischen Intervention, bis heute sind die Sozialdemokraten wohl einen langen Weg gegangen. Seinerzeit antwortete der SPD-Fraktionsführer auf die Frage, was die Sowjets in Afghanistan wollten - vielleicht sich gar „verteidigen“ -, mit dem Schlüsselwort „Vorbeugung“. Appetitlich sei das nicht und eine folgenreiche Sache, doch habe die Sowjetunion wohl auf diese Weise islamische Einflüsse auf die in der UdSSR lebenden Moslems - das sind rund fünfzig Millionen - bremsen müssen.

Solches Verständnis schwingt heute in der Resolution aller Bonner Fraktionen nicht mehr mit. Auch die Grünen lassen kein Wohlwollen für den Anspruch einer Weltmacht gegenüber deren Anrainern erkennen. Wenn dieses Präzedenz von Einmütigkeit in der Selbstbestimmungsfrage nicht zu kurzlebig sein soll, fände es zahlreiche andere Betätigungsfelder in manchen Regionen unseres Globus. Nur müßten sich dann alle auch einig sein in dem Urteil, wer von den Weltmächten versucht, die inneren Verhältnisse von Ländern zugunsten der Erweiterung seines Machteinflusses zu nutzen, und wer lediglich bemüht ist, diese Versuche abzuwehren.

In Afghanistan können die brutalen Fakten von niemand übersehen und auch nicht wegdiskutiert werden. Dort führt Moskau einen Terrorkrieg gegen ein Volk, der auch nicht mehr vor den ärmlichen Hütten von Frauen und Kindern Halt macht. Es gibt in Afghanistan kein Dorf mehr, das von sowjetischen Hubschraubern oder Kampfbombern nicht angegriffen worden wäre. Sprengladungen, die als Schmetterlinge getarnt sind, reißen fast täglich Kindern Hände ab.

Anderswo offenbart sich sowjetische Kriegsführung indirekter. Doch erkennen kann man sie auch, für gemeinsame Resolutionen.



Dreier-Gipfel

ZEICHNUNG: KLAUS BÖHLE

Nicaraguas Revolutionäre

Von Werner Thomas

Die gefährliche Konfrontation zwischen Washington und Managua wird oft nach einem schlichten Schema analysiert. Auf der einen Seite junge Revolutionäre, die zum ersten Mal in der Geschichte des Landes ihrem Volk soziale Fortschritte bringen. Auf der anderen Seite die reaktionäre Reagan-Regierung, die dieses Experiment nur deshalb beenden möchte, weil einige Comandantes mal Marx und Moskau loben. Und jetzt bekämpft der Goliath den David noch mit Minen. Das Maß ist voll.

Die Dinge sind nicht so einfach. Es gibt wahrscheinlich keinen komplizierten Krisenherd der Welt als Mittelamerika.

Zunächst muß festgehalten werden: Der Diktator Anastasio Somoza wurde im Juli 1979 schneller als erwartet gestürzt, weil ihn die Carter-Regierung unter massiven Druck gesetzt hatte. Carter ging davon aus, daß in Nicaragua nach Somoza demokratische Verhältnisse herrschen würden. In der costaricanischen Hauptstadt San José war eine Koalitionsregierung gebildet worden. Gewiß: die Sandinisten (ja, bereits in Schlüsselpositionen) (Tomas Borge übernahm das Innenministerium), aber sie standen im Wort, einen politischen Pluralismus zu tolerieren.

Die Comandantes sicherten sich langsam die ganze Macht. Der Sozialdemokrat Alfonso Robelo trat zurück, als er von einem heimlichen Abkommen über sowjetische Waffenlieferungen erfuhr - die wichtige Weichenstellung. Art. Cruz, heute der wohl profilierteste Vertreter der Opposition, der Zentralbankpräsident, Junta-Vizepräsident und Botschafter in Washington war, hielt etwas länger durch. Aus der jungen Indianerführer Brooklyn Rivera, einst ein glühender Anhänger der Revolution, warf schließlich das Handtuch.

Die Sandinisten betrachten sich als „Vanguardia“ (Avantgarde). Sie lehren ihre Anhänger die unterwürfige Losung: „Nationales Direktorium, befehle!“ Wer erinnert sich nicht an: „Führer, befehle, wir folgen dir!“ -? Dem nationalen Direktorium, einer Art Politbüro, gehören die neun einflussreichsten Comandantes an. Wenn Männer wie Arturo Cruz noch etwas zu sa-

gen hätten in Managua und wenn diese Revolution pluralistische Wege gegangen wäre, sähe Nicaragua heute anders aus. Statt einer waffenstärkenden Frontation, die von der Hand in den Mund lebt, könnte das Land das Beispiel eines neuen Entwicklungsmodells sein.

Einmal da keine andere Nation den wie Nicaragua zu Beginn so tiefen Wiederaufbaus unterstützte wie die US-Amerikaner gewährten. Hi beide auf 1 von mehr als 120 Millionen. ar. Erst als die Nachricht nach Washington drang, daß die Comandantes der salvadorianischen Guerrilla unter die Arme griffen, stoppte der Kongreß weitere Mittel. „Das Problem ist die expansive Revolution“, sagt Anthony Quintan, der nun scheidende US-Botschafter in Managua. Afghanistan? Einer seiner Mitarbeiter lächelt: „Afghanistan hat nie versucht, die Nachbarländer gegen die Sowjetunion aufzuwiegen.“

Als die Amerikaner versuchten, Managua zur Vernunft zu bringen - keine Waffen für Salvadors Guerrilla, dafür amerikanische Wirtschaftshilfe - sprach Junta-Mitglied Sergio Ramirez für seine Genossen: „Man wollte uns zwingen, auf den Knien zu kriechen.“ Im November 1981 gab Präsident Reagan, 2. 700, 21 Geheimdienst CIA die Unterstützung der „contess“, der Regimegegner.

Die Sandinisten behaupten, daß sie der salvadorianischen Guerrilla



Scharfmacher ans Gewehr: Humberto Ortega

lediglich „moralische Hilfe“ gewähren. Jeder Besucher Managuas kann zumindest zwei Beobachtungen machen: Am Xiloa-See, etwas außerhalb der Hauptstadt gelegen, befindet sich ein Ausbildungslager salvadorianischer Rebellen. Sie zeigen sich beim Frühsport. Im Intercontinental-Hotel wird viel arabisch gesprochen. Es soll sich um jene PLO-Piloten handeln, die nachts Waffen nach El Salvador fliegen. Schließlich: Die Amerikaner behaupten, daß sich die Kommunikationszentrale der salvadorianischen Partisanen-Bewegung in Managua befindet. Sie registrieren die Funksprüche. Die salvadorianischen Guerrilla-Führer „Ana Maria“ und Salvador Cayetano Carpio (Comandante Marcial) sind im vergangenen Jahre in der nicaraguanischen Hauptstadt ums Leben gekommen. Ana Maria wurde von Carpio-Leuten ermordet, Carpio verübte danach Selbstmord. Beide lebten in Managua, wie durch die Todesfälle bekannt wurde.

Ein lateinamerikanischer Botschafter in Managua beurteilt die Comandantes so: „Jeder will den anderen in seinem Machismo überreffen.“ Die Parole scheint zu sein: „jetzt erst recht keine Konzessionen und Kompromisse. Besonders Tomas Borge und die beiden Ortega-Brüder, die weitaus mächtigsten Sandinisten, die zwei rivalisierende Lager vertreten, möchten nicht als lasch gelten. Auch die Unterredungen des Enders-Nachfolgers Langhorne Motley und des neuen Mittelamerika-Sonderbeauftragten Harry Shlaudeman vergangene Woche in Managua brachten keine Entspannungsschritte. Im Gegenteil: Die „New York Times“ meldet Aussagen westlicher und lateinamerikanischer Botschafter aus Managua, daß die Waffenlieferungen nach El Salvador weitergehen.

Ein ehemaliger Außenminister eines mittelamerikanischen Landes, der sowohl die Einstellung der Reagan-Regierung als auch die der Sandinisten gut kennt, befürchtet eine „verhängnisvolle Entwicklung“. Er gesteht: „Ich sehe nur noch eine militärische Lösung des Konfliktes.“

IM GESPRÄCH Bernardin Gantin

Petri Schlüsselstellung

Von Friedrich Meichsner

Kaum ein anderes Ereignis hätte vor aller Welt die fortschreitende Internationalisierung der römischen Kurie so deutlich machen können wie jetzt die Ernennung des schwarzen Kardinals Bernardin Gantin zum Präfekten der Bischofskongregation, eines der wichtigsten Ämter der kirchlichen Zentralregierung im Vatikan. Es ist ein Ausdruck höchster Anerkennung - für die aufsteigende afrikanische Kirche, aber auch für die Person des ersten nicht-italienischen Chefs dieses „Bischofsministeriums“. Daß Johannes Paul II. diesen Kardinal aus dem schwarzen Erdteil besonders schätzte, ist im Apostolischen Palast seit langem bekannt. Zusammenhängen mag das nicht zuletzt auch mit der Ähnlichkeit der Erfahrungen, die der einstige Krakauer Erzbischof Karol Wojtyla und der ehemalige Erzbischof von Cotonou mit den marxistischen Regierungen ihrer Heimat gemacht haben.

Gantin, der am 8. Mai 62 Jahre alt wird, kommt aus der Volksrepublik Benin. Er war dort wegen seiner Warnungen vor der systematischen Etablierung eines totalitären Regimes ständig dem Druck der linksextremen Einheitspartei ausgesetzt. Paul VI. berief ihn deshalb 1971 nach Rom, wo er zunächst in der „Propaganda Fide“, dann in der Kommission „Justitia et Pax“ arbeitete, deren Präsidentschaft er 1977 übernahm.

Gantin, von allen, die ihn näher kennen, als Mann von tiefer Spiritualität gepriesen, war stets ein Befürworter der Einbeziehung afrikanischer Traditionen in die christliche Liturgie. Gleichzeitig hat er nie aufgehört, das in der Dritten Welt weitverbreitete Vorurteil zu bekämpfen, das in der christlichen Mission nur eine getarnte Kolonisation sieht. „Die Kirche ist die Heimat aller Kulturen“, sagte er einmal, „denn alle Kulturen



Ähnliche Erfahrungen wie der Papst: Gantin

FOTO: CAMERA PRESS

sind Gottes, die sie geschaffen und liebt.“ Dem Kardinal, der in den fünfziger Jahren in Rom Theologie und Kirchenrecht studiert hat, wird große Aufgeschlossenheit für die Probleme der Welt von heute nachgesagt - vor allem auch auf sozialem Gebiet. Viele sehen in ihm den bedeutendsten „progressistischen“ Repräsentanten der afrikanischen Kirche. Vor dem letzten Konklave hieß es in Rom, er sei vielleicht einer der wenigen farbigen Kardinäle, die auch den Anforderungen des Papstamtes gewachsen wären. Er galt als „papabile“, und sein Aufstieg in der Kurie kann diesen Ruf nur noch unterstreichen.

Als Präfekt der Bischofskongregation wird Gantin künftig im direkten Auftrag des Papstes nicht nur alle Bischofsnennungen in der ganzen Welt vorbereiten, er wird auch innerhalb der Kurie den engsten Kontakt zum Weltepiskopat haben. Alle Bischöfe, die zum Ad-Limina-Besuch nach Rom kommen, sprechen zuerst in der Bischofskongregation vor und erstatten dort Bericht.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

AUGSBURGER ALLGEMEINE

Hier heißt es um den Wahlen in der SPD-Fraktion:

Nach dem jetzigen Wahlgang läßt sich feststellen, daß der leichte Linkstrend der Wahl vom vergangenen Jahr nicht vorgehalten hat. Der Mitte-Rechts-Flügel gibt wieder den Ton an. Unter den ersten zehn der 26 Bewerber findet sich überhaupt kein Vertreter des linken Flügels, stattdessen ein Mann wie der Ex-Baumminister Dieter Haack, dessen Redlichkeit ebenso sprichwörtlich ist wie seine Biase.

NEUE OSNABRÜCKER OZ ZEITUNG

Der Blatt kommentiert den Bonner Koalitionsvertrag:

Endlich ist Franz Josef Strauß Genugung widerfahren. Im Kreis der Bonner Erläuterten konnte er darlegen, was die bayerische Seele quält. Die Wunschlisten waren lang, die Klagebilder schon Wochen vorher angestimmt worden. Eine frühliche Männerrunde war es deshalb kaum, die da im Kanzleramt zusammentraf. Daß nachher von einer „sehr guten Atmosphäre“ gesprochen wurde, gehört zum Ritual solcher Begegnungen.

SÜDKURIER

Die Bonner Zeitung untersucht die SPD-Vorschläge zur Umweltabgabe:

Eines kann man an der Rechnung der SPD im Zusammenhang mit der Umweltabgabe gleich vergessen: Die Zahl der Arbeitsplätze, die bei Erhebung und Wiederausgabe der Abgabe entstehen sollen. Solche Zahlen sind so ungenau, daß sie, dichterischer Phantasie entsprungen, auch nicht

besser wären. Sicher wäre nur, daß eine Reihe von Beamtenstühlen angeschafft und besetzt werden könnten, mehr nicht. Die Abgabe selbst sollte man gleich eine Steuer nennen. Denn das ist sie, und sie würde Verbraucher und Wirtschaft zusätzlich belasten.

LE QUOTIDIEN DE PARIS

Unter dem Titel „Der Sieg der Unbeweglichkeit“ meldet das Blatt von Konstantin Tschernenko zum sowjetischen Staatsoberhaupt:

Die Nomenklatura atmet auf. Sie hat den Seelenfrieden der Ära Breschnew wiedergefunden und muß beim Anhören der Rede ... Tschernenkos vor Freude und Nostalgie entzückt gewesen sein, in der die einschläfernde Zauberkraft der hölzernen Bürokratie mühsam aufgebauten Dialekt wieder auflebte, der die Unbeweglichkeit des Regimes und die Sicherheit der Posten so trefflich beschreibt. ... Von der ehemaligen rechten Hand Breschnews ist nichts zu erwarten.

NEUE ZÜRCHER ZEITUNG

Über die kritische Distanz der „DDR“-Kirche zum Staat sagt die Zeitung:

Die evangelische Kirche in der DDR hat auf der am Mittwoch beginnenden Frühjahrssynode des Kirchenbezirks Berlin-Brandenburg in Potsdam deutlich gemacht, daß sie für sich einen eigenständigen Platz im Herrschaftssystem der SED beansprucht. Diese Eigenständigkeit wurde auch in der von den Kirchenführern zum Ausdruck gebrachten Sorge um die anhaltende Welle der Ausreise von DDR-Bürgern in die Bundesrepublik zum Ausdruck gebracht. In der kirchlichen Diskussion in der DDR über die Ursachen der derzeitigen Ausreisewelle spielt offenbar auch die nationale Komponente eine Rolle.

Strom - eine umweltfreundliche Energie

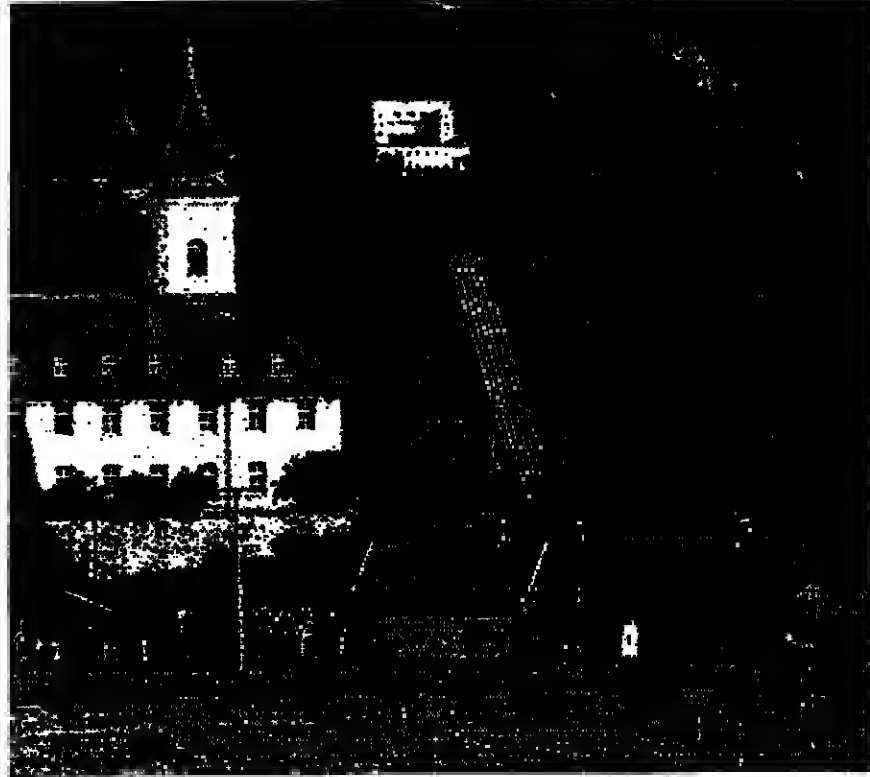
Bayern, ein Ferienland, aber auch ein Land, in dem sich wirtschaftlich und technologisch mehr bewegt als anderswo.

Für dieses schöne Land und seine Wirtschaft brauchen wir eine sichere und umweltfreundliche Energie - Strom.

Das Elektrizitätsversorgungsunternehmen des Landes, das Bayernwerk, übernimmt die Verantwortung: Jede dritte Kilowattstunde Strom, die heute in Bayern verbraucht wird, kommt aus Kernkraftwerken. Kraftwerke, die keine Schadstoffe abgeben und so unsere Umwelt entlasten.

Bereits jetzt konnten die SO₂-Emissionen aus den Kraftwerken des Bayernwerks um 80% verringert werden. Der Einbau moderner Entschwefelungsanlagen wird dieses Ergebnis noch weiter verbessern. Und zwar schneller, als es die gesetzlichen Bestimmungen erfordern. Und natürlich nutzt das Bayernwerk soweit als möglich die Wasserkraft zur Stromerzeugung.

Umweltfreundlichkeit ist für uns also nicht nur Diskussionsthema. Wir arbeiten daran - für unser aller Zukunft.



Die Hauptversammlung hat am 5. April 1984 den Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1982/83 verabschiedet.

Aus den Unternehmensdaten:

Nutzbare Stromabgabe	24,8 Mrd kWh	Grundkapital	860 Mio DM
Eigene Erzeugung	18,8 Mrd kWh	Investitionen	366 Mio DM
Hochspannungsnetz	6 887 System-km	Umsatzerlöse	2 823 Mio DM
Mitarbeiter	3 175	Bilanzgewinn	83 Mio DM

Aus der Konzernbilanz:

Bilanzsumme	16 324 Mio DM
Investitionen	903 Mio DM
Außenumsatzerlöse	4 556 Mio DM
Mitarbeiter	9 539

Der ungekürzte und mit dem Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers versehene Jahresabschluß und der Konzernabschluß werden im Bundesanzeiger und im Bayerischen Staatsanzeiger veröffentlicht.

Strom für Bayern

BAYERNWERK

Zonenrand-Gemeinden wollen „DDR“-Strom

Tarife ein Drittel niedriger als im Westen

BERND HUMMEL, Eschwege
Vor dem Hintergrund steigender Energiekosten wollen sich die drei nordhessischen Gemeinden Wildeck, Philippsthal und Heringen vom westdeutschen Stromversorgungsnetz abkoppeln und künftig elektrische Energie aus der „DDR“ beziehen. In Gotha kamen gestern Vertreter der Kommunen mit Beauftragten vom „Kombinat Verbundnetze Energie“ (Ost-Berlin) zusammen, um die Konditionen für einen langfristigen Liefervertrag festzulegen.

Bislang waren die drei Orte, allesamt an der deutsch-deutschen Grenze gelegen, von der Elektrizitätsgesellschaft Mitteldeutschland (EAM) in Kassel mit Strom beliefert worden. Die Verteiler- und Versorgungsanlagen werden jedoch in eigener Regie betrieben. Dieses Verfahren garantiert den Gemeinden gleichzeitig Unabhängigkeit in der Wahl des Zulieferunternehmens.

Zur Verärgerung zwischen den Kommunen und der EAM war es bereits im vergangenen Jahr gekommen, nachdem die Gemeinde Wildeck versucht hatte, günstigere Konditionen für die Stromlieferungen auszuhandeln. Das Argument der Kommunen: Die EAM berechnet seit 1970 für die weiterverteilenden Unternehmen wie etwa dem Gemeindewerk Wildeck höhere Stromeinkaufspreise als bei Industriekunden mit gleicher Abnahmestruktur.

Verhandlungen erfolglos

Verhandlungen, die mit dem Bundeskartellamt in Berlin vor diesem Hintergrund geführt wurden, brachten bislang kein konkretes Ergebnis. Bürgermeister Peter Dohlenburg klagt: „Die in Nordhessen konkurrierende Situation der EAM und eine bisher unnachgiebige Preispolitik zwingen uns dazu, andere Möglichkeiten zu prüfen.“

Gemeint ist dies: Die drei Orte, die sonst nur allzu berechtigt über ihren Standortmangel klagen, möchten diesmal ihre geographische Situation in einen Vorteil umkehren. Durch wenige Meter Stromkabel über den „DDR“-Metallgitterzaun hinweg soll eine Versorgung erreicht werden, die zudem noch preisgünstiger ist. Der Wildecker Bürgermeister: „Die „DDR“ hat signalisiert, daß ihre

Stromtarife um wenigstens ein Drittel niedriger sind als die im westdeutschen Verbundnetz.“

Üblich, glauben die Vertreter der drei Orte, seien die Tarife der Kasserer EAM ohnehin nicht. Denn sie haben errechnet, daß in Einzelpositionen die nordhessischen EAM-Tarife um bis zu 70 Prozent höher liegen als die Tarife im Frankfurter Bereich. „Hier wird“, sagt der Wildecker Bürgermeister, „das Mißverhältnis zwischen dem ohnehin strukturschwachen Zonenrandgebiet und den Ballungsräumen besonders deutlich.“ Und so rechnet er vor, daß bei einem jährlichen Umsatz der Gemeindewerke Wildeck in Höhe von etwa 1 Million DM der von der „DDR“ avisierte Einsparungseffekt von einem Drittel sowohl die Gemeindekasse als auch den Geldbeutel des Bürgers ganz gehörig entlasten werde.

Verträge gekündigt

Daß die Kommunen im Zonenrandgebiet Ernst machen und künftig mit spitzerem Bleistift rechnen wollen, hat das Kasseler Energieversorgungsunternehmen, das in der Öffentlichkeit zu seiner Preisgestaltung derzeit nicht Stellung nehmen möchte, bereits zu spüren bekommen: Zwei der drei Gemeinden haben ihre Versorgungsverträge zum Jahresende 1985 schon gekündigt.

Bemühungen um einen Ausstieg aus dem westdeutschen Verbundnetz waren bereits 1979 unter Vermittlung eines Ingenieurbüros eingeleitet worden. Doch seitherzeit hatte man sich mit der EAM noch einmal einigen können. Daß es auch diesmal noch zu einer gütlichen Vereinbarung kommen könnte, glaubt der Wildecker Bürgermeister nicht. Verhandlungen in der Vergangenheit haben in dieser Frage zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt.

Daß Energieversorgungsabkommen über die deutsch-deutsche Grenze hinweg reibungslos funktionieren können, wissen die Beteiligten aus der nordhessischen Stadt Wanfried. Sie wird, abgesehen von einem kaum nennenswerten Eigenanteil an selbst erzeugter Energie, von jeher aus der „DDR“ beliefert. Begleitet allerdings von einer Kuriosität: Weil die Frequenz des „DDR“-Stroms schwankt, gehen Wanfrieds Uhren pro 24 Stunden um bis zu 12 Minuten nach.

Die Koalition in Rom droht auf der „Rolltreppe“ zu stolpern

Die Opposition in Rom ist seit Sonntag dabei, das Lohndekret der Regierung Craxi, Instrument im Kampf gegen die Inflation, im wahrsten Sinne des Wortes zu zerreden. Über Craxis Gegenmaßnahme wiederum droht Streit im Regierungslager.

Von F. MEICHESNER

Über Rom liegt die Furcht vor dem „Day After“. Der Titel des amerikanischen Films wird seit Tagen immer wieder zitiert in den Wandelgängen des römischen Parlamentspalastes auf dem Montecitorio und in den Massenmedien Italiens. Der Bezugspunkt ist freilich nicht ein drohender Atomkrieg à la Hollywood, sondern der Redefluß, mit dem die kommunistische beherrschte Opposition das Lohndekret der Regierung Craxi zu überfluten droht.

Tag für Tag, von morgens acht bis nachts um vier Uhr wechseln sich seit Sonntag die oppositionellen Abgeordneten der Linken und der extremen Rechten im Plenarsaal der Deputiertenkammer am Mikrophon ab, um durch „Eilbuster“ zu verhindern, daß die entscheidende Ratifizierungsabstimmung über die „Notverordnung“, mit der das Kabinett Craxi die gleitende Lohnskala gebremst hat, noch vor dem Verfallstermin am nächsten Montag um Mitternacht stattfinden kann.

Daß die Opposition Erfolg haben wird, steht jetzt kaum noch in Frage. Was alle weit mehr bewegt als die Dauerreden und die durch eine extrem exekutivfeindliche Geschäftsordnung vorgegebene negative Ausgang dieser „Debatte“, ist die Frage nach dem „Tag danach“. Denn an diesem „Day After“ muß sich zeigen, ob der erste ernsthafte Versuch seit vielen Jahren, Italien wirklich zu regieren und nicht mehr nur schlecht als recht zu verwalten, gescheitert ist oder weiterverfolgt werden kann.

Craxi legte sich mit den Kommunisten an

Mit dem Erlaß des umstrittenen Lohndekrets hat der sozialistische Ministerpräsident Bettino Craxi Mitte Februar etwas gewagt, was seit Anfang der siebziger Jahre jeder andere Regierungschef des Landes peinlich vermerken hätte: Er hat im Bereich der Sozialpolitik eine von ihm für richtig gehaltene Initiative gegen den erklärten Widerstand der kommunistischen Partei unter Enrico Berlinguer und des kommunistischen Flügels der Gewerkschaftsbewegung ergriffen. Und er hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Regierung da sei, um zu regieren, auch wenn die Opposition dafür ihre Zustimmung verweigern sollte.

Bei dem Lohndekret handelt es sich um eine Maßnahme zur Inflationsbekämpfung. Das Tempo der „Rolltreppe“, auf der die Löhne jedes Vierteljahr automatisch den gestiegenen Preisen angeglichen werden, soll verlangsamt werden. Das Endziel ist dabei, die Umdrehungen der Lohn-

Preis-Spirale allmählich auf den EG-Durchschnitt herunterzubringen. Auf dem Preis- und Tarifsektor sowie im Bereich der Staatsausgaben wurden ähnliche Dämpfungsmaßnahmen eingeleitet.

Craxis sozialistischer Arbeitsminister De Michelis hatte über die Abbremsung der gleitenden Lohnskala wochenlang mit den Gewerkschaften und Unternehmen verhandelt, um beide Tarifpartner zu einer eigenen Initiative im Sinne der von der Regierung verfolgten Anti-Inflationspolitik zu bewegen. Ein mühsam ausgehandelter Kompromiß hatte schließlich zwar die Billigung der Unternehmer und der nicht-kommunistischen Gewerkschaften, nicht jedoch die Zustimmung der von ihnen Partei zum Widerstand erteilten Kommunisten in der Gewerkschaftsbewegung gefunden. Craxi machte daraufhin die Kompromißformel zur Grundlage seines Regierungsdokrets.

Die Kommunisten reklamieren sofort eine angebliche Verletzung der Tarifautonomie. Tatsächlich gründet sich das System der Lohn-„Rolltreppe“ auf Vereinbarungen der Tarifpartner. Sein „Erfinder“ war sogar der ehemalige Unternehmerpräsident Costa, der es 1946 auf dem Höhepunkt der Nachkriegsinflation den Gewerkschaften als „Instrument zur Wahrung des sozialen Friedens“ angeboten hatte. Auf den jetzigen Stand gebracht wurde es im Jahre 1975 in einer Übereinkunft zwischen Fiat-Chief Agnelli als damaligen Präsidenten des Unternehmerverbandes und den führenden Gewerkschaftsfunktionären mit dem Kommunisten Lama an der Spitze. Agnelli hatte dabei aus politischen Überlegungen sogar mehr zugestanden als von Lama gegentillich verlangt worden.

Das Agnelli-Lama-„Gesetz“ garantiert „Rolltreppe“ garantierte, dass alle drei Monate ein Lohn- und Gehaltsverhältnis zu den Agnelli-„Lohnstufen“ - Lohnzuschlag als Ausgleich für den Kaufkraftverlust. Je nach Inflationsrate wird der Lohn um eine entsprechende Anzahl von „Punkten“ angehoben. Auf diese Weise wachsen die Lohnkosten ständig. Außerdem wird auch noch die Nivellierung der Löhne gefördert, was alles andere als leistungsanreizend ist. Daß das Modell geändert oder zumindest - wie schon in Belgien, Luxemburg und Dänemark, geschehen - in seiner Wirkung abgeschwächt werden muß, wenn die Inflation wirksam bekämpft und die Produktivität gesteigert werden soll, geben seit längerem selbst die Kommunisten zu - mit Worten. Aber allen Taten haben sie sich bisher widersetzt.

Unter diesen Umständen entschloß sich Craxi zum Handeln. Erst der Ansicht, daß es die Pflicht der Regierung und der parlamentarischen Regierungsmehrheit ist, Interesse des Landes der Lohndynamik zu begegnen, wenn die Tarifpartner versagen. Das Lohndekret, das im Kabinett von allen Ministern gebilligt wurde, sieht die Verringerung der für 1984 veranschlagten zwölf Punkt Kaufkraftausgleich (jedes Vierteljahr)

drei) auf neun vor. Das Dekret muß, wenn es nicht verfallen soll, innerhalb von sechzig Tagen nach seiner Verkündung, das heißt bis zum 16. April, von beiden Häusern des Parlaments ratifiziert werden. Der Senat hat es bereits gebilligt, in der Kammer aber wird es vermutlich auf Grund der kommunistischen Obstruktionspolitik nicht rechtzeitig zum Ratifizierungsvotum kommen.

Was aber geschieht in diesem Fall am 17. April? In Übereinstimmung mit der eigenen Partei, mit den Sozialdemokraten und mit den Liberalen kündigte Craxi seine Absicht an, das Dekret dann sofort noch einmal einzubringen und außerdem eine Änderung der parlamentarischen Geschäftsordnung anzustreben. Er bezeichnete es als untragbar, daß die Opposition der Regierungsmehrheit durch Dauerreden das Regieren unmöglich machen könne.

Christdemokraten halten nichts von einem Kraftakt

Die Christdemokraten und die Republikaner, die ebenfalls zur Regierungskoalition gehören, haben dagegen schon mehrfach zu erkennen gegeben, daß sie von einem solchen Kraftakt Craxis nichts halten. Sie versichern zwar, daß auch sie am Ziel der Inflationsbekämpfung festhalten wollen, möchten dieses Ziel aber in Absprache mit der KP und mit allen Kräften der Gewerkschaftsbewegung angehen.

Bei den Christdemokraten rührt diese vorsichtige Distanzierung vom „Entscheidungsaktivismus“ Craxis offensichtlich ebenso von Ressentiments her wie von Furcht. Auf der einen Seite verübeln sie Craxi, daß es vor allem seine Sozialistische Partei war, die in der Vergangenheit derselben Anti-Inflationspolitik, die er jetzt als Ministerpräsident mit allen Mitteln durchdrücken will, Widerstand entgegengesetzt, solange sie von einem christdemokratischen Regierungschef oder von dem Republikaner Spadolini vertreten wurde. Auf der anderen Seite fürchten sie im Blick auf die bevorstehenden Europawahlen das wachsende Prestige Craxis und damit Stimmverluste zugunsten der Sozialisten. Schließlich steht vor allem die christdemokratische Linke noch immer in der Tradition Aldo Moros, der die These vertrat, daß man im Verhältnis zur KP nicht die Konfrontation, sondern den Vergleich suchen müsse.

So zeichnet sich für den „Day After“ die Gefahr einer koalitionsinternen Auseinandersetzung ab, die sogar zu einer Regierungskrise führen könnte und für die letztlich das ganze Land mit einer weiterhin unerträglichen hohen Inflationsrate den Preis zahlen müßte. Dieser düstere Hintergrund gibt der vordergründig höchst monotonen Marathondebatte in der Sechzigsten Abgeordnetenkammer in Rom, die noch verstärkt wird durch das Wagnis Craxis zum Frontalangriff mit dem einstigen kommunistischen Volksfrontführer der Sozialistischen Partei.

Teddy Kollek: „Die Stadt bleibt ungeteilt“

WELT-Gespräch mit dem Bürgermeister von Jerusalem

Von JÜRGEN LIMINSKI

Teddy Kollek hat Sinn für Abenteuer. Interessiert blättert er in dem Kinderbuch, das ihm der Zufall neben die Zeitungen auf den Tisch legte. Es sind Abenteuer mit Happy end, mit Ruhe und Klarsicht nach dem Sturm. Politische Stürme hat Kollek in reicher Zahl erlebt, auch war er schon Ziel von Attentaten. Kaum etwas aber berührt ihn mehr als Anschläge auf die Stadt, der er seit fast zwei Jahrzehnten als Bürgermeister vorsteht Jerusalem.

Die Situation in Jerusalem ist nach dem blutigen Attentat Anfang April weder für die Bevölkerung der Stadt noch für Pilger unsicherer geworden, meint er in einem Gespräch mit der WELT. Kollek hält sich zu einem Kurzbesuch in der Bundesrepublik auf. Am Mittwoch traf er mit Bundeskanzler Kohl zusammen, gestern Abend trat er in der Sendung „Bei Bio“ auf. Auch mit dem Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz, Bernhard Vogel, wird er Gespräche führen. Vogel ist Vorsitzender der Jerusalem-Stiftung, die gestern mit Kollek tagte. Man könne sich heute in Jerusalem genauso frei und sicher fühlen wie vorher. Schon eine Stunde nach dem Attentat sei das Leben in der Stadt wieder völlig normal gewesen. Und das heißt für Kollek, „gewiß sicherer als in vielen anderen, auch westlichen Städten.“ Man brauche nicht an Beirut denken, aber zum Beispiel an heterogene Städte wie Belfast, Boston oder Miami. Dort kommt es öfters zu Zusammenstößen. Bei uns nicht.“ Seit dieser Woche habe uns nicht.“ Seit dieser Woche habe uns nicht.“ Seit dieser Woche habe uns nicht.“

Stadt, die die Pilger das

Rosige Zukunft

Kollek ist ein ruhiger, besonnener Mann. Man müsse sich wundern, meint er, „daß der Terroranschlag bei der durchlässigen Grenze, die wir mit Libanon haben, nicht schon früher verübt worden ist.“ Zum Anschlag selbst bemerkt der israelische Politiker, der im Wahlkampf die Arbeiterpartei unterstützten will, „auch eine positive Beobachtung“. Kollek: „Es waren Araber in der Umgebung des Attentats. Israelis haben sie beschützt. Es kam in der Folge nicht zu Zusammenstößen zwischen Arabern und Israelis. Denn ein Ziel solcher Terroranschläge ist es immer, Span-

nung in der Stadt zu erzeugen und zu schüren.“ Der Terrorismus bezwecke nicht nur Mord um des Terrors willen, sondern suche heute vor allem die publizistische Breitenwirkung. „Große Schlagzeilen provozieren, das ist in Jerusalem eher möglich als anderswo.“

Die Zukunft Jerusalems sieht der seit 1985 ununterbrochen amtierende Bürgermeister „rosig. Jerusalem bleibt eins und ungeteilt. Wir lösen hier freilich nicht die Probleme des Mittleren Ostens, aber immerhin haben wir den Beweis erbracht, daß Israelis und Araber zusammenleben und sich aneinander gewöhnen können.“ Das sei ein großer Fortschritt.

Zeitpunkt versäumt

Auch bleibe, so der ehemalige Botschafter in den USA, in Anspielung auf eine inneramerikanische Diskussion, „Jerusalem die Hauptstadt Israels, mit und ohne US-Botschaft.“ Kü nig David habe diesen Platz vor dreitausend Jahren dazu erkoren. Und oh die Amerikaner nun zehn Jahre früher oder später ihre Botschaft in die israelische Hauptstadt verlegen, sei „nicht ausschlaggebend“. Sie hätten den richtigen Zeitpunkt ohnehin schon versäumt.

Von den Europäern wünscht er sich, „daß sie keine Illusionen über europäische Initiativen wecken, die die Lage in Nahost allgemein und in Jerusalem im besonderen ändern könnten“. Zum Westjordanland vertritt der populäre Politiker einen „urbanistischen Standpunkt“. Kollek: „Die Regierung unterstützt die Siedlungen in Judäa und Samaria. Viele junge Leute verlassen Jerusalem, weil sie in diesen Gebieten Wohnungen billiger bekommen. Das ist schlecht für die Stadt. Und die wichtigste Forderung, die ich im Zusammenhang mit den Wahlen am 23. Juli erhebe, ist, daß die neuen Wohnungen in Jerusalem ebenso billig sein sollen für junge Leute wie in Judäa und Samaria.“ In den letzten drei Jahren hätten etwa sechs- bis siebentausend junge Israelis Jerusalem verlassen, um neue Siedlungen zu gründen oder sich anderen Siedlern anzuschließen. „Die Stadt aber braucht diese jungen Leute. Man kann Jerusalem nicht von außen oder als Pendler wirklich erleben.“

Heath attackiert Frau Thatcher

dpa, London

Der frühere britische Premierminister Edward Heath hat Premierministerin Margaret Thatcher vorgeworfen, „die schwersten Wahlschleichen seit 150 Jahren“ zu begehen. Während der zweiten Lesung des umstrittenen Gesetzes zur Absetzung von Kommunalwahlen in Großbritannien und anderen Ballungszentren machte sich Heath erneut zum Führer einer Rebellion prominenter Tory-Abgeordneter gegen die eigene Regierung. Dennoch erhielt das Gesetz, das zur Vorbereitung der „Abschaffung“ des gewählten Stadtrats von Groß-London dient, eine Mehrheit von mehr als 90 Stimmen.

USA: Rekordhilfe für Israel

AFP, Washington

Der Auswärtige Ausschuss des US-Senats hat ein Programm für Auslandshilfe in Höhe von 11,1 Milliarden Dollar gebilligt, seine Entscheidung über die Unterstützung Mittelamerikas jedoch auf später verschoben. Zuvor billigte der Ausschuss einen Zusatz, der den USA einen offiziellen Kontakt mit der palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) nur in Notfällen erlaubt. Der Ausschuss erhöhte die beantragte Wirtschaftshilfe für Israel um 350 Millionen Dollar auf 1,2 Milliarden Dollar und gewährte Israel insgesamt eine zum Teil nicht rückzahlbare Rekordhilfe von 2,6 Milliarden Dollar.

AIR FRANCE LE CLUB: UNSERE GASTFREUNDSCHAFT HEBT UNS AB.



Unsere Gastfreundschaft beginnt schon, bevor Sie an Bord sind. Als Le Club-Passagier können Sie Ihren Sitzplatz schon bei der Buchung reservieren. Bei der Abfertigung steht Ihnen ein spezieller Schalter zur Verfügung. An Bord kümmern wir uns um Ihre Garderobe und bieten Ihnen schon vor dem Abflug einen Willkommensdrink an. Während des ganzen Fluges steht Ihnen unsere Bordbar zur Verfügung - selbstverständlich kostenlos. Aber wir bedienen Sie auch gern an Ihrem Platz aus unserem umfangreichen Getränkeangebot. Die Mahlzeiten, die wir Ihnen servieren, sind in bester französischer Tradition ausgewählt und von einer Qualität, die selbst den Vergleich mit Spitzenrestaurants nicht zu scheuen braucht.

AIR FRANCE
IMMER HÖHER HINAUS

Athen: Orthodoxe Kirche gegen Abtreibungspläne

epd, Athen

Gegen Pläne der sozialistischen Regierung Griechenlands, über eine Strafrechtsreform den Schwangerschaftsabbruch zu legalisieren, hat die orthodoxe Kirche des Landes protestiert. Führende Vertreter des griechischen Klerus bezeichneten es als eine „Verletzung des von Gott geschenkten Lebens“, wenn die Abtreibung für straflos erklärt werde. Außerdem befürchteten sie einen starken Geburtenrückgang. In einem Schreiben an Justizminister Nangakis nannte der Metropolit von Volos, Christodoulos Paraskevidis, den Entschluß des Ministeriums einen „Mord an Menschenleben, der die Regierung zum Gegner der Kirche machen kann“.

Die Regierung hat zur Kritik der Kirche bisher keine Stellung genommen. Ihr Entwurf sieht vor, daß Ärzte in staatlichen Krankenhäusern Abtreibungen vornehmen können, ohne zur Rechenschaft gezogen zu werden. Ein Schwangerschaftsabbruch in einer privaten ärztlichen Praxis soll jedoch verboten bleiben.

Archive in China für Taiwan offen

AFP, Peking

Peking hat Historiker aus Taiwan aufgefordert, in China Archive zu prüfen, die die nationalistic Kuomintang-Regierung hinterlassen hatte. Wie die Nachrichtenagentur „Neues China“ meldete, antwortete der Leiter der historischen Archive Chinas, Shi Xuancen, mit diesem Angebot auf einen im Februar geäußerten Wunsch des Konservators des Nationalgeschichtlichen Museums von Taiwan, Huang Jifu. Die meisten der von der Kuomintang hinterlassenen Unterlagen werden im Geschichtsmuseum von Nanking aufbewahrt, wo die nationalistic Regierung vor 1949 ihren Sitz hatte.

Stichwahl in El Salvador

AFP, San Salvador

Der zentrale Wahlrat (CCE) El Salvadors hat den 6. Mai als Datum für den zweiten Wahlgang der Präsidentschaftswahlen bekanntgegeben. Die Stichwahl findet zwischen dem Christdemokraten Napoleon Duarte und dem Chef der extrem rechten ARENA, Roberto d'Aubuisson, statt. Beim ersten Wahlgang am 25. März hatten 43,41 Prozent der Wähler für Duarte und 39,76 Prozent für d'Aubuisson gestimmt. Der neue salvadorianische Präsident tritt am 1. Juni für fünf Jahre das höchste Staatsamt an.

Neues Dreiertreffen vor Wirtschaftsgipfel

Strauß setzt sich durch / Kritik an Afrikapolitik

BERNT CONRAD, Bonn Die Vorsitzenden der Bonner Koalitionsparteien, Bundeskanzler Helmut Kohl (CDU), der bayerische Ministerpräsident Franz Josef Strauß (CSU) und Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher (FDP), wollen noch vor dem nächsten Weltwirtschaftsgipfel, der vom 7. bis 9. 6. in London stattfindet, wieder zu einem Dreiertreffen zusammenkommen. Dies verlautete gestern nach dem dreistündigen Treffen vom Mittwochabend, das in einer sehr guten Atmosphäre abgelaufen ist.

Damit hat sich der Wunsch des CSU-Chefs durchgesetzt, nicht wieder, wie beim letzten Mal, neun Monate bis zur nächsten Begegnung zu warten. Nach seiner Ansicht sollte man sich öfter und regelmäßiger zu Absprachen über die Koalitions- und Regierungspolitik treffen.

Die Gesprächspartner haben sich darauf geeinigt, Einzelheiten ihrer Unterredung nicht zu veröffentlichen. Dennoch verlautete, daß Strauß erwartungsgemäß die Bonner Informationspolitik kritisiert hat. Ohne Regierungssprecher Peter Boenisch namentlich zu nennen, konstatierte er mangelnde Aktivität und Überzeugungskraft in der Darstellung von Leistungen der Bundesregierung.

Nach vorliegenden Informationen erneuerte der bayerische Ministerpräsident auch seine Kritik an der Bonner Politik gegenüber dem südlichen Afrika, insbesondere Namibia. Hier

seien viele Fehler gemacht worden, meinte er. Offenbar ist der direkt angesprochene Bundesaußenminister darauf aber nicht eingegangen.

Faktisch haben die von Amerika initiierten Friedensinitiativen Südafrikas gegenüber Angola und Kambodscha und die damit verbundenen besseren Aussichten für die Unabhängigkeit Namibias ohnehin die Unterschiede in der aktuellen Beurteilung verwischt. Strittig zwischen der CSU und Genscher ist derzeit vor allem noch die Frage, ob Südafrika noch vor der Unabhängigkeit materielle Hilfe aus der Bundesrepublik erhalten soll. Dagegen hat Genscher, soweit es um staatliche Entwicklungshilfe geht, Bedenken. Immerhin hat einer der führenden Politiker der namibischen Demokratischen Turnhallen-Allianz (DTA), Katutire Kaura, bei einem Gespräch im Bonner Auswärtigen Amt eine freundlichere Atmosphäre als früher registriert.

In dem Dreiertreffen mit dem Bundeskanzler sind ferner Fragen der Familien- und Steuerpolitik erörtert worden. Einzelheiten sollen offenbar den Fachleuten überlassen werden.

In Bonn geht man davon aus, daß daneben die gesamte Skala der aktuellen außenpolitischen Themen – von der Ost-West-Politik über die Europapolitik bis zum Verhältnis zu Amerika – und auch die innerdeutschen Beziehungen besprochen wurden.

Außenpolitik: SPD sucht Annäherung an Koalition

Ehmke fordert „Selbstbehauptung Europas“

PETER PHILIPPS, Bonn

Der stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende Horst Ehmke hat gestern ein deutliches Zeichen des Bemühens der Opposition gesetzt, neben der Deutschland- und EG-Politik auch auf dem Feld der westlichen Allianz eine größtmögliche Zusammenarbeit mit der Bundesregierung zu erreichen. Er legte ein von der Fraktion fast einstimmig verabschiedetes Papier zur „Selbstbehauptung Europas“ vor, in dessen ursprüngliche Fassung auf Druck von Abgeordneten des „Seehemer Kreises“ wichtige Klarstellungen aufgenommen worden waren, die mögliche Eindringlichkeit von Aquidistanz oder Antiamerikanismus ausräumten.

In dem Papier heißt es, daß „die militärische Präsenz der Sowjetunion mit einer Einschränkung der Freiheits- und Selbstbestimmungsrechte in Osteuropa verbunden“ ist. Eine

„militärische Übermacht“ Moskaus würde diese Rechte auch in Westeuropa gefährden. „Daher muß ein militärisches Gegengewicht erhalten bleiben.“ Aber auch wenn Westeuropa „weiterhin des Bündnisses mit den USA“ bedürfe, so müsse es doch „als gleichberechtigter Partner im Bündnis gegenüber den Vereinigten Staaten mit einer Stimme sprechen – auch in Sicherheitsfragen“. Die Interessen Westeuropas seien nicht immer identisch mit denen der USA.

Ehmke verwies gestern ausdrücklich auf ähnliche Äußerungen von Bundeskanzler Kohl, Außenminister Genscher und CSU-Chef Strauß sowie auf die Tatsache, daß am Vortag auch der Auswärtige Ausschuß des Bundestages sich mit der von den Sozialdemokraten ins Gespräch gebrachten Stärkung der Westeuropäischen Union (WEU) beschäftigt habe.

Genscher bei „Freunden in Wien“

Co. Bonn

Bundesaußenminister Genscher ist gestern zu einem 24-stündigen offiziellen Besuch „bei Nachbarn und Freunden“ nach Wien geflogen. Noch am gleichen Tage waren Gespräche mit Außenminister Lanz und Vizekanzler Steger vorgesehen. Heute wird Genscher mit Bundespräsident Kirchschläger und Bundeskanzler Sinowatz zusammentreffen.

Angesichts des von Bonn als „ausgezeichnet“ bewerteten Standes der bilateralen Beziehungen wurde vor allem ein ausgedehnter Meinungsaustausch über internationale Fragen erwartet. Dazu gehörten die Ost-West-Beziehungen, Sicherheitspolitik, europäische Fragen, die Stockholmer Konferenz für Vertrauensbildung und Abrüstung in Europa (KVAB), die Wiener Verhandlungen über einen Truppenabzug in Mitteleuropa (MBFR), die Entwicklung in Polen sowie die Nahostpolitik.

Für die Einheit deutscher Kultur

AP, Bonn

Aktuelle Fragen der Deutschlandpolitik hat der CDU/CSU-Fraktionsvorsitzende im Bundestag, Alfred Dregger, gestern in Bonn mit dem Bund der Mitteldeutschen erörtert. Beide Seiten waren sich einig, daß „die Einheit der deutschen Kultur als einleuchtendes Band unserer Nation im Hinblick auf die staatliche Teilung“ entscheidende Bedeutung zukomme. In der Aussprache wurden nach Angaben der CDU/CSU-Bundestagsfraktion der Stand der deutschlandpolitischen Bemühungen sowie vor allem die Perspektiven der Verbesserung der Reise- und Besuchsbedingungen, der Freilassung von politischen Gefangenen und der Ausweitung des Jugendaustauschs erörtert. Die Eingliederung der Übersiedler und politischen Flüchtlinge aus der DDR sei eine „Herausforderung“ für die Mitbürger im Sinne einer „Völkergemeinschaft“.

Arbeitsplätze in Berlin gesichert

DW, Berlin

Mit Aufträgen an Firmen in Berlin im Wert von 1,7 Milliarden Mark hat die Deutsche Bundespost im vergangenen Jahr 20 000 Arbeitsplätze gesichert. Als größter öffentlicher Auftraggeber trägt sie nach den Worten von Bundesminister Schwarz-Schilling wesentlich dazu bei, die wirtschaftliche Lage Berlins zu stabilisieren. Die Post unterstützte 1983 auch die Wirtschaft im Zonenrandgebiet mit Aufträgen für mehr als eine Milliarde Mark.

Aufräumen, Abhaken, Kritisieren in Straßburg

Endspurt-Debatte im Europäischen Parlament

ULRICH LÜKE, Straßburg Wenn es gilt aufzuräumen, entdeckt man leicht Liebesgewordenes, kommt man vom Hölchen auf Stöckchen. Genauso ist es den Abgeordneten des ersten direkt gewählten Europäischen Parlaments in dieser Woche ergangen. Sie hielten in Straßburg die vorletzte Plenarsitzung vor der zweiten Direktwahl am 17. Juni ab und das bedeutete: Einpacken, aufräumen, noch schnell abhaken, was dem einzelnen am Herzen lag.

So kam es zu einer übrigen Tagungsordnung, zu Kurzdebatten über Themen, die eigentlich ganzjährige Aussprachen verlangt hätten. Beispiel Binnenmarkt: Die Abgeordneten führten eindringlich vor Augen, was alles an Handelsbarrieren und bürokratischen Hindernissen den Aufbau eines wirklichen europäischen Marktes behindere. Wer darüber lamentierte, Europa würde zuviel kosten, vergesse, daß das heute existierende „Nicht-Europa“ viel teurer sei, beklagte der deutsche Christdemokrat Karl von Wogau. Die „Grenzblockaden“ durch Bürokraten belasteten die Wirtschaft jährlich mit Milliarden Mark.

EG-Kommissar Karlheinz Narjes war von der Arbeit der Abgeordneten zu dieser „Existenzfrage der Gemeinschaft“ so angetan, daß er sie als „König“ der Zusammenarbeit von Parlament und Kommission bezeichnete.

Doch so freundlich, wie es bei diesem Thema zwischen den Abgeordneten und den Kommissaren zugeht, blieb es dann nicht. Die Mannen um Gaston Thorn mußte herbe Kritik einstecken, wenn das Parlament auch für diese Wahlperiode endgültig darauf verzichtete, seine schärfste Waffe einzusetzen: die des Mißtrauensvotums, womit die Brüsseler Kommission abgesetzt wäre. Die Probleme der Gemeinschaft jetzt durch einen solchen Schritt zu verschärfen, könne nicht den Interessen der Bürger entsprechen, er würde als „pures Propagandamanöver“ (Helmut Siegel-Schmidt, SPD) empfunden werden.

Die Labour-Abgeordneten forderten froh Zugabe

Rebellion der konservativen Hinterbänker

FRITZ WIRTH, London

Von den Oppositionsbänken forderten enthusiastische Labour-Abgeordnete begeistert „Zugabe“. Auf der Publikumstribüne des Unterhauses saß Ken Livingstone, marxistischer Londoner Stadtratvorsitzender und Erzfeind Margaret Thatchers, und nickte zufrieden Zustimmung. Unter den Konservativen breitete sich zu sehendes Verlegenheit und Zorn aus.

Das war die Kulisse zu der erstaunlichsten parlamentarischen Vorstellung, die in diesem Jahr im Unterhaus zu besichtigen war. Star der Veranstaltung, die das ungeteilte Entzücken der Labour Party fand, war der ehemalige britische Premierminister Edward Heath, der gestern im Unterhaus die schärfste und unbarmherzigste Philippika vom Stapel ließ, mit der in diesem Jahrhundert eine konservative Regierung jemals von einem eigenen ehemaligen Premierminister gestraft wurde.

Zur Debatte stand die beabsichtigte Reform der britischen Kommunalverwaltung, mit der die Regierung Thatcher in den nächsten zwei Jahren die Stadtverwaltungen in sechs britischen Großstädten auflösen will.

Die Auflösung dieser Stadtverwaltungen ist für das Jahr 1986 geplant. Das Problem der Konservativen ist, daß ein Jahr vorher noch neue Wahlen für die Londoner Stadträte fällig sind. Sie brachte deshalb gestern im Unterhaus ein Gesetz ein, durch das diese Wahlen abgesetzt werden sollen, obwohl das Gesetz, mit dem die Stadtverwaltungen aufgelöst werden sollen, noch nicht verabschiedet worden ist.

Edward Heath war über diese Prozedur und falsche Rangfolge im politischen Auflösungsprozess der Stadtverwaltungen so erbost, daß er eine Affäre ausbrach und sich zum Wortführer einer Rebellion der konservativen Hinterbänker machte.

Am Ende stimmten 19 konservative Abgeordnete gegen das Gesetz, daß die Stadtratswahlen des nächsten Jahres absetzt, 20 weitere Tories enthielten sich der Stimme. Das Gesetz wurde dennoch mit einer Mehrheit von 92 Stimmen angenommen.

Ungeachtet dessen war es die bisher robusteste, witzigste und gnadenloseste Abrechnung des Edward Heath mit der Regierung Thatcher. „Dies ist ein schlechtes Gesetz“, donnerte er, „und es ebnet den Weg für ein noch schlechteres. Mehr noch: Es ebnet den Weg zur Abschaffung der Demokratie.“

Der konservative Abgeordnete Marlow, dem dies zu starker Tobak war, versuchte Heath zurechtzuweisen und wurde von diesem mit dem Hinweis abgeschmettert: „Ich weiß, daß mein ehrenwerter Freund keine Ahnung von Demokratie hat und ich erwarte auch nicht, daß er sie jemals besitzen wird.“

Heath fuhr dann fort: „Dieses Gesetz setzt die konservative Partei der Anklage des größten Wahlbetrugs in der politischen Geschichte der letzten 150 Jahre aus. Ich bin hier angetreten, den guten Namen meiner Partei zu retten.“ Die Labourfraktion feierte ihn mit stürmischem Beifall. Wirkamer als Heath konnte auch im weiteren Verlauf kein Oppositionspolitiker das Gesetz der Regierung in der Luft zerreißern.

Der Rebellion des ehemaligen Premiers schlossen sich mit Francis Pym, Ian Gilmour und Geoffrey Rippon drei weitere ehemalige Kabinettsmitglieder der Regierung Heath an. Pym, der bis vor neun Monaten noch als Außenminister unter Frau Thatcher diente, warnte die eigene Partei, daß sie diesen Tag noch einmal verfluchen werde, an dem dieses Gesetz verabschiedet wurde.

„Sowjetwirtschaft positiv verändert“

Westliche Experten bezweifeln aber, ob Wirtschaftsreformen weitergehen

rr, Brüssel

Die sowjetische Wirtschaft hat sich nach Ansicht westlicher UdSSR-Experten während der Amtszeit des im Februar gestorbenen Staats- und Parteichefs Jurij Andropow positiv entwickelt. Es sei jedoch unsicher, ob seine Nachfolger die eingeleiteten Wirtschaftsreformen fortsetzen können, hieß es in einer NATO-Expertentagung über die sowjetische Wirtschaft in Brüssel. Andropows Nachfolger Konstantin Tschernenko habe zwar nach anfänglichem Zögern eine Fortsetzung der eingeleiteten Reformen zugesichert, doch nicht alle Mitglieder des Politbüros zeigten sich dieser Linie verpflichtet.

Nach Ansicht des italienischen Wissenschaftlers Luigi Marcolungo

von der Universität Padua hat der „Andropow-Effekt“ bessere Arbeitsdisziplin und eine bessere Ausnutzung der Arbeitskräfte bewirkt. Andere Experten aus dem USA, Großbritannien und der Bundesrepublik Deutschland bestätigten dies, verwiesen aber gleichzeitig darauf, daß noch viel getan werden müsse, bis die Sowjetunion wieder ein Wirtschaftswachstum ausweisen könne.

Die von Andropow eingeleiteten Reformen haben nach Auffassung von Marcolungo bei Partei- und Staatsfunktionären gleich viel Befürworter wie Gegner gefunden. Die Gegner machten den Versuch, den eingeleiteten Reformkurs durch eine modifizierte Version der Politik Leonid Breschnews zu ersetzen. Das

Hauptproblem der sowjetischen Wirtschaft liege nach wie vor in der offensichtlich fehlenden Investition. Philip Hanson von der Universität Birmingham erklärte, sowjetische Befürworter verstärkter Investitionen seien der Ansicht, daß eine radikale Reform nicht bevorstehe.

Eine der ersten Maßnahmen von Andropow war eine Kampagne zur Verbesserung der Arbeitsdisziplin gewesen. Zum Beispiel waren Bürger, die während der Arbeitszeit einzuliegen oder am Arbeitsplatz unter Alkohol standen, mit hohen Bußgeldern bestraft worden. An diesen Symptomen hatte die sowjetische Wirtschaft seit langen Jahren zu leiden. Beobachter sind skeptisch, ob Besserung möglich ist.

Bonn gegen Vermünungen in Nicaragua

AFP/dpa, Bonn/Washington

Die Bundesregierung hat sich gegen eine Vermünung der Häfen in Nicaragua gewandt. Ein Sprecher des Auswärtigen Amtes erklärte gestern gegenüber der Nachrichtenagentur dpa, die Bundesregierung unterstütze die Initiative der Contadora-Staaten, die eine regionale Lösung des Zentralamerika-Konflikts fördern. Diese Initiative werde durch alles behindert, was zu einer Verschärfung der Auseinandersetzung beitrage.

Die Vermünung nicaraguanischer Häfen mit Hilfe des US-Geheimdienstes CIA hat in Washington weitere Proteste ausgelöst. Nach dem auspolitischen Ausschuss des Senats sprach sich am Mittwoch auch die zuständige Kommission des Repräsentantenhauses in einer Resolution gegen die Verwendung von CIA-Fonds für derartige Aktionen aus. Ein hochrangiger Regierungsbeamter versicherte, die Mängelung sei bereits vor dem Votum des Senatsausschusses eingestellt worden und werde vermutlich nicht fortgesetzt.

Keine Einigung mit Jerusalem

AP, Jerusalem

Meinungsverschiedenheiten zwischen Israel und Griechenland verhindern nach wie vor die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen beiden Staaten. Das ist das Ergebnis von Gesprächen zwischen dem Generaldirektor im griechischen Außenministerium Katapodis und seinem israelischen Kollegen David Kimche. Katapodis sagte in Jerusalem: „Wir erkennen Israel de facto seit vielen Jahren an, aber die jure haben wir es nicht anerkannt, und wir glauben, daß die derzeitige Lage nicht geeignet ist, eine Aufwertung der Beziehungen zu rechtfertigen.“ Die Differenzen, vor allem in der Palästina-Frage, seien zu schwerwiegend, erklärte der griechische Diplomat. Griechenland ist das einzige EG-Mitglied, das keine diplomatischen Beziehungen mit Israel unterhält.

„Ausdruck von Ängsten“

rr, Potsdam

Zum Abschluß ihrer Synode hat die Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg einen Beschlussempfehlung zur Ausreise von Ausländern in den Entwurf überwiegen. In dem Entwurf heißt es, die Anträge von „DDR“-Bürgern auf Ausreise seien in vielen Fällen „ein Ausdruck von Hoffnungslosigkeit, Bedrängnissen, Ängsten und Illusionen“.

Die Kirchenleitung werde aber gebeten, Ausreisegewandanten „auch weiterhin in Härtefällen aus seelsorgerischer Verantwortung zu unterstützen“. Die Antwort der Kirchenleitung soll in einem seelsorgerischen Brief an die Gemeinden gegeben werden.

Egon Bahr soll Institut leiten

rr, Hamburg

Der Abrüstungsexperte der SPD-Bundestagsfraktion, Egon Bahr, soll nach den Vorstellungen des Hamburger Senats Direktor des Instituts für Friedensforschung an der Universität Hamburg werden. Dies bestätigte gestern Senatssprecher Thomas Mirow.

DIE WELT

Herausgeber: Axel Springer, Matthias Walden (Berlin); Chefredakteur: Wilfried Börs-Eichendorff, Dr. Herbert Krump (Bonn, verantwortlich für den Inhalt); Verlag und Druck: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 1. Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler. Verantwortl. für Anzeigen: Dietrich Windberg. Redaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99.

DIE WELT (jeweils 605-570) is published daily except Sundays and holidays. The subscription price for the U.S.A. is US-Dollar 365.00 per annum. Second class postage is paid at Englewood, N.J. 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to German Language Publications, Inc., 340 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs N.J. 07632.

Weil bei uns der SEVICE
groß geschrieben wird,
vertrauen uns mehr als
1,1 Mio. private
Haushalte.

Wenn Sie mehr über die Unternehmensziele der KKB Bank erfahren wollen, fordern Sie unseren Geschäftsbericht an.
Name: _____
Adresse: _____
KKB Bank, Hauptverwaltung, Kasernenstr. 8-14, 4 Düsseldorf.

KKB Bank

13/04/84

Vor der falschen Tür

Die „Verzögerungstaktik“ wird SEL-Vorstandsmitglied Roland Mecklinger dem Bundeskartellamt vor, weil dessen Entscheidung über das gemeinsame Glasfaserprojekt der Firmen SEL, Philips, AEG-Kabel, Siemens und Kabelmetal immer noch aussteht. Die Behörde kommt mit dem Hinweis, man sei vor einer Woche von allen fünf Beteiligten ausdrücklich gebeten worden, die Entscheidung aufzuschieben. Was steckt dahinter?

Dahinter steckt möglicherweise die Erkenntnis der fünf Partner, daß Berlin aus technischen und wirtschaftlichen Gründen nicht der ideale Standort ist, in dem die Glasfaserproduktion auf sich selbst beschränken kann, denn sie stehen bei Bundeskanzler Kohl im Wort, dem sie vor einiger Zeit den Aufbau dieser Glasfaserproduktion in Berlin zugesagt hatten? Wollen sie die Leiche jetzt vor der Tür des Kartellamts ablegen?

Es sieht fast so aus. Hinzu kommt nämlich, daß die Wacker Chemie T im bayerischen Burghausen eine Glasfaserproduktion auf der grünen Wiese aufbauen will. Dies zusammen mit dem Gemeinschaftsprojekt in Berlin schafft Überkapazitäten, und das wirkt abschreckend. So kommt es gar nicht darauf an, daß das Bundeskartellamt das Berliner Projekt wahrscheinlich untersagen wird. Doch die Ministerialbürokratie scheint sicher. Voraussetzung dafür ist nur, daß die Unternehmung auf dem Tisch liegt.

Nun kann man sich ausrechnen, daß den Beteiligten mit einer schnellen Entscheidung gar nicht gedient ist – sie müßten ihr Versprechen an den Kanzler ja in jedem Fall dann einlösen, so liegt die Leiche vor der falschen Tür – das nennt man dann Verzögerungstaktik.

VW / Umfangreiche Vorsorge für Südamerika

Auch 1983 ohne Dividende

D. SCHMIDT, Wolfsburg

Die Aktionäre der Volkswagenwerk AG, Wolfsburg, werden auch für das Geschäftsjahr 1983 auf eine Dividende verzichten müssen. Nach Mitteilung des Unternehmens hat der Aufsichtsrat auf seiner Sitzung am 11. April beschlossen, die Hauptversammlung am 12. Juli einen entsprechenden Vorschlag zu unterbreiten.

Die Ergebnisituation der AG und des Konzerns lasse eine Ausschüttung nicht zu. Die umfangreichen Vorsorgemaßnahmen, vor allem für die lateinamerikanischen Tochtergesellschaften, sowie die hohen Belastungen im Zusammenhang mit der erfolgten Umstellung der Modellpalette hätten das Ergebnis 1983 entscheidend beeinträchtigt.

VW-Vorstandschef Carl H. Hahn und Finanzvorstand Rolf Selowsky hatten bereits im Dezember darauf hingewiesen, daß 1983 erneut erhebliche Opfer notwendig und im großen Stil Abschreibungen auf Beteiligungen vorgenommen würden. Dies gelte vor allem für die Tochter in Brasilien und Mexiko. Über die Höhe des

in der Bilanz ausgewiesenen Verlustes werden zwar auch jetzt keine konkreten Angaben gemacht. Er dürfte aber im Konzern nicht wesentlich von dem des Jahres 1982 (rund 300 Mill. DM) abweichen.

Nachdem die Frist für das 1979 genehmigte Kapital von 300 Mill. DM ungenutzt verstrichen ist, wird die Verwaltung die Aktionäre um Zustimmung für ein neues genehmigtes Kapital in gleicher Höhe bis 1989 bitten. Zusätzlich schlagen Aufsichtsrat und Vorstand vor, ein bedingtes Kapital von 200 Mill. DM zu schaffen.

Dieses bedingte Kapital soll der Begehung von Wandel-, Options- und Gewinnabschreibungsverstößen bis zu einer Höhe von 600 Mill. DM dienen und mit einer Laufzeit von bis zu 15 Jahren ausgestattet werden. Um die „günstigen Bedingungen“ aus ausländischen Kapitalmärkten nutzen zu können, soll die Möglichkeit eingeräumt werden, Optionsanleihen auch über eine 100prozentige ausländische Beteiligungsgesellschaft der Volkswagenwerk AG begeben zu können.

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

Heimdienst von Langnese

Hamburg (J.B.) - Vom gesamten Umsatz im Tiefkühlkost- und Eiskrem-Laufen heute bereits 20 Prozent oder 800 Mill. DM über die Vertriebskette der Heimdienste. Um an diesem wachsenden Markt zu partizipieren, wird der Marktführer Langnese-Iglo GmbH, Hamburg, in Zusammenarbeit mit dem Handel einen eigenen Heimdienst aufbauen und ein Sortiment von rund 200 Eiskrem- und Tiefkühlprodukten frei Haus anbieten. Damit soll Mitte des Jahres in bestimmten Regionen begonnen werden.

Dethleffsen neu geordnet

Hamburg (J.B.) - Nach der Diversifikation in den letzten Jahren ist das Flensburger Spirituosenhaus Herm.G. Dethleffsen neu geordnet worden. Zum 1. April wurde die Dethleffsen-Beteiligungs-AG & Co gegründet, die als Holding für drei Tochter fungiert. Die Gruppe repräsentiert einen Umsatz von rund 200 Mill. DM, der in diesem Jahr auf 225 Mill. DM ansteigen soll.

KKK: Besseres Klima

Frankfurt (adh.) - Besseres Klima für 1984 registriert die Aktiengesellschaft Kühne, Kopp & Kausch (KKK), Frankfurt. Für das Geschäftsjahr 1983/84 (30.9.) sollen die Stammsaktionäre wieder 8 DM und die Vorzugsaktionäre 8,50 DM je Aktie erhalten. Für das Bumpgeschäftsjahr vom 1.10 bis 31.12.1983 sollen 2 und 2,50 DM gezahlt werden.

Transit-Konkurs

Stuttgart (nl.) - Die Transit-Firmengruppe, Plochingen, ein im Mineralölhandel tätiges Familienunternehmen, ist in Konkurs gegangen.

Auftrieb im Inland

Stuttgart (nl.) - Die deutschen Unternehmen des Schweizer Maschinenbaukonzerns Sulzer spüren Auftriebsimpulse im Inlandsgeschäft. Die Sulzer Anlagen- und Gebäudetechnik GmbH, Stuttgart, die im vergangenen Jahr 224 Mill. DM (minus 2,8 Prozent) umsetzte, verfügt derzeit über Aufträge in Höhe von 262 Mill. DM. Die Escher Wyss GmbH, Ravensburg, erreichte trotz eines Umsatzrückgangs auf 292 (351) Mill. DM 1983 wieder ein ausgeglichenes Ergebnis. Bei dem Pumpenhersteller Sulzer Weiss GmbH, Bruchsal, lag der Umsatz mit 65 Mill. DM um 7 Prozent unter dem Vorjahr.

Vorsichtig investiert

Frankfurt (od.) - Die gestrige Meldung über den Halbjahresbericht der DWS ließ den falschen Eindruck aufkommen, als sei beim Kauf von DWS-Technologiefonds-Anteilen Vorsicht geboten. Gemeint war indes, daß der Fonds nach einjähriger Hausse vorsichtig investiert, um auch bei nachgebenden Kursen ausreichend Liquidität einsetzen zu können, also Kurschancen zu nutzen.

TARIFREFORM / Modell der Arbeitnehmergruppe der Unionsfraktion

Entlastung der Besser-Verdienenden sollte deutlich schwächer ausfallen

HEINZ HECK, Bonn

Die Arbeitnehmergruppe der Bonner Unionsfraktion fordert rund zehn Milliarden Mark direkter Entlastungen für Familien mit Kindern, die „auf jeden Fall“ ab 1. Januar 1986 wirksam werden sollen.

In der ersten offiziellen Stellungnahme dieses Fraktionsflügels mit seinen rund 70 Mitgliedern zu Stoltenbergs Steuerreformvorschlägen haben die Abgeordneten Otto Zink und Renate Hellwig ein eigenes Modell zur Korrektur des Lohn- und Einkommensteuertarifs vorgeschlagen, das die von Stoltenberg vorgesehenen Steuerentlastungen für Bezieher höherer Einkommen deutlich abschwächt und sich auf Einkommen bis zu 70 000/140 000 Mark jährlich (Ledige/Verheiratete) konzentriert. „Kernstück“ der Änderungsvorschläge der Arbeitnehmergruppe ist, daß die Progression für Jahres-einkommen von 18 000/36 000 bis zu 70 000/140 000 Mark gleichmäßig ansteigen zu lassen und dann in den bisherigen Tarif überzuleiten. Zugleich soll der Grundfreibetrag von derzeit 4212/8424 auf 5000/10 000 Mark erhöht werden (in Stoltenbergs Modell auf 4536/9072). Je 100 Mark Erhö-

hung verursachen Steuerminderungen von schätzungsweise 700 Millionen Mark jährlich. Dennoch veranschlagt die Arbeitnehmergruppe die Kosten (also die Steuerausfälle) auf rund 16 und damit vier Milliarden Mark weniger als das Stoltenberg-Modell mit etwa 20,2 Milliarden. Eine Erhöhung der Mehrwertsteuer als Teilkompensation wird abgelehnt. Zur Finanzierung wird hingegen eine Einschränkung des Ehegatten-splittings vorgeschlagen. Die Arbeitnehmergruppe hat hierfür Rückendeckung von Fraktionschef Alfred Dreger. Bei einer Einschränkung des Splittingdivisors um 0,2 auf 1,8 werden die Mehreinnahmen auf jährlich rund fünf Milliarden Mark veranschlagt, die für Leistungen zugunsten der Familien verwandt werden könnten. Kritisch heißt es zu Stoltenbergs Modell, daß darin der kindbezogene Vorteil weit geringer zu Buche schlägt als der ehebezogene (Splitting).

Auch gehe Stoltenbergs Argumentation „am Kern der Sache vorbei“, wenn behauptet werde, daß die Familien mit Kindern (36,6 Prozent der Steuerzahler) mit 52,6 Prozent an den Entlastungen beteiligt seien. Die Rechnung, die die Arbeitnehmergruppe aufmacht, sieht dagegen so aus: Familien mit Kindern repräsentieren zwar 36,6 Prozent der Steuerzahler, aber nur die Hälfte der Bevölkerung, während 63,4 Prozent der Steuerzahler nur für ein Viertel der Bevölkerung stehen und denen 47,4 Prozent der Entlastungen zugute kommen sollen.

Die beiden Politiker rechtfertigen ihre Vorschläge auch mit dem Hinweis, daß die bisherigen Haushaltsanpassungen der neuen Regierung gerade von Bezieher kleiner und mittlerer Einkommen hohe Opfer gefordert hätten. Daher sei jetzt hier auch eine Konzentration der Entlastungen geboten. Entlastungswirkungen von 500 Mark im Monat für Höchstverdiener gegenüber solchen von nur sechs Mark für rund 30 Prozent der Steuerzahler seien „kaum vertretbar“.

AUF EIN WORT



Auf dem falschen Weg befindet sich nach Meinung der Wirtschaft der wissenschaftliche Beirat beim Bundesfinanzministerium mit seinem Vorschlag, die Gewerbesteuer durch eine kommunale Steuer auf die einzelbetriebliche Wertschöpfung zu ersetzen. Diese Auffassung vertreten acht Spitzenverbände in einer in Bonn veröffentlichten Stellungnahme.

Danach würde die vorgeschlagene Kombination der Steuerbemessungsgrundlagen aus Personalkosten, Zinsen, Mieten, Pachten und Gewinnen zu einem Anstieg des Anteils der ertragsabhängigen Komponenten von derzeit 20 Prozent bei der Gewerbesteuer auf über 80 Prozent bei einer Wertschöpfungssteuer führen. Die

WERTSCHÖPFUNGSSTEUER / Stößt auf Ablehnung

Steuerdschungel dichter

VWD, Bonn

Auf dem falschen Weg befindet sich nach Meinung der Wirtschaft der wissenschaftliche Beirat beim Bundesfinanzministerium mit seinem Vorschlag, die Gewerbesteuer durch eine kommunale Steuer auf die einzelbetriebliche Wertschöpfung zu ersetzen. Diese Auffassung vertreten acht Spitzenverbände in einer in Bonn veröffentlichten Stellungnahme.

Danach würde die vorgeschlagene Kombination der Steuerbemessungsgrundlagen aus Personalkosten, Zinsen, Mieten, Pachten und Gewinnen zu einem Anstieg des Anteils der ertragsabhängigen Komponenten von derzeit 20 Prozent bei der Gewerbesteuer auf über 80 Prozent bei einer Wertschöpfungssteuer führen. Die

umfassende Heranziehung der Löhne und Gehälter sowie der Lohnnebenkosten macht eine Wertschöpfungssteuer zu einer Super-Lohnsummensteuer, stellen die Spitzenverbände fest.

Proberechnungen bestätigten, daß bei einem Ersatz der Realsteuern durch eine umfassende Wertschöpfungssteuer das flache Land zugunsten der wirtschaftlichen Ballungsgebiete steuerbare Substanz verlieren würde. Eine kommunale Wertschöpfungssteuer wäre auch ein völlig neues Gebilde im bereits vorhandenen Steuerdickicht, heißt es weiter. Es träten für Unternehmen und Verwaltung erhebliche Ermittlungsprobleme auf. Die Zahl der Steuerobjekte würde vervielfacht.

HANOMAG / Bald Produktionsaufnahme

Wieder eine Überraschung

DOMINIK SCHMIDT, Hannover

Der Gläubigerausschuß der im Konkurs befindlichen hannoverschen Baumaschinenfirma Hanomag hat in einer „Nacht-Sitzung“ am Donnerstag entschieden, das Angebot der mittelfränkischen Unternehmensgruppe Papenburg/Gassmann anzunehmen. Nach Angaben des Konkursverwalters Egon Kretschmer sind die Übernahmeverträge bereits unterzeichnet worden. Damit ist der Hamburger Unternehmer Ulrich Hamms mit seinem „Verwerfungsangebot“ gescheitert.

Entscheidend für den jetzt unterzeichneten Vertrag waren nach den Worten Kretschmers nicht nur die materiellen Verbesserungen gegenüber dem Hamms-Angebot, sondern auch die erklärte Absicht der Gruppe

Papenburg/Gassmann, den Geschäftsbetrieb der Hanomag, der seit dem 1. April ruht, sofort wieder aufzunehmen. Die neuen Eigentümer hätten versichert, die begonnenen Gespräche mit der arabischen Investorengruppe Agico unverzüglich aufzunehmen mit dem Ziel, eine Kooperation herbeizuführen.

Die Übernahmeverträge umfassen sowohl den gesamten Produktions- und Vertriebsbereich als auch die zentrale Ersatzteilgesellschaft. Aus unterliegenden Kreisen verlautet, daß die Gruppe das Hamms-Angebot nur geringfügig überboten habe. Für den Produktions- und Vertriebsbereich sollen rund 51 Mill. DM gezahlt werden. Hinzu kämen noch 7,6 Millionen DM für Maschinen und 35 Millionen DM für das Grundstück.

WEINBÖRSEN / Gutsweine zwischen Massenproduktion und Preiszusammenbruch

Nur eine Insel im Meer der Überschüsse

Nea, Mainz/Wiesbaden

Wie eine Insel auf dem Meer der wachsenden Weinüberschüsse nehmen sich die 171 in der Vereinigung Deutscher Prädikatsweingüter organisierten Betriebe aus. Ein Rekordangebot, stabile Preise und ein im ganzen erfreulicher Verlauf vor allem für den Export kennzeichnen jetzt die beiden wichtigsten Verkaufsmessen, auf denen sich dieser mengenmäßig kleine (etwa zwei Prozent), für den Ruf des deutschen Weins aber unschätzbare Bereich trotz weithin zusammengebrochener Preise und gefährdeten Qualitätsbewusstseins um das Vertrauen seiner Kunden bemüht.

Die 11. Mainzer Weinbörse (52 Güter aus inzwischen acht deutschen

Anbaugebieten mit insgesamt 622 Gutsweinen) und die 14. Weinverkaufsmesse im Kloster Eberbach (fünf prominente Rheingau-Güter mit insgesamt 224 Weinen) spiegeln in den Verkaufsgesprächen freilich auch die teilweise besorgniserregende Situation der deutschen Weinwirtschaft im allgemeinen.

Obwohl 1983/84 erstmals auch deutscher Wein in der Rekordmenge von über 3 Millionen Hektolitern auf den Weltmarkt angeboten worden ist (niemand weiß, wohin mit dem so entstehenden Alkohol), hat dies die Preiszusammenbrüche auf dem Markt der billigen Weine nicht verhindern können. Deutsche Spätlese des an sich guten bis sehr guten Jahrgangs 1983

tauchen in den Supermärkten bereits zu 2,49 Mark auf, also billiger als französischer Landwein. Zwei übergroße Ernten 1982 und 1983 drücken selbst die gewaltig auf die Preise, wo bisher traditionell geordnete Marktverhältnisse herrschten, etwa in Franken, Baden und Württemberg.

Die traditionellen deutschen Weingebiete sind doppelt betroffen. Indirekt leiden natürlich auch sie unter den Preisrückgängen und dem sinkenden Image. Von der großen Menge profitieren sie aber nur teilweise. Inoffiziell wurde bekannt, daß mehrere namhafte deutsche Weingüter zum Verkauf stehen. Noch vor zehn Jahren war Weinbergland selbst parzellenweise nur in Ausnahmefällen zu kaufen.

JAPANISCHE LOHNVERHANDLUNGEN

Schlüsselindustrien bieten höchstens fünf Prozent mehr

FRED de LA TROBE, Tokio

Japans Großunternehmen in fünf Schlüsselindustrien legten den Gewerkschaften am Mittwoch ihre Angebote für diesjährige Tarifanhebungen vor, die etwas höher als im Vorjahr sind. Die Stahlgesellschaften bieten diesmal 3,1 Prozent höhere Löhne an, die Werften 3,2 Prozent mehr, die Autoindustrie, die Schwermaschinenbau und die Elektromaschinenbranche sind bereit, die Tarife um fünf Prozent zu erhöhen. Die Gewerkschaften dieser Industriebereiche haben Aufbesserungen von durchschnittlich 5,4 Prozent gefordert. Verkürzung der Arbeitszeit spielte bei den Forderungen der Organisationen kaum eine Rolle.

gute Konjunkturlage hin, die im Gegensatz zum Vorjahr höhere Tarifanhebungen zulasse. Da die Angebote der Arbeitgeber nahe an den Forderungen der Organisierten liegen, wird mit einer baldigen Einigung in den genannten Bereichen gerechnet.

Kritischer ist die Lage dagegen bei den privaten Eisenbahngesellschaften, deren Gewerkschaften schon mit Warnstreiks gedroht haben. Obwohl eine Einigung in letzter Minute nicht ausgeschlossen wird, sind die Verhandlungsfronten schroff, da die Gewerkschaften Tarifanhebungen von 8,9 Prozent fordern, die Geschäftsleitungen der Privatbahnen aber nur 4,7 Prozent mehr anbieten.

Die Arbeitgeber in den fünf Schlüsselindustrien – die Tarifaufbesserungen hier sind für andere Branchen wegweisend – erklärten, größere Anhebungen seien im Sinne der Preisstabilität und im Verhältnis zur Produktivitätssteigerung nicht zu vertreten. Im vergangenen Jahr waren die japanischen Verbraucherpreise nur um zwei Prozent gestiegen. Die Gewerkschaften wiesen dagegen auf die

Allerdings verhält sich die Gewerkschaft der Staatsbahnen in diesem Jahr wegen der prekären Lage ihrer Gesellschaft eher zurückhaltend. Schon 1983 war die Aufbesserung von 4,4 Prozent die niedrigste seit 29 Jahren. Der durchschnittliche Bruttolohn eines 35jährigen Arbeiters lag bei 191 200 Yen (2100 Mark) in der verarbeitenden Industrie; in Großunternehmen bei 246 800 Yen (2740 Mark). (SAD)

WELTBÖRSEN / London nach Schwächephase erholt

New York weiter abwärts

London (fa) - Die Kursentwicklung an der Londoner Aktienbörse weist nach zwei enttäuschenden Wochen wieder deutlich nach oben. Nachdem der Financial Times-Index für 30 führende Werte vor drei Wochen erstmals die 900-Punkte-Marke durchbrochen hatte, dauerte es bis zum Donnerstag vergangener Woche, bis die daraufhin einsetzende starke Abgabeneigung gestoppt werden konnte. Am vergangenen Donnerstag legte der Londoner Index wieder um 9,2 Punkte zu – als Konjunkturoptimismus die negativen Einflüsse deutlich verdrängte. Dieser Optimismus verstärkte sich noch aufgrund der ausgesprochen positiven Beurteilung der wirtschaftlichen Zukunft Großbritanniens durch Schatzkanzler Lawson. Entsprechend kletterte der Financial Times-Index am Dienstag und am Mittwoch um insgesamt 18,9 Punkte auf 886,1.

Neben dem hohen Zinsniveau ist das lustlose Geschäft nach Ansicht von Analysten auf die Tatsache zurückzuführen, daß in diesen Tagen die Quartalsberichte der Unternehmen veröffentlicht werden. Zahlreiche Investoren prüften diese kritisch, bevor sie sich am Markt engagierten. Nach Ansicht von Beobachtern ist es angesichts der anstehenden Präsidentschaftswahlen nicht sicher, ob der Kongreß die erforderlichen einschneidenden Maßnahmen zur Haushaltsanpassung ergreifen werde.

Tokio (dt) - Nach anfänglich kräftigen Verlusten setzte in Tokio in den letzten Tagen eine allmähliche Erholung ein. Der Dow-Jones-Index sank im Wochenvergleich um 25,8 Punkte auf 10 967,2. Die Tagesumsätze lagen zwischen 450 und 554 Millionen Aktien. Zunächst wirkten sich die Zinserhöhungen in den USA und die Schwäche an der Wall Street aus. Der steigende Yen-Wechselkurs gegenüber dem Dollar trug zur späteren Erholung bei.

New York (VWD) - Schwächer schlossen zur Wochenmitte die Kurse an der New Yorker Effektenbörse nach einem ereignislosen Geschäft. Selbst die Rücknahme der Broker Loan Rate auf 10½ von vorher 11½ durch die Bankers Trust konnte den Markt nicht positiv beeinflussen. Bereits gestern hatte U.S. Trust ihre

WIRTSCHAFTS JOURNAL

Preisstopp verhängt

Stockholm (dpa/VWD) - Die schwedische Regierung sieht durch die bisher abgeschlossenen Tarifabkommen im Inflationsziel von vier Prozent in diesem Jahr gefährdet und forderte daher die Gewerkschaften und die Unternehmen zu weiteren gemeinsamen Verhandlungen auf. Außerdem verhängte sie einen allgemeinen Preis- und Mietstopp, verfügte eine Begrenzung der Gewinnausschüttung bei Aktiengesellschaften und der Kreditaufnahme der privaten Haushalte.

rater Raul Prebisch sagte, soll dazu das Haushaltsdefizit von 18 Prozent in den letzten vier Monaten 1983 auf sechs Prozent in den ersten vier Monaten 1985 gesenkt werden.

Euro-Yen-Anleihen

Tokio (VWD) - Das japanische Finanzministerium hat beschlossen, ausländische Gesellschaften zur Emission von Euroyen-Bonds zu einem noch nicht feststehenden Termin zu berechnen. Außerdem hat das Ministerium beschlossen, die Restriktionen für die Emission derartiger Bonds durch ausländische Regierungen und internationale Organisationen zu lockern.

Keine Lösung

Zürich (dpa/VWD) - Beim Treffen von Vertretern der westlichen Gläubigerbanken und Polens in Zürich wurde keine Einigung erzielt. Wie aus Züricher Bankkreisen verlautete, soll ein neues Treffen voraussichtlich nach Ostern in Polen stattfinden.

Einigung mit dem IWF

Buenos Aires (dpa/VWD) - Argentinien hat sich mit dem Internationalen Währungsfonds (IWF) auf wesentliche Grundsätze für ein neues Umschuldungsabkommen geeinigt. Wie der argentinische Präsidentenbe-

Neues Moratorium

Manila (VWD) - Dem Ersuchen der Philippinen auf Einräumung eines dritten, vom 14. April bis zum 12. Juli befristeten Moratoriums für die Tilgung kurz- und mittelfristiger Auslandsverbindlichkeiten, hat der aus zwölf Gläubigerbanken bestehende Beratungsausschuß zugestimmt, teile die Zentralbank mit.

	14.	31.3.	1.3.
Netto-Währungsreserve (Mrd. DM)	73,7	73,4	72,0
Kredite an Banken	73,4	77,5	73,8
Wertpapiere	7,2	7,3	7,5
Bargeldumlauf	103,9	102,7	102,7
Einkl. v. Banken	45,8	47,2	48,5
Einlagen v. öffentl. Haushalten	2,4	4,1	2,0

Mit TWA nach & durch die USA.

New York ohne Schlange stehen

Eigenes Terminal auf JFK: Schnelle Paß-, Zoll- und Gepäckabfertigung, Anschluß nach über 50 US-Städten.

Sie sollen sich bei uns wohlfühlen





ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

10.00 heute 10.05 Titel, Thesen, Temperaturen 10.35 Die 54. Oscar-Verleihung	12.10 Wie würden Sie entscheiden? 12.55 Presseschau 13.00 heute
14.00 Tagesschau 14.10 Die kleine Dampfloot Zwei lustige Abenteuer der Lok Egon und des Lokomotivführers Hans Dampf	15.25 Enorm in Form 16.00 heute 16.04 Die Schlümpfe Man kann's nicht allen recht machen
16.20 Mause frei Deutsch-französischer Spielfilm (1950) Regie: Pierre Billon	16.15 PRF Moderator: Oliver Spiecker
17.50 Tagesschau dazu: Regionalprogramme	17.00 heute / Aus den Ländern 17.15 Teleskizzen Zu Gast: Ulf 40
20.00 Tagesschau 20.15 Die Rückkehr der Mavens Amerikanischer Spielfilm (1976) Regie: Hy Averback	17.50 Pat und Patachon Erwachende Herzen dazu: heute-Schlagzeilen
21.45 Plusminus Moderator: Adolf Althaus Vorgeschichte: Kostenteller Kind - Beitrag Deutschland das geburten- ärmste Land der Welt? / Men- schen im Abseits - Wer hilft den älteren Arbeitslosen? / Zinsne- chte - Wieviel Schulden verträgt ein Bauernhof? / Halle Gen - Ver- schliff Deutschland eine Zu- kunftschance?	19.00 heute 19.30 Gesellschafts-Journal Vorgeschichte: Beirut - Kriegsgeister als Ware / Bosnien - Renteria: Eine Stadt ohne Gesetz / Nigeria - Mochen es die Militärs nun besser? / Polen - Mut- terschaftsurlaub nur auf dem Pa- pier / Notbuch - England: Kon- gress für Liebesromane Moderator: Horst Kalbus
22.50 Tagesschau mit Bericht aus Bonn	20.15 Die andere Seite des Mondes Fernsehfilm von Karl Heinz Wil- schel Regie: Michael Lahn
23.00 Die Sportschau 23.25 Heute Zu Gast: Robert Jungk	21.45 heute-Journal 22.05 Aspekte Themen: Gast im Studio - Fritz Molden / Preisträger von damals - 5 Jahre Aspekte-Literaturpreis / Oscar-Ehrenpreis an Hal Roach / Kino-Notiz - Bergmanns "Fanny Hilf mir zu leben" Moderator: Alexander U. Martens
0.10 Tagesschau	22.45 Satana - Das Schicksal der letzten Bestie Amerikanisch-englischer Spielfilm (1964) Regie: Roger Corman
1.00 Tagesschau	0.10 heute



Gudrun Landgrebe als Anna (links) und Angelika Bender in dem Fernsehfilm "Die andere Seite des Mondes" - Um 20.15 Uhr im ZDF/ARD-TELEBUNK

III.

WEST 18.00 Telekolleg 18.30 Hallo Spencer 19.00 Aktuelle Stunde 20.00 Tagesschau 20.15 Das Todes-Puzzle 21.00 Das Pro, das Contra und die Angst... 21.45 Leben am Fließ 22.15 Der Doktor und das liebe Vieh 23.00 Rockpoint 1.00 Letzte Nachrichten	Nur für Baden-Württemberg: 19.00 Abendchau Nur für Rheinland-Pfalz: 19.00 Abendchau Nur für das Saarland: 19.00 Saar 3 regional Gemeinschaftsprogramm: 19.25 Nachrichten 19.30 Fernsehfilm 20.15 Ein Mordfall schlägt zurück Dixen 21.00 Tele-Tip heute: Tips für Arbeitslose 21.15 Lernen ist menschlich Die Bonane 21.50 Eitschacher: Grundschule Mein Kind kommt in die Schule 21.55 Wortschatz 22.30 Schiller Die Launen des Schicksals
NORD 18.00 Hallo Spencer 18.30 News of the Week 19.00 Folge aus 19.15 Das Todes-Puzzle 20.00 Tagesschau 20.15 Rufen Sie uns an! 21.15 Klassen vom Kopf 22.00 NDR-Talkshow 23.00 Nachrichten	BAYERN 18.15 Bayern-Bericht 18.40 Bayern-Land 19.00 Unser Land 19.15 Dancin' Land 19.45 Dancin' Land Französischer Fernsehfilm 20.45 Lebensweg zur Kunst: Südost- land 21.50 Sendeschau 21.55 Mix für heute 21.55 Mail aus der Post 22.35 Sport heute 22.50 Z. E. N. 22.55 Alle Wesen sollen glücklich sein 23.40 Sendeschau
HESSEN 18.00 Kinomontagen 18.15 Nicht die Umwelt, die Häuser hal- ben! 19.00 Zeitgeschichte im Fernsehen 19.45 News of the Week 20.00 Freitags um 8 20.45 Dem Krebs auf der Spur 21.50 Drei aktuell und Sport 22.00 NDR-Talkshow	SÜDWEST 18.00 Träume, die keine biloben 18.30 Telekolleg

FUSSBALL / Die sechs englischen Klubs dürfen noch weiterhin vom Europacup-Finale träumen

Roms Präsident sprach von Doping

sid, Düsseldorf
Großbritanniens Fußball-Sextett darf weiter gemeinsam von den Europacup-Finals träumen. Bei vier Siegen erlitten nur der FC Aberdeen als Cupverteidiger bei den Pokalsiegen und Tottenham Hotspur im UEFA-Pokal am Mittwoch in den Hinspielen der Vorschau-Runde Auswärts-Niederlagen, die aber dank des Heimvorteils am 25. April noch reparabel sind.

Die Spieler von Tottenham Hotspur vergaben bei Hajduk Split einen Handelfmeter und eine 1:0-Führung, können aber dennoch schon mit einem 1:0 im Hinspiel das 1:2 wettmachen. Aberdeen hingegen muß das Heimspiel in Basel (16. Mai) trotz des 0:1 beim FC Porto noch zu erreichen. Zu Hause werden wir das Blatt noch wenden", erklärte Aberdeens Manager Alec Ferguson.

Die Italiener, die den herausgehenden Triumph der Briten verhindern wollen, zogen am Mittwochabend mit einem lauchenden und einem weinenden Auge Bilanz. Pokalsieger Juventus Turin verschaffte sich mit dem 1:1 bei Manchester United eine glänzende Basis für die Reise nach Basel. Dagegen führt für Meister AS Rom der Weg über Dundee United nach dem 0:2 wohl doch nicht nach Rom, wo man am 30. Mai im Endspiel Heimvorteil hätte genießen können.

"Nur Juventus lächelt die Europacup-Sonne", urteilte die Turiner Zeitung "Tutto Sport". Der "Corriere dello Sport" litt dagegen mit den Römern, die in Schottland "durch fatale Fehler in eine schwere Niederlage stürzten". Roms schwedischer Trainer Nils Liedholm gibt sich keinen Illusionen hin: "Ein 3:0 gibt sich keinen Illusionen hin: Eine 3:0-Mannschaft wie Dundee kann möglich".

Roms Klub-Chef Dino Viola unterstellte den Schotten, sie seien gedopt gewesen, und legte beim UEFA-Beobachter Jaap van Praag schriftlich Beschwerde ein. "ein so hohes Tempo wie Dundee kann keine Mannschaft über eine längere Distanz gehen", meinte Viola.

Nach dem ersten Akt im vorweggenommenen Finale zwischen Manchester United und Juventus Turin feierte die englische Presse den Auswechselspieler Davies, der die Turiner Führung durch WM-Torschützenkönig Rossi egalisierte. "United lebt noch", schrieb die "Daily Mail".

Manchesters Manager Ron Atkinson, der seine Mittelfeld-Asse Bryan Robson, Arnold Muhren (beide verletzt) und Ray Wilkins (gesperrt) einsetzen mußte, weinte den vergeblichen Chancen nach. "Wir haben nach dem Rückstand die Arme hochgehoben und hätten noch 3:1 gewinnen können." Sein Gegenspieler Giovanni Trapattoni: "Das 1:1 ist sicher ein gutes Ergebnis, aber es ist dennoch gefährlich".

Die aufgeheizte Stimmung in Manchester entlud sich lediglich in einem Zwischenfall. Turins Pole Zbigniew Boniek wurde bei der Ausführung ei-

nes Eckballs von einem Gegenstand getroffen und ging zu Boden.

Wie der Pole später berichtete, handelte es sich bei dem Wurfgeschloß um ein 50-Pence-Geldstück, das von den Rängen geflogen kam.

Manchester muß dafür wohl mit einer Geldstrafe von der UEFA rechnen, wird sie sich aber leisten können, denn bei über 58 000 Zuschauern im ausverkauften "Old Trafford" nahm man über eine Million Mark ein.

Englands Rekordmeister Liverpool hat die Tickets für Rom, wo er 1977 über Mönchengladbach den ersten von drei Meistercup-Siegen schaffte, noch nicht gelöst. Damals gewannen die Engländer das Finale gegen Borussia Mönchengladbach mit 3:1. Das magere 1:0 über Hamburgs Bezwinger Dinamo Bukarest regte Manager Joe Fagan allerdings nicht sonderlich auf.

"Das Resultat ist mir gut genug", meinte der Nachfolger der legendären Gestalten Bill Shankly und Bob Paisley trocken. Selbstverständlich wäre ihm ein 2:0, wie es Nottingham Forest im Schlussspiel über UEFA-Cup-Verteidiger RSC Anderlecht schaffte, lieber gewesen, doch "Bukarest soll uns doch mal 2:0 schlagen". Seit dem Achtelfinale haben die deutschen Klubs mit dem Europacup nichts mehr zu tun. In der letzten Runde war mit Bernd Schuster, der beim FC Barcelona spielt, der letzte Deutsche aus dem Wettbewerb ausgeschlossen.

ERGEBNISSE

Fokal der Landesmeister
Dundee United - AS Rom 2:0 (0:0): Tore: 1:0 Dods (48.), 2:0 Stark (58.). Zuschauer: 20543 (ausverkauft).
FC Liverpool - Dinamo Bukarest 1:0 (1:0): Tor: 1:0 Lee (26.). Zuschauer: 36 941.

Fokal der Pokalsieger
Manchester United - Juventus Turin 1:1 (1:1): Tore: 0:1 Rossi (15.), 1:1 Davies (36.). Zuschauer: 58 231 (ausverkauft).
FC Porto - FC Aberdeen 1:0 (1:0): Tor: 1:0 Gomes (14.). Zuschauer: 60 000 (ausverkauft).

UEFA-Pokal
Hajduk Split - Tottenham Hotspur London 2:1 (0:1): Tore: 0:1 Falco (19.), 1:1 Gudali (68.), 2:1 Pasic (77.). Zuschauer: 55 000 (ausverkauft). Besondere Vorkommnisse: Simovic (18.) hielt Handelfmeter von Falco.

Nottingham Forest - RSC Anderlecht 2:0 (0:0): Tore: 1:0 Hodge (84.), 2:0 Hodge (88.). Zuschauer: 22 681.

Nach der Vorschau-Runde am 11. und 25. April stehen folgende Finaltermine auf dem Programm:

Pokal der Landesmeister: 30. Mai in Rom (Olympia-Stadion), Pokal der Pokalsieger: 16. Mai in Basel (St. Jakob-Stadion), UEFA-Pokal: 9. und 23. Mai (Hin- und Rückspiel).

Die Auslosung für die erste Runde im Fußball-Europacup 1984/85 wird am 10. Juli in Genf vorgenommen.

Personalien

ERNENNUNGEN

Roland Locamp, seit 1980 im Pressereferat des Auswärtigen Amtes tätig, in dem er Sprecher für Fragen der Sicherheits- und Abrüstungspolitik war, wird neuer Leiter des Wirtschaftsdienstes der deutschen Botschaft in Bangkok. Der Jurist und Diplom-Politologe war 1975 in das Auswärtige Amt eingetreten. Zuerst arbeitete er im Parlements- und Kabinettsreferat, ehe er 1977 in die politische Abteilung der deutschen Botschaft nach Tokio versetzt wurde. In Tokio blieb Roland Locamp bis 1980. Im Bonner Pressereferat, in der Mannschaft unter dem ersten Sprecher Karl-Theodor Faschke entwickelte der junge Diplomat wie seine übrigen Kollegen dort eine optimale Kooperationsbereitschaft mit den Bonner Journalisten.

Neuer Ständiger Vertreter an der deutschen Botschaft in Rom wird Dr. Dieter Schaad. Er ist Nachfolger von Dr. Michael Jovi, der kürzlich unerwartet verstarb. Dr. Schaad gehört dem Auswärtigen Dienst seit 1959 an. Der Jurist war auf Auslandsposten in Teheran, in Ghana und in Italien eine zeitlang Ständiger Vertreter des Botschafters beim Heiligen Stuhl. Zuletzt war er in Bonn im Referat Vereinte Nationen tätig.

Der bisherige Präsident der Bundesanstalt für Arbeit, Professor Dr. Josef Stügel, ist zum ersten Vorsitzenden des Arbeitsmarktes in der Not/Arbeitsmarktschlichtung e. V. in Königstein im Taunus gewählt worden. Dieses Amt hatte bisher der Gründer und langjährige Generalmoderator Peter Wernfried von Straßburg inne, der im Vorstand bleibt. Dem Vorstand gehören außerdem Prof. Franz von Bayern, Ingo Dellinger, Gabriele Schmolz und Franz Westinger an. Das deutsche Sekretariat von Kirche in Not/Arbeitsmarktschlichtung hat seit 1983 seinen Sitz in München während Königstein das internationale Sekretariat beherbergt.

Professor Dr. Erich Sackmann, Ordinarius für Biophysik am Institut für Kernphysik der Technischen Universität München ist für zwei Jahre zum Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Biophysik gewählt worden.

EHRUNG

Der Peter-Wust-Preis ist in Saarbrücken an Professor Georges Kiesel verliehen worden. Der Alt-Ministerpräsident von Luxemburg, Pierre Greigore, hielt die Laudatio. Um die Erhellung menschlichen Daseins aus christlicher Sicht geht es Kiesel in seinem Werk. Als Bürger Echtermachers, in dem das achte Jahrhundert noch Atem und das 20. noch Seele zu haben scheint, sei Kiesel das Produkt seiner natürlichen wie seiner topographisch-architektonischen Kleinwelt. Georges Kiesel habe als Theologe, Philosoph, Pädagoge und Künstler gewirkt, unterstrich Greigore. Die Kiesel'sche Gesamtansatzstellung zum Echtermacher Heiligen Willibrod beweise in Tat und Schrift, daß er ein Apostolat zu betreiben wünsche, das getreu der Wust'schen Christenbestimmung "zunächst ein Apostolat des Geistes an sich selber" sei. Im Namen der bisherigen Preisträger gratulierte der Bildhauer Johannes Scherl. Kiesel bezeichnete den ihm verliehenen Preis als Verpflichtung. Willibrod habe als erster den Papst-Gedanken im aufsteigenden Karolingreich im achten Jahrhundert verbreitet.

STANDPUNKT

Appell

Das kotzt mich an", sagte Xaver Unsinn. Der Präsident des Deutschen Eishockey-Bundes (DEB), Otto Wanner, appellierte in vornehmer Worten an die Bundesstrainer an die Vernunft: "Kommt zur Besinnung! Es ist doch nur ein Spiel".

Der Stockstich des Mannheimer Nationalspielers Roy Roediger in das Gesicht des Kölner Torwarts Helmut Raaf ist ein böses Symbol für ungezügelte Entgleisungen. Dazu gehören die Landstürmer Spielunterbrechung in Kaufbeuren und Rangelieren vor dem Halbfinale in Landshut, an dessen Ende zwei der besten Kaufbeurer Spieler verletzt in der Kabine blieben - welch ein Zufall.

Vor diesem Hintergrund stehen die Teilnehmer am Finale um die 64. deutsche Meisterschaft zwischen dem Kölner EC und Titelverteidiger EV Landshut in einer besonderen Verantwortung.

In den Jahren nach dem Gewinn der olympischen Bronzemedaille bei den Innsbrucker Spielen von 1976 vergab das bundesdeutsche Eishockey schon einmal eine große Aufschwung-Chance. Der Paffälscher-Skandal folgte. Auf dem Trümmern haften bestellte Xaver Unsinn erfolgreich ein neues Image. Die Bundesligaklubs profitierten von den internationalen Erfolgen. Die Stadionsind. voll. Eishockey, bei den Mannschaftssportarten hinter dem kränkelnden Fußball in der Zuschauerergunst die Nummer zwei, hat trotz allem weiter aufgeholt.

Im Endspiel stehen sich Gegner gegenüber. Aber es sind auch Partner, die ab Freitag, dem 13., vom ersten Finalspiel an eine letzte Chance- und Verantwortung - haben, die international gewonnene Reife auch in der Bundesliga zu bestätigen.

HANS-RÜDIGER BEIN

EISHOCKEY

Kühnhackl: „Köln ist der Favorit“

Sieben Monate und elf Tage nach dem Startschuß beginnt ab heute die letzte Akt einer ebenso langen wie überraschungsreichen Eishockey-Saison. Titelverteidiger EV Landshut und der Kölner EC bestreiten die maximal fünf Endspiele um die 64. deutsche Meisterschaft. Seit dem EV Füssen 1988 und 1989 vermochte keine Mannschaft einen Vorjahrestriumph zu wiederholen, und auch vor dem ersten Finale scheinen die Rollen verteilt. Erich Kühnhackl: "Gegen Köln sind wir krasser Außenseiter".

Erst im letzten von fünf Spielen setzte sich Landshut am Mittwochabend in einer betont fairen Begegnung durch ein 3:0 gegen die Sensation-Mannschaft des ESV Kaufbeuren durch. Zu diesem Zeitpunkt lag Kölns letztes Halbfinal-Spiel bereits acht Tage zurück. In aller Seelenruhe konnte KEC-Trainer Jozef Golonka seine Mannen regenerieren, das Training wurde auf den erwarteten Gegner Landshut abgestimmt.

Nicht von ungefähr hat deshalb Kühnhackl, der mit seiner Mannschaft am vergangenen Sonntag zu dem im Europacup in Stockholm angetreten zu sein, die Domstädter favorisiert. "In der Schlussphase gegen Kaufbeuren war ich körperlich so geschafft wie lange nicht".

Nach zahlreichen Dissonanzen in der Vorrunde der Kölner EC durch ein glänzend verlaufendes Halbfinale gegen Mannheim scheint das größte Manko der letzten Jahre behebbar. Kühnhackl aus eigener Erinnerung an die Domstädter. "Trainer hatten es dort immer schwer, sich gegen die Stars durchzusetzen. Die Spieler des KEC beherrschten Eishockey immer schon aus dem Eff-Eff. Aber ein Team waren sie in der Vergangenheit nie. Das ist nun anders."

MARKTEFFEN

San Diego Meister

New York (sid) - Zum dritten Mal hintereinander wurden die San Diego Sockers Hallen-Fußballmeister der USA. Im Finale bezachte sich San Diego mit drei Siegen hintereinander gegen Cosmos New York durch.

Gewichtheber erschossen

Madrid (dpa) - Nach dem Tod des finnischen Gewichthebers Olli Kanervisto auf Gran Canaria ist der Polizeinspektor der Insel in Haft genommen worden. Über den Tod des 26-jährigen Gewichthebers machten Polizei und Freunde Kanervistos widersprüchliche Angaben.

Fußballkarten gestohlen

Nürnberg (dpa) - Einer der Diebe, die 1500 Eintrittskarten des Fußball-Bundesligaklubs 1. FC Nürnberg gestohlen hatten, brachte davon 200 zurück. Er behauptete, diese 200 Karten den Dieben abgenommen zu haben und kassierte dafür eine Belohnung von 200 Mark. Vor der Kriminalpolizei war der Dieb dann geständig.

Neu beim VfB Stuttgart

Stuttgart (dpa) - Der Fußball-Bundesligaklub VfB Stuttgart hat den 19-jährigen Jürgen Klinsmann (Stuttgarter Kickers) bis zum 30. Juni 1986 verpflichtet. Klinsmann ist nach dem Amateur Jörg Wolff (FC Marbach) der zweite Neuzugang.

Bundesliga: Freitagsspiele

Düsseldorf (sid) - Drei Spiele in der Fußball-Bundesliga finden bereits heute (20 Uhr) statt: VfB Stuttgart gegen Fortuna Düsseldorf, 1. FC Kaiserslautern gegen VfL Bochum und Bayer Uerdingen gegen Eintracht Braunschweig.

McEnroe schlug Borg

Ottawa (UPI) - 24 Stunden nach seinem Sieg über Björn Borg (Schweden) in Vancouver bezwang der Ame-

rikaner John McEnroe in Ottawa den Schweden erneut. McEnroe gewann mit 2:6, 6:2, 7:6 und erhielt 50 000 Dollar. Borg bekam 25 000 Dollar.

Fußball-WM in China

Kanton (sid) - In der Volksrepublik China soll 1985 die erste Fußball-Weltmeisterschaft für Junioren unter 16 Jahren veranstaltet werden. Diese Entscheidung trat der Internationale Fußball-Verband (FIFA) in der chinesischen Stadt Kanton.

ZAHLEN

FUSSBALL Länderspiele: Spanien - Dänemark 2:1, Griechenland - Zypern 1:1, Rumänien - Israel 0:0.	VOLLEYBALL Freundschaftsspiel der Damen in Hannover: Deutschland - Peru 0:3, Länderspiel der Herren in Rheine: Deutschland - Ungarn 0:3.
BADMINTON Europameisterschaften in Preston/England, Herren-Einzel, erste Runde: Klausner (Deutschland) - Travers (Schottland) 18:15, 6:15, 17:15, Fl-schied (Deutschland) - Engert (Ungarn) 15:4, 15:1, Damen-Einzel, zweite Runde: Schmiedler (Deutschland) - Siemienic (Polen) 11:6, 11:7, Webster (England) - Krickhaus (Deutschland) 11:3, 11:3.	TENNIS Grand-Preis-Turnier in Luxemburg, Einzel (250 000 Dollar), Einzel, zweite Runde: Jelen - Bertel (beide Deutschland) 5:7, 6:4, 6:3, G. Mayer (USA) - Becker (Deutschland) 3:6, 6:1, 7:6, Lendl (CSSR) - Davis (USA) 7:6, 6:3, Mayotte (USA) - Fitzgerald (Australien) 6:4, 6:2, Doppel, erste Runde: Jelen/Goodebour (Deutschland/Luxemburg) - S. Mayer/R. Mayer (USA) 6:1, 2:6, 6:3, - Damen-Turnier in Hilton Head Island (200 000 Dollar), zweite Runde: Kahlke (Deutschland) - Gadsch (USA) 5:7, 6:2, 6:1, Hanika (Deutschland) - Paradis (Frankreich) 6:2, 6:2, Lloyd-Ewert - Hendrickson (beide USA) 6:4, 6:1.
GEWINNZAHLEN Mittwochslotto: 13, 22, 34, 30, 32, 36, 37, Zusatzzahl: 27, Spiel 77: 59 046 90. (Ohne Gewähr).	

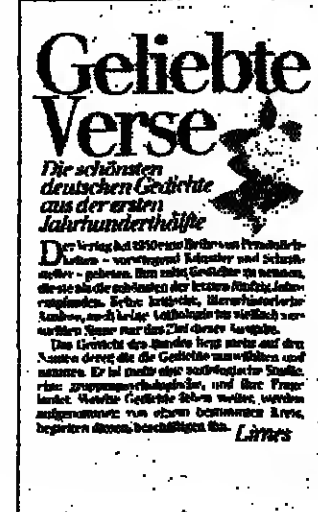


Neue Bücher

○ Landmann, Bittermandel und Rosinen	DM 34,-
○ Rosendorfer, Der Traum des Intendanten	DM 24,80
○ LeGuin, Malafrena	DM 34,-
○ Lay, Das Bild des Menschen	DM 34,-
○ Hesse, Ich habe also bin ich	DM 36,-
○ Ebinger, Lebensfreude ist lernbar	DM 29,80
○ Drouard, ... aber Kinder kriegen ...	DM 26,-
○ Die besten Kurzgeschichten unserer Zeit	DM 32,-
○ Marlene Dietrich	DM 68,-
○ Gottfried Benn, Max Niedermayer (Hrsg.) Geliebte Verse	DM 32,-
○ Soerensen, Mein Vater Gottfried Benn	DM 24,80
○ Dagerman, Schwedische Hochzeitsnacht	DM 26,-

Bestellschein an:
Verlagsbuchhandlung Jos. C. Huber KG, Johannisstr. 13, 8918 Dillingen am Inn
Ich erbitte Zusendung der angekreuzten Bücher auf Rechnung.
Anschrift des Bestellers:

Datum _____ Unterschrift _____



Der Frust beim Spülen

eka - In den unzähligen verschwiegenen Örtlichkeiten deutscher Länder wird es bald nicht mehr rauschen wie ehemals. Ein markiger Minister in Hessen, im Märchenland der Brüder Grimm, will die jetzt noch üblichen neun Liter pro Zug drastisch senken. Zu Hilfe rief er das Institut für Bautechnik in Berlin. Dies wiederum rief sechs Fachfirmen zu Hilfe. Und siehe: Die Experten übten, probierten. Sie wurden sparsam. Das bemerkenswerte Resultat zeigte auf: Die Spülkästen in besagten Örtlichkeiten müßten verkleinert, mit hin zierlicher werden. 6,5 bis höchstens 7 Liter geklärten Wassers täten es auch!

Aber der Umweltminister, Gefangen seiner unvermuteten kreativen Phase, unterteilte hartnäckig weiter in größere, kleine und kleinste Machbarkeiten. Die Wasserwerke müßten doch vielfältig, also zweck-

entsprechend geteilt werden können, meinte er und spornete an. Mit derart seelischer Unterstützung, und auch vom Weiblich des Ministers bestärkt, fanden die Spülvorgangs-Forscher endlich heraus, was in der neuen Form zum Spülwasser-Sparen ungefähr so lauten wird: „Der Spülvorgang darf unterbrechbar sein, damit es möglich ist, beim 'kleinen Geschäft' mit wenig Wasser zu spülen“.

Dies setzt voraus, daß die Norm 19 542 für Spülkasten-Produzenten sparsam zu verändern wäre. Und dabei darf es keinesfalls bleiben! Der Minister im Märchenland muß mit den Wasserrausch-Enthusiasten rechnen. Die werden heimlich, aber fröhlich, unerfaßbare Wassermengen aus Töpfen, Kesseln, gar aus Eimern ins Becken schütten. Die „Spül-Spielerei“ harzt der seelenkundlichen Entdeckung.

Deshalb sollte die Minister-Mitarbeiter-Riege bereits jetzt die Entwürfe zu Appellen fertigen. Etwa so: Deutsche, wollt ihr ewig spülen!

Wuppertal: Leuteneggers „Lebewohl, Gute Reise“

Und Gilgamesch lebt

Zweimal nahm man schon Anlauf zur Uraufführung, in München und in Wien, und jedesmal gab man nach wochenlangen Proben auf. Erst der dritte Versuch trug jetzt Früchte: An den Wuppertaler Bühnen spielt man, vier Jahre nach der Entstehung, „Lebewohl, Gute Reise“ von Gertrud Leutenegger: eine dunkel dräuende Dichtung, die die heute 53jährige Autorin aus dem schweizerischen Uetikon ein „dramatisches Poem“ nennt.

Das hat deshalb einige Berechtigung, weil der Text auf verschiedene Rollen verteilt ist oder weil es knappe Ostirwiner und Regieanweisungen gibt. Von „senzen“ ist ja keine Rede - obwohl Frau Leutenegger drei Jahre lang Regie an der Zürcher Schauspielakademie studierte. Im Werk hat das alles keine Spuren hinterlassen, es ist tatsächlich ein - eher lyrisches - Poem.

Sein Titel, entlehnt jenem Lied, mit dem sich 1933 die Comedian Harmonists in die Emigration verabschiedeten, führt auf eine falsche Fährte. Das „Stück“ erzählt noch einmal den babylonischen Mythos von Gilgamesch und Enkidu, wenn auch vielfältig gebrochen: Die Erzählung vom sumerischen König von Uruk, der gegen den Himmelstempel kämpfte, wird in unsere Gegenwart hereingepiegelt, diese aber wird zugleich in die Sage zurückprojiziert. Das ergibt ein kompliziertes, schier unaufbares Beziehungsgeflecht, mit dem der „Sündenfall“ in die heutigen Zustände der Welt dingfest gemacht werden soll.

Aus diesem Heute hat sich, im Sarg liegend, eine Figur namens „Ich“ zurückgezogen. Dieses Ich vollzieht den Abstieg in den vorationalen Mythos - es gibt sogar, zweimal, Szenen mit Affen. Und doch wird daraus nicht einfach eine ethnologische und archaische Reise. Diese Fahrt dient der Selbsterfahrung des Ich, und sie ist wohl auch als Hinweis auf notwendige Korrekturen gemeint.

Gilgamesch nämlich, von der Oberpriesterin an der Herrschaft beteiligt, reißt alle Macht an sich. Die Tempelhure wird vertrieben, matriachale Riten werden zerstört, der weiße Tempel Zikkurat wird verbrannt. Die

auf Sinnlichkeit, Sexualität und Fruchtbarkeit gegründete weibliche Welt muß dem männlichen Prinzip weichen, und das ist von Rato, Macht, technischer „Machbarkeit“, Aggression und Krieg bestimmt.

Den historischen Fortschritt und Gewinn, den selbst Marx darin sah, diskreditiert Gertrud Leutenegger nicht. Sie hat sich aber auch nicht für eine Theorie oder gar für ein feministisches Programm entschieden, das sie nachträglich bebildert hätte. Die Dichtung steht nicht am Anfang, sie ergibt sich aus dem Werk.

Dies um so mehr, als sie historisch Späteres geschiedt in den zwar sprunghaft, aber doch linear erzählten Mythos einschleust. Nichts Griechisches oder Christliches, wohl aber sind etwa in die Reden des Gilgamesch wörtlich Hirtendreden montiert - so wie die modisch, mit Schlipps und Kragen gekleideten drei Ältesten von Schädigkeitsbekämpfung oder von Strömung sprechen.

Völlig richtig läßt der Wuppertaler Regisseur Ingo Langner den Herrscher in Ledermantel und Schaffstiefeln auftreten, und er sah ebenso richtig, daß das Werk auf einer herkömmlichen Bühne nicht zu realisieren ist. Man spielt im architektonisch reizvollen Foyer des Schauspielhauses, auf den Treppen, in Winkeln, in einem runden verglasten Innenhof, im Garderobentrakt, schließlich im weiträumigen Zentrum.

Das erbringt zwar keine Klärung des Textes, der zudem die Figuren weder als Charaktere profiliert noch sprachlich differenziert, wohl aber gelingt es dem Regisseur, außerordentlich eindringliche Bilder zu gestalten, in denen vor allem Ursula von Reibnitz (Mutter/große Königin), Sabine Schwan (Tempelhure) und Bernd Kuschmann (Gilgamesch) auffallen. Und das stehende, von einer Station zur anderen wandernde Publikum wird auf diese Weise zum Mitläufer der männlichen Tyrannei. Erst ganz am Ende erfährt es, das Heil könnte - das Hohelied Salomons wird zitiert - in einer die Geschlechter übergreifenden Liebe liegen.

KATHRIN BERGMANN

Uraufführung in London: Frayns „Benefactors“

Unerbetene Samariter

Schon viermal ist Michael Frayn als bester Komödienschriftsteller des Jahres in England ausgezeichnet worden. Seine brillante Farce „Noises off“, in der er mit virtuoser Technik zwei Dramen auf einen Schlag bot, ist im Londoner Westend mit schon über 800 Vorstellungen nicht totzukriegen und auch am Broadway ein Hit. Für sein neues, mit Spannung erwartetes Stück „Benefactors“ (Wohltäter), aufgeführt am privaten Vaudeville Theatre (wieder von Regisseur Michael Blakemore), wird Frayn endlich zum ersten Mal Komödienpreis erhalten. Der Autor hat die Schauspieler übrigens ausdrücklich angewiesen, es nicht auf Lachsalven des Publikums anzulegen. Hier ist das Komödiendiebel in Richtung Schauspiel zurückgeschlagen. Frayn beleuchtet als zeitkritischer Moralist den Fortschrittslauben der sechziger Jahre, und was aus ihm geworden ist, ist ein packendes Drama.

Das Vier-Personen-Stück führt zwei Londoner Ehepaare vor, die sich allesamt gar zu gerne dem Stücktitel gemäß nützlich machen und Gutes tun wollen, aber als überflüssige Moralapostel oder unerbetene Samariter mit ihren Wohltaten nur Unheil anrichten. David (Oliver Cotton) will als Architekt hoch hinaus und in einem Sanierungsgebiet im südlichen London Hochhäuser errichten. Doch er ist ein Reißbrett-Idealist, der Wolkenkuckuckshöhle plant und die Menschen dabei übersteht, die in solch „gigantischen monumentalen Grabsteinen“ verkümmern und verelenden. Sein Studienkollege Colin (Tim Pigott-Smith) wird zum schärfsten Kritiker des fortschrittsläufigen Baumeisters. Er

steigt aus, um als eine Art Hausbesitzer („squatter“) und (aussichtsloser) Unterhändler mit einer Kampagne die hochfingerten Sanierungspläne des ehemaligen Freundes zu Fall zu bringen.

Gute Absichten erweisen sich oft als zweischneidiges Schwert, wenn sie in die Tat umgesetzt werden. So versucht die Architektin Jane (die aus dem Pinter-Film „Betrayal“ unvergessene Patricia Hodge), die Ehe Sheilas (Brenda Blethyn) mit Colin zu retten - und kann deren Kollaps doch nur beschleunigen.

Die diversen Variationen über das Thema Wohltaten und Wohltäter sind heftig dialektisch angelegt. Die Figuren des Quartetts treten gelegentlich aus ihrer Rolle heraus und spielen, ad spectatores, vergangene Ereignisse nach. Auf diese Weise stellt Frayn eine Vielfalt von Perspektiven her, die Motivationen werden für den Zuschauer frei interpretierbar. Die aus ihrer Rolle tretenden Figuren fungieren plötzlich als Erzähler oder reflektieren ihre Situation in inneren Monologen. Dennoch bleibt alles durchaus bühnengerecht, und man langweilt sich nicht. Das Geschehen gewinnt eine geradezu musikalische Dimension, mit verschiedenen Tempi, mit Reprisen und Fermenten.

Das befreiende Komödienlachen seiner früheren Stücke bleibt bei Frayns neuem Stück allerdings aus. Alles läuft auf einen strikten Moralismus hinaus und auf die gaudelose Bloßlegung von Widersprüchen. Das ist kein Qualitätsverlust, aber es ist ein neuer Frayn. SIEGFRIED HELM

„Der westdeutsche Impuls“: Sechs Städte klären die Rolle des Industriereviere für die moderne Kunst

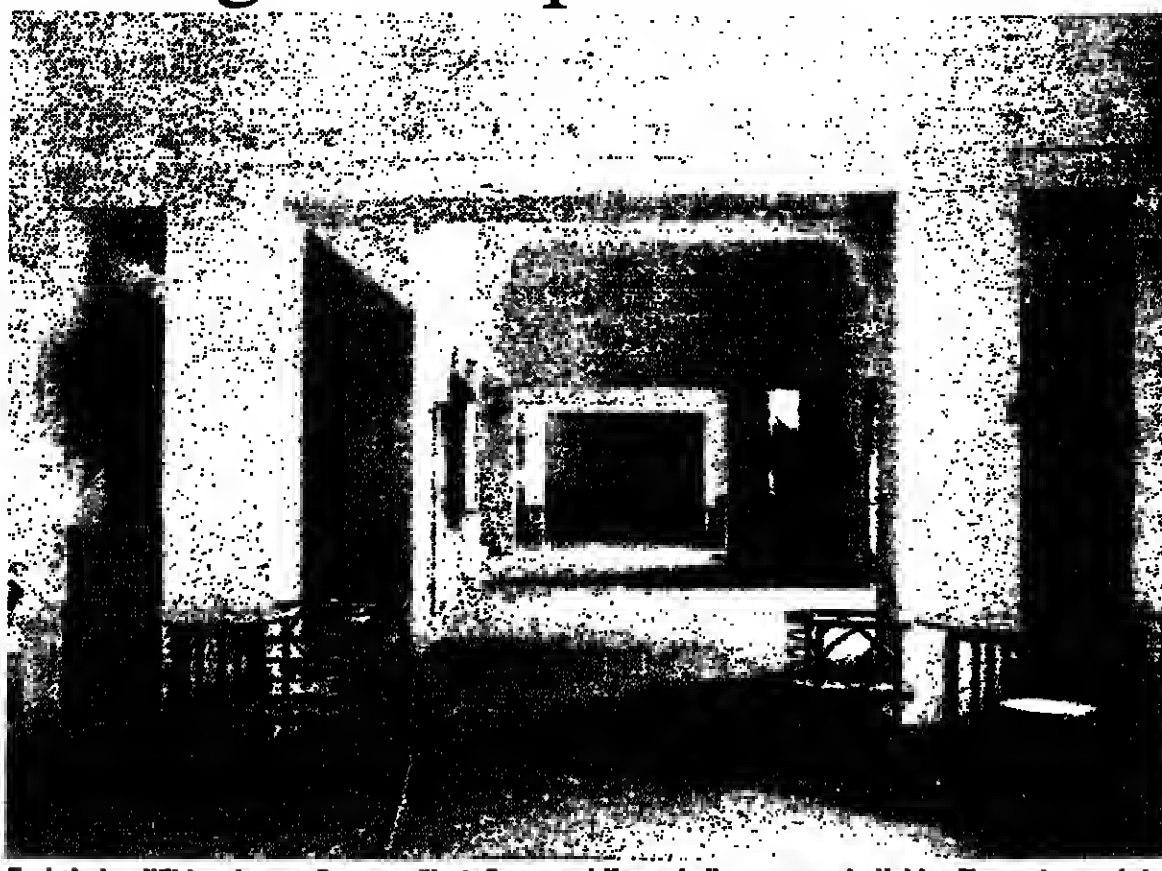
Ein Schmelztiegel europäischer Ideen

Die Eckdaten des großen Ausstellungskaleidoskops „Der westdeutsche Impuls - Kunst und Umweltgestaltung im Ruhrgebiet“, die Jahre 1900 und 1914, sind vielleicht ein wenig zufällig, aber doch nicht ohne Sinn. Zwischen 1900 und 1902 gründete der reiche Banker Karl Ernst Osthaus in Hagen das berühmte Folkwang-Museum und schuf so inmitten des grauen Industriellands an Rhein und Ruhr eine Art Brückenkopf der Kunst mit dem dezidierten Ziel, sowohl die Menschen der Region als auch die von ihnen gefertigten Industrieprodukte der höheren Weite durch die „Schönheit“ zuzuführen.

Das Jahr 1914 ist mit der gewaltigen (370 000 Quadratmeter Fläche) Kölner Werkbundausstellung verbunden, die sozusagen in toto Maßstäbe dafür zu setzen suchte, Ästhetik und Produktion, Individualität und Norm, Kultur und Kommerz miteinander zu verbinden. In sechs westdeutschen Städten hat man nun bis Ende Mai Gelegenheit, die Prozesse jener Jahre und ihre verschiedenen Aspekte zu studieren, die nicht nur der Industrielandschaft Rhein-Ruhr ein neues Gesicht, neue Perspektiven, ja ein neues Bewußtsein gaben. Die Zentren dieser Entwicklung vom technologischen Wildwuchs zur bewußten Formgebung - Köln und Düsseldorf, Krefeld und Wuppertal, Essen und Hagen - sind auch die Orte des breitgefächerten Ausstellungs-panoramas, das in dieser Form bislang wohl ohne Beispiel ist.

„Der westdeutsche Impuls“ - das ist zunächst einmal eine Behauptung. Gewiß, der erste Schritt in irgendeine dieser sechs Präsentationen belehrt einen sofort: Westdeutsche Kunst, Kunstgewerbe, Architektur, Design sind mit Münchner Jugendstil oder Wiener Sezessionsstil gleichermaßen gar nicht zu vergleichen. Bei allen Anklängen, Verknüpfungen, Querbeziehungen im Detail - in Westdeutschland lebt ein anderer Geist. Härter, pragmatischer, normativer, auch bis weit ins Soziale ausgreifend gibt man sich hier. In wenigen Jahrzehnten war hier Europas größtes Industriegebiet aus dem Boden gestampft worden. Technik, Ökonomie, gewaltige Zugsbewegungen - das hatte die Region überrollt, jahrelang auf sich selbst und das unmittelbare Notwendige verwiesen. Aber die Forderungen wuchsen mit. Wollten zum Beispiel Solinger Stahlwerke auf den Weltmarkt bestehen, mußten sie nicht nur durch Qualität, sondern auch durch Form bestehen.

Die sozialen Verhältnisse forderten Umdenken. Den wachsenden Spannungen mußte begegnet werden. Der



Technischer Wildwuchs, zur Form geformt: Foyer und Kassenhalle von van de Velde Theaterbau auf der Kölner Werkbund-Ausstellung mit Mobilien von Josef Hoffmann

Umräum des Wohnens verlangte neue Qualitäten. Kulturelle Bedürfnisse wuchsen, und andererseits verlangte das Selbstbewußtsein der zu Geld gekommenen Bürger nach Selbstdarstellung. Aus den Gründerjahren mußten Jahre der kulturellen Selbstfindung werden.

Wer da von einem „westdeutschen Impuls“ spricht, meint den Ort des Geschehens, meint die spezielle Art des Genius loci. Die Bewegung selbst war übergreifender. Der Werkbund hatte seinen Sitz in Dresden und dann in München, gegründet wurde er übrigens in Leipzig. Oder: Die zentrale Künstlerfigur jenes Jahrzehnts, der Maler, Architekt, Inneneinrichter, Designer, Kunsthandwerker „Henri van der Velde, war Belgier und lebte unter anderem in Weimar. Die Künstler, die in die entstehenden Saisons einzog, hielten, waren nicht selten gesamtdeutscher Provenienz. Wuppertal erwarb 1911 als erstes Museum überhaupt einen Picasso. Der Impuls war nicht westdeutsch, aber er fand in Westdeutschland einen zentralen Schmelztiegel.

Die Integrationsfigur dieses westdeutschen Impulses war, bei allen Kontroversen, die er durchzustehen

hatte, und bei allen Gegenläufigkeiten zu seinen Ideen und Vorhaben, ohne Zweifel Karl Ernst Osthaus. Sein Museum, das er in Hagen von Henri van der Velde vollenden und gestalten ließ, folgte von vornherein einer größeren Idee als der eines Museums zwischen Kohle und Stahl.

Osthaus' Ideen - und nicht nur seine - hatten eindeutig nationale Impulse. Folkwang - der Vorhof des germanischen Paradieses, in dem Götter Freya die gefallenen Krieger nach Walhall geleitet. Kampf bedeutete das und nationalen Weckruf. Schaffen in Schönheit. Erziehung des Volkes. Der neue Stil war ein germanischer Stil, auch wenn das im Detail gar nicht stimmte. Der Aufbruch war die Grundempfindung dieses Lebensplans. Und darin sublimierte sich Nationales ebenso wie Technologisches, Soziales ebenso wie Ökonomisches.

An dieser westdeutschen Szene des Jahrhundertanfangs ist nichts Doktrinäres, vieles vielleicht auch nur nicht zureichend gedacht. In Wuppertal sammelt man Picasso neben Woppe. Im Krefelder Textildesign wuchert der prächtigste Jugendstil neben ostasiatischen Vereinfachungen. In Essen wird mittelalterliche Klein-

stadtidee beschworen und doch rational in strenge, zu vielfältigen Hausgruppen gegliedert. In neobarocke Anklänge mischt sich die glatte, strenge Fassade. In Düsseldorf konzipiert Josef Bruckmüller seine Landschaftsromantik kubistisch. In der berühmten Sonderbundausstellung von 1912 fand man Bilder von Braque neben einem nackten Knaben mit zwei Schafen von Rodin. Und größere Gegensätze als etwa jene zwischen einem funktional-kühlen Fabrikantengrupus oder den wuchernden Ranken im „Weingasthaus“ auf der Kölner Werkbundausstellung lassen sich schwerlich denken.

Der „westdeutsche Impuls“ war unverkennbar industriebestimmt. Aber er war eben auch der Versuch, den Alltag zu sublimieren, das Moderne mit dem Taufwasser aufgetürmter Traditionen kulturell ins Abendland heimzuführen.

LOTHAR SCHMIDT-MÜHLISCH
Kunstmuseum Düsseldorf bis 20. Mai; Museum Folkwang Essen bis 27. Mai; Karl Ernst Osthaus-Museum Hagen bis 30. Mai; Kölner Kunstverein bis 13. Mai; Kölnischer Kunstverein bis 13. Mai; Kaiser-Wilhelm-Museum Krefeld bis 24. Juni; Von der Heydt-Museum Wuppertal bis 20. Mai. Sechs Kataloge zusammen 160 Mark, einzeln je 25 Mark (in Köln 30 Mark).

Schallplatte: Martha Argerich spielt Schumann

Claras drolliges Kind

Viele Musiker wehren sich gegen ein Diktat des Aufnahmestudios.

Sie halten Schallplattenaufnahmen während eines Konzerts für besser. Aber Lebendigkeit und Studio sind kein unüberbrückbarer Gegensatz. Das lehrt Martha Argerichs neue Schumann-Platte (DGG 410 653-1). In dem „Kreisleriana“ haben die äußerst bewegten und sehr aufregenden Episoden einen Einschlag des Ungeheuerlichen, ohne im geringsten an Klarheit zu verlieren. Damit bleibt die Pianistin ihrem Naturell treu und Schumann nah: Die „Kreisleriana“ op. 16 sind ja das Paradox eines zugleich wilden und besonnenen Musikdenkens.

Schumann schrieb diese „Fantasien“ in hoffmannscher Manier, als er und Clara Wieck um die Zukunft ihrer Liebe kämpften. Zur selben Zeit komponierte er die „Kinderszenen“ op. 15 als ein Gegenstück an Miniaturen und gab sich darin als das „große Kind“, das Clara zuweilen gern in ihm sah. Martha Argerich läßt das Selbstironisch-Putziges, das Drollige und das Zart-Vernommene dieser kleinen

Stücke so drastisch wie möglich nebeneinander bestehen.

Schumanns op. 15 und 16 gekoppelt: Das macht poetische Zusammenhänge klar. Am Schluß der Kinderszenen „spricht der Dichter“ ja fast „wörtlich“ so wie der Toniebner zu Beginn der vierten Fantasie op. 16. Auf der Platte ist das „Timing“ in der Aufeinanderfolge der Kreisler-Stücke als Ausdrucksmittel eingesetzt: Die zärtliche Beschwichtigung (Nr. 4) geht unmittelbar aus der tobenden Emotion hervor.

Bei Martha Argerich klingt die wie mit zahllosen Ausrufezeichen akzentuierte Zwiesprache der Stimmen wie ein dramatischer Sprechgesang ohne Worte. Die große Rhythmikerin, die da am Werk ist, ködert den Hörer mit den Widerhaken ihres Akzentspiels, wahrhaft phantastisch in den unheimlich „verrückten“ Verhältnissen und Verschiebungen des gespenstischen Kreisler-Finales. Nicht zuletzt macht die weit ausgeschöpfte Dynamik die Schumann-Argerich-Platte zu einem so lebensvollen Dokument. GEORG BORCHARDT



Schumann als dramatischer Sprechgesang voll rhythmischer Akzente: Die Pianistin Martha Argerich

JOURNAL

Film nach Solschenizyns „Lenin in Zürich“

dpa, München
Anfang April begannen die Dreharbeiten zu dem Fernsehfilm „Lenin in Zürich“ für den NDR. Regie bei dieser Verfilmung des weniger bekannten Romans Alexander Solschenizyns führt Rolf Busch, das Drehbuch schrieb Claus Hubalek. Beginnend in Paris 1910 und endend im April 1917 in Zürich, erzählt der Roman wichtige sieben Jahre in Lenins Leben, die dem Ausbruch der Oktoberrevolution vorausgingen. Wolf-Dieter Berg verkörpert Lenin, Monika Bleibtreu dessen Lebensgefährtin Nadeschda. ARD-Sendetermin: Frühjahr 1985.

„Kollaborationszentrum“ der WHO in München

dpa, München
Die europäischen Mitgliedsländer der Weltgesundheitsorganisation (WHO) wollen künftig stärker zusammenarbeiten. Das Institut für Medizinische Informatik und Systemforschung (Medis) der Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung in Neuberger bei München ist zu einem internationalen „Kollaborationszentrum“ der WHO ernannt worden, in dem die Arbeit verschiedener Institute koordiniert werden soll. Die europäischen WHO-Mitgliedsländer haben eine Strategie entwickelt, mit der der Lebensstil der Bevölkerung gesünder gestaltet werden soll, ohne zu stark in die Privatsphäre des einzelnen einzugreifen, erklärte der europäische Regionaldirektor der Organisation, Leo A. Kaprio. Der Bereich Gesundheitsplanung und Ökonomie umfasse die Ausarbeitung von Strategien und Programmen sowie Kosten- und Nutzenanalysen, Wirtschaftsentwicklung und Arbeitslosigkeit.

Mehr Geld für Kultur in Englands Provinz

dpa, London
Der britische Kunstrat wird in Zukunft mehr Kulturbetriebe in der britischen Provinz subventionieren, um die kulturelle Vorrangstellung Londons abzubauen. Von zusätzlichen Subventionen werden unter anderem die Städte Birmingham, Bristol, Leeds, Liverpool und Manchester profitieren. In den betroffenen Regionalbereichen leben mehr als 80 Prozent der Bevölkerung Englands. Eine der Folgen der neuen Maßnahmen wird die Kürzung der bisherigen Subventionen für die Londoner Orchester sein, von denen im nächsten Finanzjahr nur noch drei unterstützt werden sollen.

Ein Oratorium von Mendelssohns Schwester

DW, Köln
Ein „Oratorium nach Bildern der Bibel“ von Fanny Mendelssohn, der Schwester des Komponisten Felix Mendelssohn-Bartholdy, soll über 150 Jahre nach seiner Entstehung demnächst in Köln uraufgeführt werden, und zwar am 27. Mai in der Kirche St. Mariä Himmelfahrt. Das rund 50minütige Werk für Soli, Chor und Orchester nach Texten des Alten Testaments wurde 1831 komponiert.

Brühler Schloßkonzerte mit Opern von Hasse

DW, Brühl
Mit Aufführungen von Johann Adolf Hasses Intermezzi „Piramo e Tisbe“ und „L'artegiano gentiluomo“ zollen die Brühler Schloßkonzerte auch in diesem Sommer wieder der barocken Oper. Die Konzertsaison im Balthasar-Neumann-Treppenhause von Schloß Augustusburg beginnt am 11. Mai mit der Camerata Bern. Weitere Gäste der bis zum 16. September stattfindenden Konzerte sind u.a. das Schwedborg-Quartett, das Synchron-Quintett, die Deutschen Barocksolisten, die Capella Clementina, das Kölner Kammerorchester, das Arun-Quartett und die Pianisten Stefan Askenase und Dirk Jores.

Willy Semmelrogge

DW, Bonn
Der besonders aus vielen „Tatort“-Fernsehfilmen bekannte Schauspieler Willy Semmelrogge ist im Alter von 61 Jahren in Berlin gestorben. Seine Theaterlaufbahn begann der gebürtige Berliner in Weimar. 1952 wurde er Oberspielleiter und für kurze Zeit Intendant in Erfurt. 1954 verließ er die „DDR“, nachdem er von den staatlichen Kulturbehörden wegen seiner Inszenierung des Kleist-Dramas „Prinz Friedrich von Homburg“ gerügt worden war. In der Bundesrepublik verlegte sich Semmelrogge bald immer mehr aufs Fernsehen. In 21 „Tatort“-Folgen spielte er mit und wurde dadurch sehr populär. Er war der stets etwas verschrobene Inspektor Kreutzer, Partner von Kommissar Haferkamp. Semmelrogge war ein ungewöhnlich intensiver, genauer Charakterdarsteller. In Berlin fand er sich gerade mitten in den Dreharbeiten zu dem ZDF-Krimi „Heiraten ist immer ein Risiko“, als ihn der Tod ereilte.

KULTURNOTIZEN

Die Ruhrfestspiele Recklinghausen werden erstmals in diesem Jahr dem Film in ihr Programm einbezogen.

Jutta Schutting ist in Wien mit dem Anton-Wildgans-Preis (14 000 Mark) ausgezeichnet worden.

800 Wissenschaftler aus 24 Ländern nahmen in Jerusalem am 1. Internationalen Kongreß für Bibelarchäologie teil.

2,3 Millionen Theaterkarten haben die Volksbühnen in der vergangenen Spielzeit an ihre Mitglieder vermittelt.

Freie Künstlergruppen haben sich beim Berliner Senat darum beworben, die 750-Jahr-Feier der Stadt mitzugestalten.

Die Luisenburg-Festspiele bei Wunsiedel werden am 15. Juni mit Zuckmayers „Katharina Knie“ eröffnet; weiter auf dem Programm: Nestroys „Der Talisman“ und Thornton Wilders „Unsere kleine Stadt“.

Frits Botter, Komponist und Schlagertexter („Ich küsse Ihre Hand, Madame“), ist 83jährig in Ascona verstorben.

20 Messerstiche: Kinder töteten ihren Vater

PETER SCHMALZ, München
In seiner Münchner Praxis galt Wolfgang W. als ein erfahrener und erfolgreicher Psychiater, doch im Umgang mit seiner Familie versagte seine Wissenschaft. „Jahrelang hat er uns tyrannisiert und unterdrückt“, sagten seine halbwegsigen Söhne im Polizeiverhör und versuchten damit zu erklären, warum sie ihren Vater mit mehr als 20 Messerstichen getötet haben.
Das Psycho-Drama, das sich in dem Einfamilienhaus in Holzhausen bei München in der letzten Zeit immer mehr zuspitzte, war den Nachbarn verborgen geblieben. Die Buben galten als ausgeglichene und nette Michael, der 19-Jährige, wollte im Mai sein Abitur machen, der ein Jahr jüngere Stefan wurde von seinen Mitschülern als Mathematik-Genie bewundert. Beim Bundeswettbewerb wurde Stefan sechster deutscher Nachwuchsmathematiker, vor zwei Wochen nahm er an der Endauscheidung für die Mathematik-Olympiade in Sarajewo teil.

Die Mutter unterrichtet in einem Nachbarort Handarbeiten und Werken, der Vater besuchte die Familie mindestens einmal wöchentlich: Wolfgang W. war seit sieben Jahren von seiner Frau Angela geschieden, nichts Ungewöhnliches, zumindest nichts, was die Nachbarn hätte stutzen lassen.

Am Mittwoch, seinem praxisfreien Tag, kam der Facharzt wieder nach Holzhausen. Stefan und Michael wußten von dem Besuch und faßten den tödlichen Plan. Sie schwänzten die Schule und erwarteten ihren Vater im Haus, während die Mutter noch unterrichtete. Als er eintrat, schoß ihm einer seiner Buben mit einer Gaspistole ins Gesicht. Der Gebildete taumelte, dann stachen seine Söhne mit einem Küchen- und einem Klappmesser auf ihn ein. Der Notarzt („Sowas habe ich noch nie erlebt“) stellt später mehr als 20 Stiche fest.

Der Haß der beiden Kinder muß sich zu unvorstellbaren Dimensionen aufgestaut haben. Nachdem ihr Vater tödlich getroffen im Wohnzimmer zusammengebrochen ist, schlugen sie mit Holzlaten auf den Sterbenden ein. Dann geht einer von ihnen zum Telefon und wählt die Nummer der örtlichen Polizeistation: „Wir haben gerade unseren Vater umgebracht.“
Die Hintergründe der Familiensituation sind der Polizei noch nicht klar. Nach der ersten kurzen Erklärung, ihr Vater habe sie jahrelang tyrannisiert, verweigerten die Täter auf Anraten ihrer Anwälte jede weitere Aussage. Auch ihre Mutter konnte der Polizei nicht viel weiterhelfen. „Sie sagt, sie habe von dem Plan nichts gewußt“, meinte gestern ein Polizeisprecher. „Sie konnte uns nur bestätigen, daß ihr geschiedener Mann sie und ihre Söhne psychologisch unter Druck setzte. Er hat sich wohl nicht sehr fein benommen.“

Die Probleme Neapels ersticken im Müll

Armee-Einheiten sollen das totale Chaos verhindern

KLAUS RÜHLE, Rom
Neapel erstickt im Müll. Mehr als 4000 Tonnen Abfälle türmen sich vor den Haustüren und machen das Leben in der süditalienischen Metropole zur Hölle. Die städtische Straßenreinigung wird der Situation nicht mehr Herr. Nicht Streik, sondern Schlampe ist allerdings der Grund: Von den 200 in der Theorie zur Verfügung stehenden Abfallwagen sind lediglich 65 einsatzfähig. Damit kann nur ein Drittel der 13 000 Tonnen Müll beseitigt werden, die pro Tag in der 1,2-Millionen-Stadt anfallen.

In den stinkenden Müllbergen stecken schon Tausende von Ratten, darüber schwärmen Legionen von Mücken und Schmeißfliegen. Um die drohende Seuchengefahr zu bannen, hat sich die Stadtverwaltung an das Verteidigungsministerium gewandt und dringlich um den Einsatz von Heereseinheiten zur Beseitigung der Müllberge gebeten.

Der verzweifelte Kampf der örtlichen Behörden gegen die Abfallplage ist aber nur eines von vielen Problemen, mit denen Neapel sich herumschlägt und mit denen man nicht fertig wird. Im Vordergrund stehen vor allem Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit. Das Erdbeben vor dreieinhalb Jahren machte Tausende von Familien obdachlos. Heute noch hausen 50 000 Neapolitaner in gestifteten Containern und geräumten Schulen. Die Zahl der Arbeitslosen ist ständig gestiegen, so daß heute ein Fünftel der Arbeitsfähigen von der staatlichen Unterstützung lebt. Der Pleitegeier hat sich in der Stadt fest eingespielt. Zwischen Januar und Oktober

vorigen Jahres wurden 461 Konkurse angemeldet, 1982 waren es insgesamt 418. Ein großer Teil der Bevölkerung Neapels lebt von Schwarzarbeit. Die Verbrechenstatistik schneit weiter nach oben. In den ersten drei Monaten dieses Jahres fielen 22 Menschen der Camorra zum Opfer. Die Zahl der Raubüberfälle hat sich im Verlauf eines Jahres verdoppelt.

Schlamm steht es auch um die medizinische Versorgung der Neapolitaner. Die Bettenzahl in den Krankenhäusern ist völlig unzureichend: sieben pro tausend Einwohner. Die Sterblichkeitsrate Neapels liegt erheblich über dem italienischen Durchschnitt. Typhus und Verruosis sind an der Tagesordnung.

Weit über dem zulässigen Höchstwert liegt auch die Luftverunreinigung Neapels, weitgehend verursacht durch den chaotischen Straßenverkehr. Die Verstopfung im Zentrum, aber auch in den Außenbezirken hat zur Folge, daß die öffentlichen Verkehrsmittel nur noch im Schnecken-tempo vorwärtskommen. Die städtischen Autobusse benötigen eine volle Stunde für einen Kilometer.

In dieser Situation kann es kaum verwundern, daß die Stadtverwaltung nahezu beschlußunfähig geworden ist. Die Kassen sind leer. Nur Rom kann durch Eingriffe die neapolitanischen Probleme lösen. Man begreift es, wenn der bekannte neapolitanische Dramaturg, Regisseur und Schauspieler Senator Eduardo De Filippo voller Skepsis erklärt: „Es gibt nur eins: Neapel verlassen.“ In der Tat - Eduardo De Filippo lebt seit Jahren in Rom.



Auch Berge von Müll vermögen kaum all die anderen Probleme Neapels zu verdecken. FOTO: KLAUS BEHR

Streit um Straffreiheit für Brummi-Fahrer

in München

Die Fernfahrer-Blockade am bayerischen Grenzübergang Kiefersfelden Ende Februar hat für Bayerns Wirtschaftsminister Anton Jaumann (CSU) ein unangenehmes politisches Nachspiel: Die SPD wirft dem Minister vor, er habe dem Länding die Unwahrheit gesagt, als er in der Fragestunde dementsagte, den streikenden Fernfahrern Straffreiheit zugesichert zu haben. Im Parlament hatte Jaumann erklärt, er habe den Trukfahrern lediglich zugesichert, sich für sie beim Justizminister August Lang einzusetzen. Lang wiederum erklärte im Landtag, ihm sei von einer solchen Forderung des Wirtschaftsministers nichts bekannt. Nun aber legte die SPD das Tonband eines Rundfunkinterviews vor, nach dem Jaumann zum Ende der Blockade in Kiefersfelden gesagt hat: „Ich habe gestern bei der Besprechung gesagt, daß den Streikenden nichts passieren... Ich habe gesagt, was dort geschieht ist, geht straffrei aus.“ Die Pressestelle des Wirtschaftsministeriums erklärte darauf hin, „mit Blindheit geschlagen“ müsse sein, wer in diesen Aussagen eine Zusage von Straffreiheit sehe. Jaumann habe nur die verständliche Aufregung der Fernfahrer dämpfen wollen.

Grundwasser versencht

in Diepholz

Nach der Untersuchung zahlreicher Hausbrunnen im niedersächsischen Landkreis Diepholz befürchtet die Verwaltung des Kreises eine Nitratverunreinigung des Trinkwassers. Ursache: Für die Jauche (Gülle) steht nicht genügend Lagerraum zur Verfügung. Daher wird auch im Winter, der Hauptsammelzeit für Grundwasser, Gülle auf die Felder gebracht.

Hymne geändert

dpa, Sydney

Australien hat eine neue Nationalhymne: Statt der Briten-Hymne „God save the Queen“ (Gott segne die Königin) wird bei feierlichen Anlässen künftig das Lied „Advance Australia Fair“ (etwa: Voran, strahlendes Australien) gespielt. Ausnahmen werden nur bei Besuchen der königlichen Familie aus London gemacht.

Hotelbrand: 1 Toter

dpa, Konstanz

Bei einem Hotelbrand in Konstanz am Bodensee ist gestern morgen ein Gast ums Leben gekommen. Vier andere Gäste wurden schwer verletzt. Das fünfgeschossige Gebäude brannte völlig aus. Vermutlich haben Einbrecher das Feuer gelegt. Die Kriminalpolizei hat eine Sonderkommission zur Ermittlung der Brandursache eingesetzt. Wie ein Polizeisprecher erklärte, gab es Hinweise, daß in der Nacht in eine im Erdgeschoß des Gebäudes gelegene Wäscherei eingebrochen wurde.

Hengst entführt

AFF, Lissieux

Der elf Jahre alte Zuchtstallion „Hodou du Vivier“ ist aus seinem Stall in dem normannischen Gestüt Cheffreville-Tonnencourt gestohlen worden. Die Entführer verlangten für den Traber (Wert: 3,2 Millionen Mark) ein Lösegeld von 640 000 Mark.

360 Morde?

AFF, Dallas

Der des Mordes an 103 Menschen in mehreren US-Bundesstaaten verdächtige Henry Lee Lucas will nach eigenen Angaben insgesamt etwa 360 Menschen umgebracht haben. Die Polizei in Dallas glaubt, daß es nie gelingen wird, die genaue Zahl der Opfer von Lucas herauszufinden.



ZU GUTER LETZT

„Hier spricht man kein Deutsch.“ Hinweis: Schild an einer Tankstelle in Weidfeld im US-Bundesstaat Vermont.

Madrid auf dem Weg zum neuen Drogenmekka

Spanien wurde zum Tummelplatz der Drogenmafia / Innenminister gibt zu: „Duldung der weichen Stoffe ist ein Fehler“

ROLF GÖRTZ, Madrid
„Ich allein bin verantwortlich. Ich und die Drogen, die mich kaputt machten. Ich bitte alle um Verzeihung, auch Gott...“ Diese Abschiedsworte fand man in dem roten Morgenmantel des jungen Mannes, der tot auf seinem Stuhl saß, das Gesicht zum Fenster, im Unterarm noch die Spritze, mit der er sich den letzten Schuß Heroin gab: José María L. V., 27 Jahre, Angestellter einer Informationsfirma in Madrid, seit drei Monaten geschieden, Untermieter bei einem Malereipaar, hatte sein Leben beendet mit einer Überdosis „la caballo“, wie man in Spanien den goldenen Schuß nennt.
José María L. V. ist der 15. Madrid, der auf diese Weise allein in diesem Jahr Selbstmord beging. Er liebte Goethe, Kafka und war ein musischer Mensch. „Spanien und speziell Madrid nehmen in Europa den ersten Platz im Heroin-Verbrauch ein“, erklärte Innenminister Barriounevo vor den Cortes in Madrid. Seit 77 werden die beschlagnahmten Heroinmengen in Kilo angegeben. Damals waren es 9,6 Kilogramm; im vergangenen Jahr bereits 109. Mehr als 70 Prozent der Kriminalität steht ursächlich im Zusammenhang mit Drogen. Besonders häufig gehen Gewaltverbrechen auf das Konto von Süchtigen, die um jeden Preis an Geld für ihren Stoff kommen müssen. Für das laufende Jahr erwartet man ein weiteres Ansteigen des Elends. In nur einer Woche beschlagnahmte die Polizei 12 Kilogramm Heroin im Werte von umgerechnet 316 Millionen Mark. Spanien hat sich längst zu einem der wichtigsten Umschlagplätze des internationalen Drogenhandels entwickelt.
Die sizilianisch-amerikanische Mafia besitzt in Spanien höchstwahrscheinlich schon Dutzende von Hotels, teilte Justizbeamter aus Palermo, seinen spanischen Kollegen mit. Und wie zum Beweis der engen Verflechtung wurde dieser Tage Gayetano Badalamenti, einer der Großen der US-Drogenmafia, in Spanien verhaftet. Dafür schaffte erst kürzlich ein anderer prominenter Gangster, Bardellino, die legale Flucht. Sein Camorra-Clan aus Neapel bestach einen der obersten spanischen Richter.
Die Praktiken des großen und kleinen Drogenverkehrs wandeln sich, passen sich den Umständen an. Die weiße Ware beispielsweise bleibt nie auf einem und demselben Schiff. Sie wird zwischen Marokko und Spanien auf hoher See mindestens zweimal umgeladen, was für eine ausgeklügelte Organisation spricht und jegliche Verfolgung nahezu ausschließt.
Die Konsequenz ist, daß dafür die Hafenbehörden, besonders effektiv arbeiten müssen. Und ihnen gelingt es und zu auch mal ein Clou wie vorgestern, als der Hafenpolizei von Algeciras auf einen Schlag 27 angeblich schwangere Frauen ins Netz gingen. Der Trick war nicht. Die „Schwangeren“ wurden zwar nicht geröntgt, dafür aber untersucht. Einige der Frauen trugen an delikaten Stellen bis zu 500 Gramm Heroin bei sich.
Endverbraucher dieser Drogenketten sind immer mehr auch Schulkinder. Die Entrüstung der Bevölkerung artikuliert sich im Parlament, wo die bürgerliche Opposition der sozialistischen Regierung einen Großteil der Schuld gibt. Die gesetzliche Duldung der sogenannten weichen Drogen, mit der man nach einer hartnäckig verteidigten Utopie die harten Stoffe ausschließen wollte, bildete den Anfang des Elends“, formulierte ein Oppositionssprecher. Innenminister Barriounevo gab inzwischen auch zu: „Die Duldung der weichen Drogen ist ein Fehler. Sie führt nur zu oft zum Einstieg in die harte Szene.“ SAD

„Solar Max“ - zurück ins All

DW, Houston

Die amerikanischen Astronauten der Weltraumfähre „Challenger“ haben gestern das erste kosmische Reparaturunternehmen erfolgreich abgeschlossen. Sie entließen den Forschungsstationen „Solar Max“ wieder ins All, den sie am Vortag in der Höhe repariert hatten.
Astronaut Terry Hart setzte den Kunstmond mit dem Kran des Raumsschiffes gestern exakt um 11.26 Uhr MESZ aus. Dann verfolgte die Fähre den Satelliten noch 90 Minuten lang in einer Entfernung von rund 60 Metern.
Die ersten Tests am Bord des Raumsschiffes waren zuvor positiv verlaufen. Die Astronauten hatten bei dem Kunstmond Teile des Lageerkennungssystems sowie eine Elektronik-Box ausgetauscht. Die Reparatur hat 43 Millionen Dollar gekostet und markiert ein historisches Datum in der Raumforschung.

WETTER: Etwas wärmer

Wetterlage: Während der Norden Deutschlands von schwachen Tiefdruckgebieten gestreift wird, gelangt das übrige Deutschland von Westen her zunehmend unter Hochdruckeinfluß.

Deutsches Wetteramt 12. April 1984, mittags

Berlin	10°	Köpenh.	6°
Bonn	6°	Las Palmas	21°
Dresden	7°	London	6°
Essen	7°	Madrid	17°
Frankfurt	9°	Mailand	14°
Hamburg	9°	Mallorca	18°
List/Sylt	6°	Moskau	14°
München	6°	Nizza	14°
Stuttgart	6°	Oslo	5°
Algier	20°	Paris	10°
Athen	14°	Prag	7°
Batavia	16°	Rom	12°
Brüssel	9°	Stockholm	6°
Budapest	11°	Tel Aviv	19°
Bukarest	10°	Tunis	17°
Helsinki	7°	Wien	9°
Istanbul	1°	Zürich	7°

Sonnenneigung am Freitag: 6.31 Uhr, Untergang: 20.15 Uhr, Wendeaufgang: 17.09 Uhr, Untergang: 6.04 Uhr. * in MESZ, zentraler Ort Kassel

Freitag, der 13. - etwas Poesie fürs Leben

Von JOACHIM NEANDER

A n einem Freitag, dem 13. April 1983, präsentierte der Verlag Gruner und Jahr der deutschen Öffentlichkeit die Herren Peter Scholl-Latour und Johannes Gross, als neue Chefredakteure der Illustrierten „stern“. Der eine ist es nicht mehr, der andere ist es erst gar nicht geworden. Unglück? Wenn ja, für wen? Auf kurze oder auf lange Sicht? Um dies mit dem nötigen philosophischen Ernst zu beantworten, müßte man nicht nur den Text der Verträge, sondern auch die geheimsten Gedanken aller Betroffenen kennen.
Schon an diesem Beispiel läßt sich erkennen, wie vertrackt die Sache mit dem verfluchten Freitag (d. 13.) - in diesem Jahr schon zum zweitenmal nach dem 13. Januar - in Wirklichkeit ist.
Zuständige Personen, die das Thema eigentlich von der Sache her interessieren müßte, winken ab oder schmunzeln. Politiker etwa, die man fragt, ob ein solches Datum sie irgendwie beeinflussen, antworten beispielsweise: „Kann ich mir zeitlich gar nicht leisten“ oder auch: „Da ist meine Frau zuständig.“ Aber selbst bei den ganz Großen der Geschichte ist das kaum Hilfe zu erhoffen. Der Widerspruch regiert. „Der Aberglaube ist ein Kind der Furcht, der Schwachheit und der Unwissenheit“, dazitiert Friedrich der Große. Georg Christoph Lichtenberg, der Spötter, weiß sogar den Grund: Aberglaube komme von allzu heftigem Religionsunterricht in früher Jugend. Goethe ist milder: „Der Aberglaube ist die Poesie des Lebens.“
Pro Jahr fällt zwischen ein- und dreimal der Freitag auf einen 13. In den letzten zehn Jahren war es insgesamt 17mal der Fall. 1984 steht uns nach dem 13. Januar und dem 13. April auch noch der 13. Juli bevor.
Aufschlüsse über die Beziehung zwischen Datum und Glück oder Unglück sind nur im privaten Bereich zu erwarten. Wer alte Zeitungsblätter durchblättert, wird entdecken: Die großen Katastrophen hatten sich nicht an den Kalender. Gut, am Freitag, dem 13. Juni 1975, stürzte zwischen Fuenen und Samsoe ein dänischer Starfighter in die Nordsee. Aber, wie gesagt, ein Starfighter! Man vergleiche die Häufigkeit der Phänomene Starfighterabsturz und Freitag, der 13.
Aber könnte es nicht sein, daß das tatsächliche Verhalten der Menschen an einem verfluchten Freitag statistisch meßbar anders ist als sonst? Mehr Unfälle? Oder im Gegenteil weniger, weil viele vorsichtiger sind (einige wenige sogar im Bett bleiben)? „Eine schöne Frage“, sagt man zum Beispiel beim Kraftfahr-Institut des HUK-Verbandes der Versicherungswirtschaft in München. „Haben wir noch nicht untersucht, müßte man vielleicht mal...“
Die Statistik ist dazu in der Lage. Der Computer erlaubt zumindest bei den Verkehrsunfällen auch Datum und Wochentag. Eine Stichprobe, speziell für diesen WELT-Beitrag, beim Statistischen Landesamt des Landes Rheinland-Pfalz in Bad Ems: Freitag, der 13. Januar 1984, liegt bei den Unfällen mit Personenschäden im Lande deutlich über den übrigen Freitagen des Monats Januar. Aber das gibt so nichts her. An diesem Freitag regnete es Bindfäden.
Ob der Freitag und die Zahl 13 überhaupt eher Glück oder Unglück bedeuten, darüber streiten sich sogar die Gelehrten. Im zehnbändigen „Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens“ (anderswo ist er genauso groß, aber nicht so vollständig

erfaßt) umfaßt das Stichwort „Freitag“ allein volle 15 Seiten.

Daß die Magie des Freitags heidnischen Ursprungs ist, aber auch durch Ereignisse wie den Karfreitag nachhaltig beeinflusst worden ist, scheint festzustehen. Aber sonst geht es (auch von Region zu Region) vollkommen durcheinander. Der Freitag - günstig für Haarschneiden (bei Vollmond), für die Liebe (aber nicht fürs Heiraten oder für den Einzug in eine neue Wohnung), für das Setzen in der Lotterie (hat dies die Lotteriegesellschaft gewußt?). Aber auch: Wer am Freitag niesen muß, hat großes Leid zu gewärtigen; wer am Freitag lacht, wird am Sonntag weinen; am Freitag soll man Bühnen keine Bräuer unterlegen; am Freitag soll man nicht reisen und keine Wäsche waschen.

So sind Glück und Pech offenbar sehr individuelle Dinge. Am Freitag, dem 13. Januar 1984, stahl ein immer noch Unbekannter in Hannover 10 000 bereits ausgefüllte Lottoscheine. Ein größerer Gewinn war nicht dabei. Die Frage, wer hier am Ende Glück und wer Pech hatte, ist sehr schwer zu beantworten.

WOHNEN IM ALTER

Wir bieten Ihnen ein schönes Zuhause, in dem Sie umsorgt sein werden. Mit all der Sicherheit, die der alte Mensch sucht. (Zum Beispiel: Bei Bettlägerigkeit gepflegt zu werden.) Aber auch in all der Freiheit, die der alte Mensch braucht! (Zum Beispiel: kommen und gehen, wann man will - und ohne daß einer fragt.) In unseren Wohnstiften herrscht munteres Leben; gesellige und kulturelle Veranstaltungen sorgen für Anregung. Ja, Sie werden sich bei uns zuhause fühlen.

Direktor H. Beckmann
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
Kuratorium Wohnen im Alter e.V.
Reichenbachstraße 1, 8000 München 5.
Ruf (089) 227624.

Unsere Häuser:
Georg-Brauchle-Haus, M-Perlach
Hanns-Seidel-Haus, Ottobrunn
(München)
Stift Brunneck, Ottobrunn
Wohnstift am Parksee, Unterhaching
(München) (ab Sommer 1984)
Rupertstift, Rottach-Egern
Stift Rottach, Griesbach im Rottal,
(Rehabilitation und Pflege)
Egon-Reinert-Haus, Saarbrücken
Parkwohnstift Rosenau, Konstanz
KurStift, Bad Dürheim
Parkstift Hahnhof, Baden-Baden
Parkstift St. Ulrich, Bad Krozingen.
Alle Häuser werden von anerkannten
gemeinnützigen Vereinen getragen.

Bitte schicken Sie mir ausführliche
Informationen über folgendes Haus:
Name
Straße, Hausnummer
PLZ/Wohnort
Kuratorium Wohnen im Alter e.V.
Reichenbachstraße 1
8000 München 5



Reisemacher:
J. F. Engel –
Leiter der
Robinson
Clubhotels

Seite III

Ausflugstip:
Spaziergang
über die
Klippen der
Insel Møn

Seite XII

Schiffstour
über die
Donau von
Passau nach
Budapest

Seite III

Argentinien:
Fahrt in die
südlichste
Stadt
der Erde

Seite VII

Freizeitpark
bei Brühl –
Ein Tag im
Reich der
Illusionen

Seite XII



Die Schlichtheit der Häuser in kurzer Landschaft ist Symbol für die harten Lebensbedingungen in Irland

FOTO: ALWIN TÖLLE

Aran: Ein Vorposten Europas spiegelt die Welt der Iren

Kilronan

Dunkle Gewitterwolken hängen über den Inseln, und ein Regenschauer fegt über die Bucht von Kilronan hinweg, als der offene Fischkutter an der Pier festmacht und die vielleicht 20 Passagiere an Land setzt. Nur ein paar Minuten prasselt der Regen auf uns nieder, dann scheint wieder die Sonne durch ein Wolkenloch. Doch der kurze Regenguß hat ausgereicht, auch den letzten trockenen Flecken ringsum unter Wasser zu setzen.

Tiefend vor Nässe stehen wir auf der Kaimauer – auf der einen Seite eine kleine Flotte von Fischkuttern und Segelyachten, auf der anderen ein paar alte Lagerschuppen. Das also ist Kilronan auf Inishmore, der größten der drei Aran-Inseln, die wie ein Riegel vor der Bucht von Galway liegen, an der Westküste Irlands. Es ist einer der letzten Vorposten Europas, denn westlich von hier kommt nichts mehr, nur 3000 Kilometer offener Atlantik, und dann Neufundland.

Mit ein paar nassen Tauen wird „unser“ Schiff mit dem stolzen Namen „Queen of Aran“ am Ende der Pier vertäut. Die „Queen“ ist ein 24-Meter-Fischkutter, der früher einmal auf den Namen „Seeadler“ hieß und von Kiel aus auf Fischfang ging. Erst seit einem Vierteljahr tuckert er durch die See vor der felsigen irischen Westküste, auf der erst im vergangenen Jahr eingerichtete Linie von dem kleinen Hafen Rosaveal in Connemara nach Kilronan. Für die Tour braucht er nur gut eine Stunde. Der Dampfer hingegen, der von Galway aus die Inseln ansteuert, vormals die einzige Fährverbindung, benötigt gut das Dreifache an Fahrzeit. Er mag zwar bequemer sein, müssen die Passagiere auf der „Queen“ doch auf dem offenen Deck stehen oder sitzen – doch für den Tagesausflügler zählt die gewonnene Zeit. Und außerdem

ist die Fahrt bei starkem Wind und schwerer See ein Abenteuer für sich.

Diese Fährlinie sei übrigens nicht die einzige Neuheit auf Aran, wie uns am Abend vorher unser irischer Gastgeber versichert: Auf den Inseln sei Industrie angesiedelt worden, um mehr Arbeitsplätze zu schaffen für die Bewohner, die bisher in einem stetigen Strom abwanderten. Und viele Häuser seien gebaut worden. Eine Inselkarte, die wir mit dem Schiffsticket zusammen gekauft haben, bestätigt die neuen Errungenschaften: Das Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten und anderen Attraktionen für die Besucher sei erweitert worden, heißt es da.

Touristenrummel à la Helgoland also? Nach den Ankündigungen rechneten wir mit dem Schlimmsten. Aber im Hafen von Kilronan war vom Rummel nichts zu merken. Ein paar Jungen und alte Männer hockten wie eh und je ihre „jaunting cars“ an, kleine einspännige Pferdewagen, mit denen sich der Besucher zu den Sehenswürdigkeiten fahren lassen kann.

Wir verschmähten allerdings die Jaunting cars, die traditionellen „Taxi“ der Insel, und mietheten uns statt dessen in einem Schuppen am Hafen ein Fahrrad, ein modernes Fabrikat mit Dreigangschaltung. Wir waren damit nicht nur unabhängig, sondern auch noch etwas schneller als die Pferde – bei Rückenwind jedenfalls.

Auf der zweitgrößten Straße der Insel ging es zunächst am Wasser entlang und vorbei an wenigen Dörfern. Menschen waren kaum zu sehen, da für aber eine Landschaft, die eindringlich die harten Lebensbedingungen im gebirgigen Westen Irlands vor Augen führte: Kilometerlange niedrige Mauern aus lose aufeinander geschichteten Steinen trennen winzige Felder voneinander ab, auf denen auf einer dünnen Erdschicht kaum genug Gras für ein paar Schafe und

Kühe wächst. Und dabei sind die meisten dieser Felder künstlich geschaffen: Aus einer Mischung aus Sand und nährstoffreichem Tang stellen die Bauern hier eine Art Humus her, mit dem sie auf nackten Felsplatten karge Weiden aufschütten, und kleine Acker für ihre Kartoffeln, das Hauptnahrungsmittel für Hunderttausende von Iren.

Doch die Insel hat auch ihre farbenprächtigen Flecken. In einer geschützten Ecke zwischen zwei Steinmauern steht ein großer Fuchsenstrauch in voller Blüte. Wo hier ein hübscher Erde liegt, da wächst alles üppig im Klima des Golfstroms.

Ein Schild in unmittelbarer Nähe erregt unsere Aufmerksamkeit. „Clochan na Carraig“ ist da zu lesen. Die Inschrift ist in Gälisch, der alten irischen Sprache: Vor ein paar Jahren wurden in dieser Gegend – einem der letzten Gebiete der Gältsprache, wo Gälisch noch Alltagssprache ist – die sonst üblichen doppelprachigen Wegweiser abgeschafft. Es war ein Sieg der Verfechter des Gälischen.

Spuren dieser Kultur sind auf Aran zahlreich: Die Kirche Mac Duach zum Beispiel aus dem 11. und 12. Jahrhundert oder die „Kirche der vier schönen Heiligen“ aus dem 15. Jahrhundert. Während jedoch die „Bienenkörbe“ die Zeit fast unversehrt überdauert haben, sind die einst prächtigen Kirchen nur noch Ruinen. Viel älter und alles andere als christlich ist allerdings die Hauptattraktion der Insel, das Steinfort Dun Aengus. Drei hohe Mauern, „trocken“, das heißt ohne Mörtel, gebaut mit Resten von Toren, Treppen und Verteidigungsanlagen, umschließen halbkreisförmig einen Innenhof mit einem Radius von rund 30 Metern direkt am oberen Rand der Klippen, die hier hundert Meter senkrecht zum Meer abfallen. Ursprünglich war das Fort wohl als Rundbau entstanden, doch eine Hälfte versank in den Fluten des Atlantik, als irgendwann ein Teil der Klippen in einem Sturm abgebrochen ist. Wie alt die Anlage ist, weiß niemand genau. Ein Einheimischer nuschelt etwas von 350 vor Christus. Auch die Hinweisstafel des irischen Fremdenverkehrsvereins, die – wie bei jedem Baudenkmal – dem Besucher die wichtigsten Informationen vermittelt, schweigt sich darüber aus.

Wir machen uns auf den Rückweg. Immer noch zeigt sich der Himmel wolkenverhangen. Nur ab und zu bricht die Sonne durch. So typisch irisch wie das Wechselbad aus Regen und Sonnenschein, so typisch geben sich auch die Menschen. Ein Einheimischer spricht uns an, in zerschlissener schwarzer Tweedjacke, das Gesicht von Wind und Wetter geformt. Er fragt, wo wir herkommen und unterhält sich mit uns über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die Armut der Einwohner und den Tourismus, der – obwohl segensreich für die Insel – die Aran-Inseln hoffentlich nicht überschwemmen wird. Aber auch im Gespräch gibt er sich reserviert. Es scheint, als wolle er gegenüber den Fremden nicht aufdringlich wirken.

So erleben wir in fünf Stunden auf Aran, völlig unbefleht vom Massentourismus, Irland im Kleinen. Ein armes Land – aber mit einer großen Vergangenheit.

MARTIN AX

Hinweise für die Aran-Inseln



Anreise: Die Aran-Inseln sind zu erreichen mit dem Schiff von Galway (im Sommer fast täglich), Rosaveal (täglich) oder Doolin (bei gutem Wetter täglich) und mit dem Flugzeug von Galway (täglich).
Unterkunft: Für Übernachtung mit Frühstück bezahlt man rund sieben Pfund in einer Pension. Übernachtung mit Frühstück kosten im Johnstone Heron's Kilronan House, dem einzigen Hotel auf den Inseln, 9,50 Pfund.
Auskunft: Tourist Office, Galway, oder irische Fremdenverkehrszentren, Untermannstraße 7, 6000 Frankfurt/Main.

Ferienjobs

Die Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV) in Frankfurt hat eine Broschüre für junge Leute zusammengestellt, die im Ausland Ferienjobs annehmen möchten. Die Kurzzeit-Arbeitsprogramme können allerdings nur von immatrikulierten Studenten und Studentinnen wahrgenommen werden. Abiturienten, die eine Wartzeit bis zum Studien- oder Ausbildungsbeginn überbrücken wollen, können nur an bestimmten Programmen teilnehmen. Die Arbeitsstellen im europäischen Ausland, in den USA, Kanada, in Israel oder Südafrika sehen unter anderem Einsätze im Hotel- und Gaststättengewerbe, im Weinanbau, in der Freizeitbetreuung oder in sozialen Einrichtungen vor (Auskunft: Zentralstelle für Arbeitsvermittlung, Abteilung Ausland; Feuerbachstraße 42-46, 6000 Frankfurt/Main 1).

Côte d'Azur-Offerten

Preiswerter geht's nimmer: In seinem neuen Sommerprogramm bietet das Kölner Reiseunternehmen ITS einen 14-Tage-Urlaub in einer einfachen Pension an der Côte d'Azur einschließlich Flug für 399 Mark an. Wer's exklusiver mag, kann im Vier-Sterne-Hotel „Cannes Palace“ Urlaub machen, wo 14 Tage Halbpension für 1499 Mark kosten. Geflogen wird mit „Condor“ und im wesentlichen mit dem Linienservice der Lufthansa. Der Reiseveranstalter ITS, der Südfriedrichstraße 10, 5000 Köln 90.

Kunst in Regensburg

Im Rahmen des Kulturprogramms „Kunst an historischen Stätten“ lädt Regensburg wieder zu zahlreichen Veranstaltungen ein. Während der „Tage alter Musik“ vom 25. Mai bis zum 3. Juni spielen internationale Ensembles Musik des Mittelalters, der Renaissance und des Barocks. Die „Bachwoche“ findet Anfang Juli statt. Ebenfalls im Juli und August erklingen im Thom-Dittmer-Palais Festliche Sommerkonzerte und Jazzfreunde kommen am 21. und 22. Juli auf ihre Kosten. Außerdem wird im Freilichttheater ab 16. Juni die „Drei Musketeire“ aufgeführt (Auskunft: Tourist Information, Altes Rathaus, 8400 Regensburg).

Tenniswoche

Tennispieler, die sich auf die Sommersaison vorbereiten wollen, finden in Badgastein in Österreich eine wettbewerbsfähige Gelegenheit, ihr Trainingsprogramm durchzuführen. Gegen eine Kursgebühr von 300 Mark kann der Tennisplatz eine Woche lang vier Hallen-Sandtennisplätze benutzen, er erhält Einzel- und Gruppenunterricht mit Video-Analyse und kann sich Lehrfilme ansehen. Die Tennisanlage gehört zu einem Vier-Sterne-Kurhotel (Auskunft: Tennis, Squash- und Kurhotel Sonngastein, A-5640 Badgastein).

Vorsorge in Jugoslawien

Die jugoslawische Regierung hat 60 Millionen Dollar für den Import von Mangelwaren während der kommenden Urlaubssaison bereitgestellt, um eine bessere Versorgung der ausländischen Touristen zu gewährleisten. Mit diesem Geld

sollen vor allem Südfische, Grundstoffe für die Produktion von Getränken, Zigaretten und ausländische Zeitungen eingeführt werden. In den vergangenen Jahren hatten die Urlauber immer wieder über Versorgungslücken geklagt.

Sonderzüge nach Wunsch

Clubs, Vereine oder Unternehmen können bis zum 30. Dezember die Salon- und Gesellschaftswagen der Bundesbahn zu „Kennenlernen Preisen“ mieten. Die Wagen können einzeln in fahrplanmäßige Züge eingegliedert oder als individuell zusammengestellte Sonderzüge mit eigenen Reisezielen geordert werden. Die Kosten für einen Sonderzug stellen sich nach Entfernung und Reisedauer. So muß beispielsweise eine Reisegruppe, die von Essen nach Rüdelsheim fährt, bei ein-tägiger Reise und 470 Kilometern Entfernung 1200 Mark zahlen (Auskunft: Alle Fahrkartenschalter der Deutschen Bundesbahn).

Hotelliste für Familien

Vorarlberg, das westlichste Bundesland Österreichs, hat eine Liste seiner familienfreundlichen Ferienorte und Betriebe aufgestellt. Die Broschüre nennt alle Hotels, die sich sowohl nach Ausstattung (Kinderbett, Kindermenüs), nach Lage und nach dem Preis für einen Familienurlaub eignen (Auskunft: Landesfremdenverkehrsamt Vorarlberg, Römerstraße 7, A-6900 Bregenz).

Gesundes Kochen

Im Hohen Westerwald in Homberg kann man auf einem Bauernhof die Westfälische Küche kennenlernen. In einem sogenannten „Kleinen Seminar“ von einer Woche geht die Bäuerin mit ihren Gästen hinaus in Wald und Flur, um je nach Jahreszeit – Sauerampfer, Löwenzahn, Brennnesseln und Meerrettich zu sammeln und daraus Wildgerichte und Cremesuppen zu bereiten. Die Teilnehmer lernen die verschiedenen Kräuter und ihre heilende Wirkung kennen. Das einwöchige Seminar ist mit Übernachtung/Frühstück für 170 Mark, mit Halbpension für 218 und Vollpension für 290 Mark zu buchen. Für Selbstverpfleger stehen zwei komplett eingerichtete Ferienwohnungen für zwei bis vier Personen zum Preis von 280 Mark pro Woche bereit (Auskunft: Bauernhof-Pension Beul, 5439 Homberg).

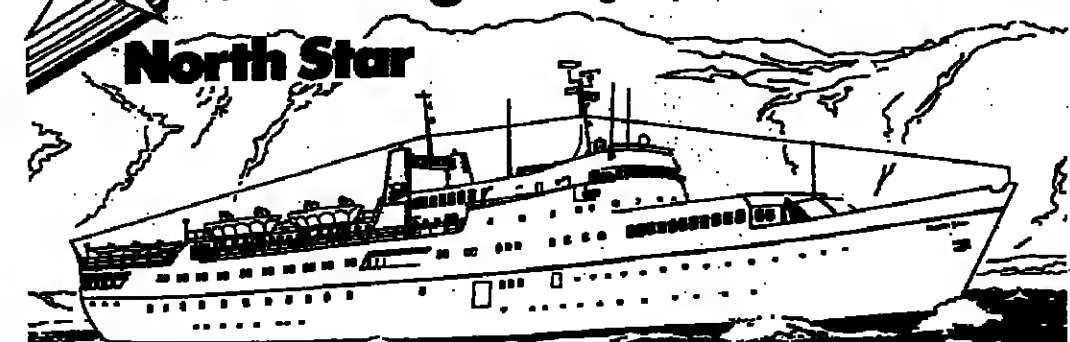
WAHRUNGEN

Ägypten	1 Pfund	2,50
Belgien	100 Franc	4,82
Dänemark	100 Kronen	28,00
Finnland	100 Fmk	47,50
Frankreich	100 Franc	33,25
Griechenland	100 Drachmen	3,10
Großbritannien	1 Pfund	3,82
Irland	1 Pfund	3,14
Israel	1 Schequel	0,035
Italien	1000 Lire	1,67
Jugoslawien	100 Dinare	2,50
Luxemburg	100 Franc	4,82
Malta	1 Pfund	6,35
Marokko	100 Dirham	34,75
Niederlande	100 Gulden	89,75
Norwegen	100 Kronen	35,50
Österreich	100 Schilling	14,33
Portugal	100 Escudos	2,45
Rumänien	100 Lei	6,75
Schweden	100 Kronen	34,50
Schweiz	100 Franken	122,00
Spanien	100 Peseten	1,64
Türkei	100 Pfund	1,20
Tunesien	1 Dinar	3,50
USA	1 Dollar	2,67
Kanada	1 Dollar	2,10

Stand vom 10. April – mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen (ohne Gewähr).

7-tägige Schiffsreisen mit MS North Star:

Frühling im Fjordland... oder ins Land der Mitternachtssonne und nach Spitzbergen.



Norwegische Fjorde zur schönsten Frühlings- und Sommerzeit; die gewaltigen Gletscher Spitzbergens; das steil aufragende Insel-Panorama der Lofoten... Großartige Begegnungen mit einzigartigen Landschaften erwarten Sie: an Bord eines lebenswerten Schiffes mit individueller

Norwegische Fjorde

Seereise: Göteborg – Olden (Nordfjord) – Flåm und Gudvangen (Sognefjord) – Bergen – Ulvik und Eidfjord (Hardangerfjord) – Göteborg.

Termine: 17. 5. – 24. 5. 84 14. 6. – 20. 6. 84
24. 5. – 31. 5. 84 6. 7. – 13. 7. 84
31. 5. – 7. 6. 84 5. 8. – 12. 8. 84
7. 6. – 14. 6. 84

* 6 Tage / geänderter Fahrplan

Ab DM 1.590

Fragen Sie bitte nach unseren Flug-/Bus-Paketen für die An- bzw. Rückreise.

Lofoten – Norwegen

Individuelle Anreise nach Kiel. Einschiffung. Seereise: Kiel – Ulvik – Eidfjord – Ålesund –

Trondheim – Mol Rana – Svolvær – Trollfjord – Tromsø. Ausschiffung, Stadtrundfahrt mit Krabbenessen und Rückflug Tromsø – Hamburg.

Termin: 14. 7. – 21. 7. 84

Ab DM 2.205

Spitzbergen – Nordkap

Flug Hamburg – Tromsø, Transfer zur Einschiffung. Seereise: Tromsø – Ny Ålesund – Fahrt an die Eisgrenze – Magdalenenbucht – Longyearbyen – Nordkap – Hammerfest – Lyngen. Ausschiffung, Überlandfahrt nach Tromsø mit Mittagessen. Rückflug Tromsø – Hamburg.

Termin: 21. 7. – 28. 7. 84

Ab DM 3.075

Durch Norwegens Fjorde von Tromsø bis Kiel

Flug Hamburg – Tromsø; Stadtrundfahrt mit Mittagessen. Transfer zur Einschiffung. Seereise: Tromsø – Narvik – Bodo – Andalsnes – Hellesylt – Geiranger – Stavanger – Kiel. Ausschiffung und individuelle Heimreise.

Termin: 28. 7. – 4. 8. 84

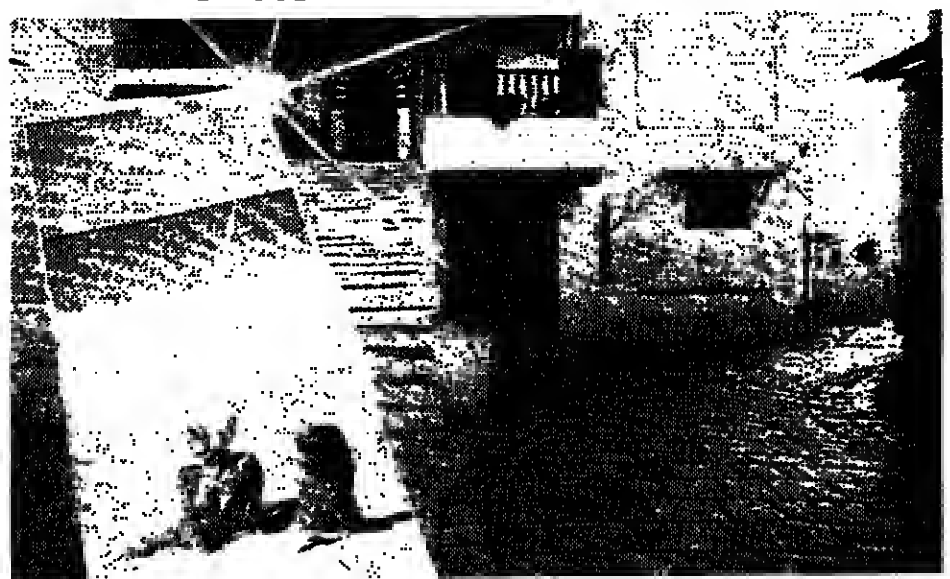
Ab DM 2.205

Wenn Sie mehr über diese beeindruckenden Nordland-Schiffsreisen wissen möchten, gehen Sie bitte mit dieser Anzeige in Ihr Reisebüro oder rufen Sie uns an:

HANSEATIC TOURS

Große Bleichen 21c, 2000 Hamburg 36, Tel. 040/3560000

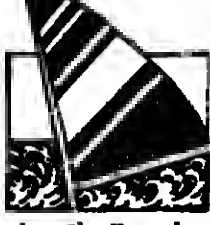
TOURISTIK

TUNESIEN. DAS SCHÖNE IST DER STRAND.
DAS FASZINIERENDE DAS LAND.

Freuen Sie sich auf Tunesien. Hier sind die Strände weiter, sauberer, grüner. Das Mittelmeer klarer und die Hotels meist nicht höher als die höchste Palme. Freuen Sie sich auf Ihren nächsten Badeurlaub. Denn hier hat nicht nur das Strandleben Charme. Entdecken Sie ihn in malerischen Oasen, auf prickelnd lebhaften Märkten, in den geheimnisvollen Basaren der Souks. In den Menschen und ihrer folkloristischen Ursprünglichkeit. Entdecken Sie ihn im Reiz romantischer Paläste, Moscheen und Burgen. Keine Übertreibung, dieses Land ist faszinierend! Und daß Tunesien am Mittelmeer liegt, rund 140 km vor der Südspitze Italiens, spüren Sie. Am angenehmen Klima. Lassen Sie sich bezaubern von Schönheit, Flair und Charme dieses Landes. Im nächsten Badeurlaub? Ihr Reisebüro berät Sie gern und nimmt Ihre Buchung an. Und zum guten Schluß noch eine kleine Sensation: Ab 1. Mai '84 können Sie in den meisten Strandhotels Surfbretter und Tennisplätze kostenlos benutzen.

Sie möchten mehr über Tunesien erfahren? Senden Sie diesen Coupon an:
FREMDENERKEHRSAMT TUNESIEN
Am Hauptbahnhof 6, 6000 Frankfurt am Main,
Telefon 0611/73 1891. Graf-Adolf-Straße 100,
4000 Düsseldorf. Telefon 0211/95 9414.

DAS MITTELMEER VON SEINER SCHÖNSTEN SEITE.
TUNESIEN. 2 FLUGSTUNDEN NAH.

WIR HALTEN SIE AUF
ERHOLUNGSKURS

Griechenland von seiner erholamsten Seite. Sonnenüberflutete Strände, Wasserski und Segelboote. Tennisplätze und Swimmingpools. Joggingstrecke und Fitnessclub. Und unvergessliche Abende bei ausgesuchten Weinen und erstklassigen Speisen in einem der schönsten Ferienhotels auf Korfu. Reservierung über Ihr Reisebüro oder den Hilton Reservation Service, Tel.: 0130/2345 (zum Ortstarif innerhalb der BRD) oder in Frankfurt über Tel. 25 01 02.

CORFU
HILTON INTERNATIONAL

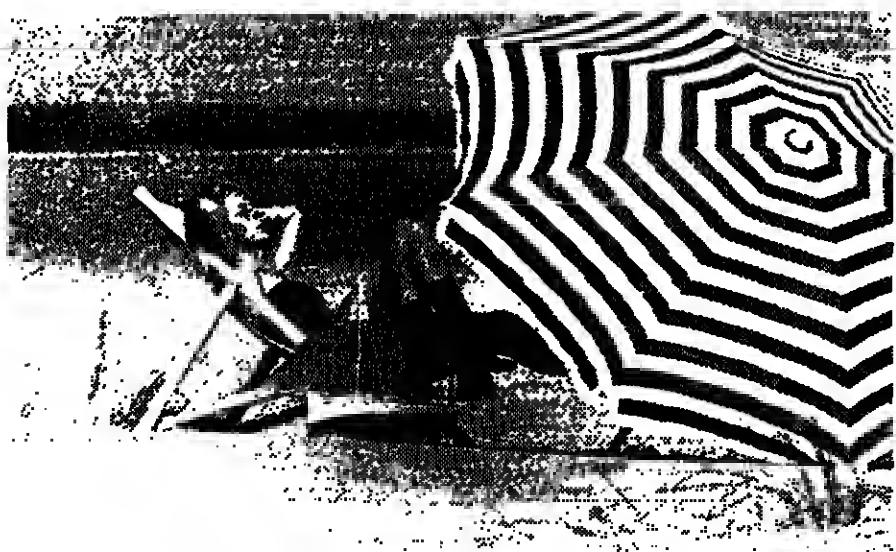
SÜDAMERIKA-FLÜGE

HIN und ZURÜCK AB BR/AMS
Auenhorst 2130 - Montevideo 2130 -
Bogotá 1740 - Quito 1900 -
Buen Aires 2130 - Recife 1715 -
Caracas 1710 - Rio de Jan. 2030 -
La Paz 2090 - Santa Cruz 2130 -
Lima 1880 - Santiago 2300 -
Mexiko 1690 - São Paulo 2030 -
L.A.F. e.V. 28 Bremen 1
Schwachhauser Heerstr. 222
Telefon 0421/73 92 45

FRANKREICH



Der Reisende PARISI
Junge, dynamische, aufstrebende Firma in Paris
SPEZIALIST IN ALLE FRANKREICH- und PARIS-REISEN
möchte deutschen Reisebüros und Omnibusunternehmen ein
zuverlässiges Partner sein.
Schreiben Sie bitte unverbindlich an:
JET-INTERNATIONAL
13, Rue Albert - F-75010 PARIS
Tel.: 0133 1 285 85 25 - Telex: 890 560 F

Strände ohne Ende an der grünen
Atlantikküste der Poitou-Charentes.

Rund 2.250 Stunden im Jahr überglänzt eine südliche Sonne kilometerweite, feinsandige Strände, verschwegene Buchten, familiäre Badeorte und geschäftige Sportplätze ebenso wie die friedlichen Kanäle der Poitevinischen Moore; die lebendigen Städte wie Angoulême, Niort, Poitiers, La Rochelle, Royan und Saintes ebenso wie die schönsten romanischen Kirchen Frankreichs. Und wie die treue Sonne Ihrer Seele wohnt, so werden die Genüsse der unverfälschten ländlichen Küche, ein Schluck Pneu oder Cognac Ihren Leib verwöhnen.

France



Sie müssen mal wieder nach Frankreich!

Gegen Einsendung dieses Coupons an das Comité Régional de Tourisme Poitou-Charentes, B.P. 56, 86002 Poitiers Cedex, Frankreich erhalten Sie auf Wunsch Auskünfte über:

☐ Hotels ☐ Feriendörfer
☐ Campingplätze ☐ Ferien auf dem Bauernhof

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Come and smile

Ihr Surfer, Golfer, Sonnenanbeter, Tauchfreunde, Tennisfreake, Faulenzer, Nachtschwärmer, Pferdenarren, Gourmets, Squasher, Wasseratzen, Jogger, Historiker, Langschläfer...

WO? Auf Jersey natürlich! Ist doch logisch!
WANN? Von April bis November oder wann Ihr wollt!
WIE? Per Surfbrett, Flieger, Segeljolle, Limousine oder über jedes Reisebüro!
WARUM? Um den wohlverdienten Urlaub nachzuholen!
ALSO! Informieren, und nichts wie ab nach Jersey - der Sonneninsel im Norden!



Senden an: Dept G 2, States of Jersey Tourism, Weighbridge, Jersey, Channel Islands.

Name _____

Adresse _____

Jersey

GUERNSEY HOTEL SARK VIEW HOUSE

Wir bieten für die Osterferien die richtige Alternative zu Sylt! Als Aktivität offerieren wir Tennis, Squash und Schwimmen, und wir heißen Sie mit einem herrlichen Frühstücksbüfett willkommen.
ROLF + PERHAN BARS
Telefon 004481-2 78 05, 040538 58 20

ÄGYPTEN

Städte Rundreise
Kairo-Luxor-Assuan-Kairo
1. Klasse Halbpension ab DM 1798,-
15-tägige Luxus-Rundreise
Kairo-Assuan-Abu Simbel-Luxor-
Suez-Rotes Meer-Kairo
Luxusklasse Halbpension ab DM 3485,-
15-tägige Nilkreuzfahrt
MS DAR AWI, 950 km Kairo-Assuan
Touristenklasse Vollpension ab DM 2299,-
Verlängerungsmöglichkeiten
Deutsch Arabisches Reisebüro · Mauritiussteig 85A, 5 Köln 1
PROSPEKT ANFORDERN TEL. 0221 23 40 04

SprachKurse/SprachReisen

England · Irland · USA · Barbados · Frankreich · Italien · Spanien
32-seitiges Programm 1984: SSF-Sprachreisen GmbH
7800 Freiburg, Bismarckallee 2a · 0761-210079, FS 721544

Festspielreisen 1984



19.-26. Juli
Busreise Verona DM 980,-
inkl. HP u. d. Auführungen
Aida, Tosca, Lombardi
Flugreise Salzburg Festspiele
inkl. Solistenkonzert (Zakarija), Orchesterkonzert,
Jedermann ab DM 1025,-
inkl. Zauberkunst, Orchesterkonzert, Jedermann ab DM 1085,-
- persönlich betreute Reisen -
Flugreise WIEN-STIEGERMARK DM 1494,-
Busreise SCHLOSSER DER LOIRE DM 991,-
Flugreise KALIFORNIEN und NATIONALPARKS
MEXICO-Rundreise DM 4989,-
Bitte fordern Sie bald die detaillierten Programme an:



Wilmanns, 6 · 4200 Wuppertal · Tel. 04221/73-41 00

UNSERE "ASTOR" BLEIBT DEM
DEUTSCHEN FAHRGAST ERHALTEN!

Ab 19. Mai 84 alle 2 Monate durch tropische Gewässer in Richtung Südafrika.
Die ASTOR, ein 5-Sterne-Luxus-Hotel, das mit 18 Knoten die Weltmeere durchkreuzt. Lassen Sie sich verwöhnen! Denn geboten wird Ihnen von allem das Beste - und das im Übermaß.
Es wird Ihnen schwer fallen, von Bord zu gehen - aber schließlich wollen Sie ja Südafrika erleben. Dort kommen Sie bei angenehmen Temperaturen um 20° an.
Nachdem Sie in vollen Zügen die Landschaft und das Klima auskosten haben, fahren/liegen Sie zurück. Hinfahrt ab Southampton ab DM 3.315,-, mit Rückflug schon ab DM 5.479,- und falls Sie genügend Zeit haben, hin und zurück mit der ASTOR für DM 5.967,-.
Willkommen an Bord!



An-Safleisure: PGT-Paul Guenther Tours, Cremon 3, 2000 Hamburg 11, Tel. 3694479
Bitte übersenden Sie mir mein ASTOR-Programm:

Name _____

Anschrift _____

Safleisure

Tel. _____

Stadt	London	Paris	Sydney	ab 215
Yokohama	2022	1785	Johannesburg	ab 1695
Lima	1785	1390	Los Angeles	ab 1195
Rio	1955	1495	New York	ab 725

Erleben Sie eine Nacht, in der es nicht dunkel wird!

Nachtflug in die
Mitternachts-sonne

Über den Polarkreis nach Tromsø
Sonntagabend auf Sonntag,
9./10. Juni (Pfingsten)
16./17. und 23./24. Juni
30. Juni/1. Juli

● Abends Flug ab Hamburg
● In Tromsø 4 Std. Aufenthalt
● Rundfahrt + Krabben-Essen
● Morgens Rückkehr n. Hamburg

Sonderpreis DM 615,-
40% Fahrpreismäßigung b. An-
reise m. d. Deutschen Bundesbahn
Bald anmelden!

Hapag-Lloyd
Reisebüro
Verkehrsaviation Jungfernstieg
2000 Hamburg 36 · 040/32 84 420
+ alle Hapag-Lloyd Reisebüros

Korsika und
Sardinien mit
Ihrem Auto!

Wir haben jetzt
die größten und
komfortabelsten Schiffe.

Und dazu die Preise von 1983!

Wir bieten neue und wichtige Ermäßigungen,
damit Sie noch mehr sparen können!
Wir sind bemüht, den Service weiter zu verbessern!

corsica ferries
Sardinia ferries

...damit Ihre Überfahrt Freude macht!

Um mehr zu wissen, teilen Sie diesen Coupon aus
und senden Sie an: CORSICA FERRIES - B.P. 239 -
FRANKREICH 32024 BASTIA - T. 051 31 19 09 - T. 46 00 02

NAMEN _____
ADRESSE _____
Wenden Sie sich an Ihr Reisebüro

Le Havre - Rosslare
Cherbourg - Rosslare
Le Havre - Cork

Irish Continental Line

Direkte Fährverbindungen FRANKREICH - IRLAND mit
MS „SAINT KILLIAN II“ - 10256 BRT - 1374 Betten/380 PKW
MS „SAINT PATRICK II“ - 7984 BRT - 812 Betten/300 PKW

1984 grünes Licht für noch preisgünstigere
Reisen nach Irland während des ganzen Jahres

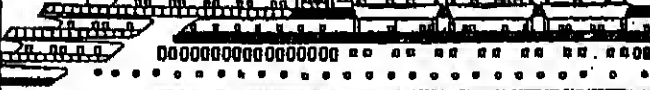
durch Wegfall der Höhenbegrenzung bei allen
Motorfahrzeugen, unabhängig von der Länge!
4 Erwachsene mit 4-Bett-Kabine Unterdeck
mit PKW, Kleibus oder Wohnmobil - hin und zurück:

DM 1016,- (1.1.-30.4. und 1.10.-31.12.84)
DM 1024,- (1.5.-23.6. und 1.09.-30.09.84)*
DM 1304,- (1.5.-23.6. und 1.09.-30.09.84)*

* bei maximal 7 Übernachtungen in Irland
** an den Abfahrtsstagen Montag - Donnerstag

Ermäßigte Tarife schon ab 2 Erwachsenen.
Vom 30.6.-31.8.84 gilt unser Mittwoch-Spartarif
ab 2 Erwachsenen mit PKW, Kleibus oder Wohnmobil.
Gruppenermäßigungen, Studenten- und Seniorentarife.

Buchungen
in Ihrem Reisebüro!



Karl Geuther GmbH & Co., Generalagent der ICL in Deutschland
Martinstraße 56 · 2800 Bremen 1 · Tel. (04 21) 17 60 -1

NEUE
AUTOFÄHRVERBINDUNG NACH
ÄGYPTEN

jeden Freitag ab ANCONA über CORFU - PIRAEUS -
HERAKLION nach ALEXANDRIA

Pro Person ab DM 600,-. Bis zu 75% Ermäßigung
für Pkw-Beförderung je nach Anzahl der Passagiere.



MARITIME COMPANY OF LESVOS S.A.

● 7 - 4 - 3 tägige Kreuzfahrten ● Swimmingpool
ab DM 420,- ● Drive in Garage
● Alle Kabinen mit Dusche/WC ● Sondertarif für Jugendliche

Auskünfte und Reservierungen bei Ihrem Reisebüro oder
VLMARE VLMARE
Apostelnstr. 14-18, 5000 Köln 1
Tel. 0221/23 49 11, Tlx. 8 883 423

Pestalozzi Str. 23a, 8000 München 5
Tel. 089/2 60 84 78, Tlx. 5 23 017

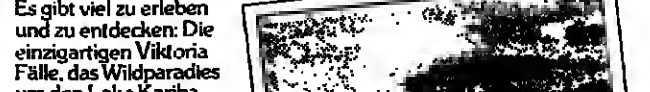
FASZINIERENDES
ZIMBABWE

Ein außergewöhnliches Land.

... im Herzen Afrikas - und
9 1/2 Flugstunden nah.

Es gibt viel zu erleben
und zu entdecken: Die
einzigartigen Victoria
Fälle, das Wildparadies
um den Lake Kariba,
„Great Zimbabwe“ - an-
tike Zeugen der Vergan-
genheit und ... und
das großartige Nat-
urparadies Zimbabwe
wird ergänzt durch eine
breite Palette erstklas-
siger Hotels, Salons,
Camps und National
Parks

Machen Sie Urlaub in
einem ganz besonderen
Land - Urlaub in
Zimbabwe.



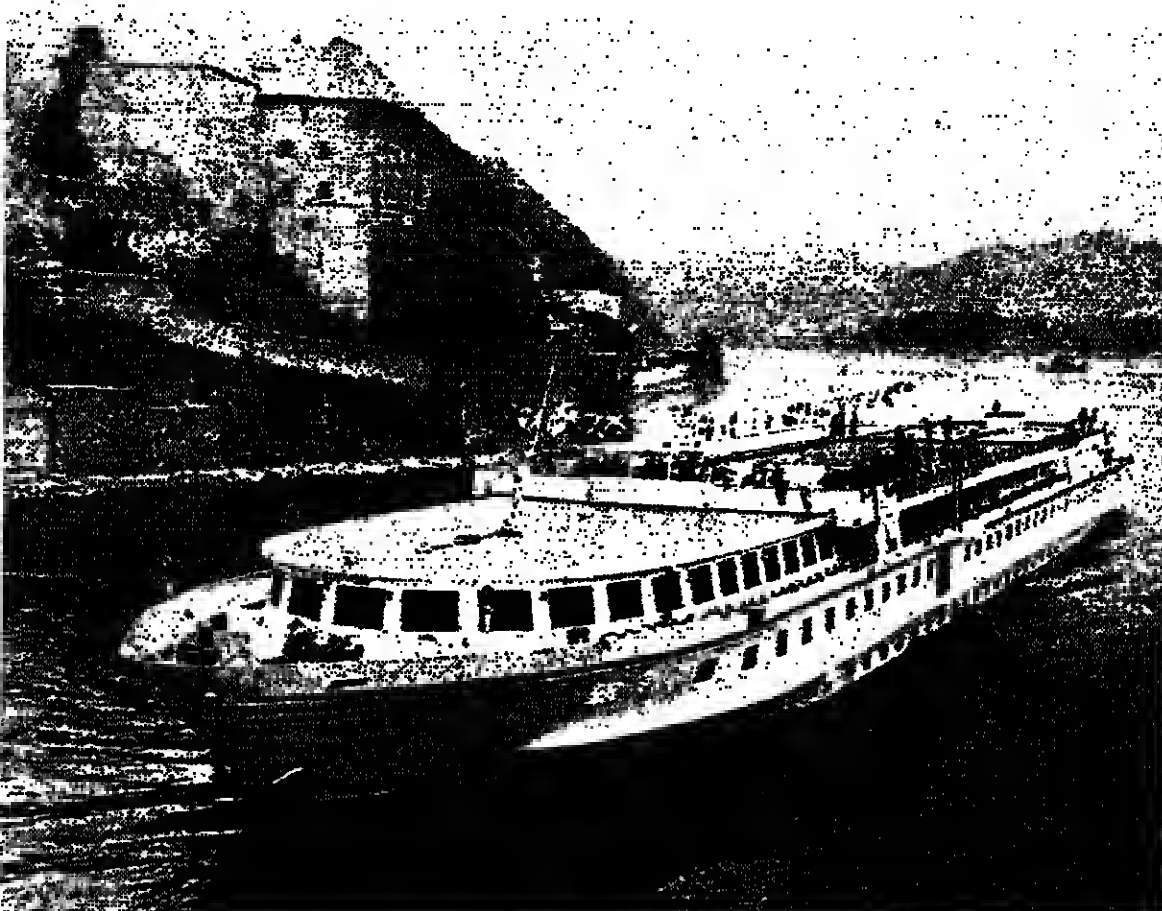
Bitte senden Sie mir ausführliches
Informationsmaterial über ZIMBABWE

Name _____
Anschrift _____

ZIMBABWE
TOURIST BOARD
Am Hauptbahnhof 10
6000 Frankfurt/M. 1
Tel. 0611/23 53 51

DR. TIGGES-FAHRTEN
In guter Gesellschaft die Welt erleben

W 15



Die „Donauprinzessin“, erstes deutsches Kreuzfahrtschiff auf der Donau, bietet bis zu 215 Passagieren Platz. Foto: K. HEINZ ROEDER

Kreuzen von Passau nach Budapest

Passau
So ungewöhnlich und neuartig wie das Schiff ist, so ungewöhnlich war auch das Taufzeremoniell. Die „Donauprinzessin“, das erste Kreuzfahrtschiff unter deutscher Flagge auf der Donau, hatte statt einer Taufpatin gleich zwei junge Mädchen, die dem Schiff gute Fahrt wünschten. Gisa und Hedda, die 16-jährigen Zwillingstochter von Reeder Peter Dellmann aus Neustadt in Holstein, sprachen in Passau am Donaukiel gemeinsam den Taufspruch. Gemeinsam warfen sie auch die Seilflasche. Der evangelische Ortspfarrer und der katholische Generalvikar baten um den Segen Gottes für Schiff, Besatzung und Passagiere – und Passaus Oberbürgermeister Emil Brichthaus regte an, den Heimathafen zu ändern: Statt Neustadt sollte es Passau sein.

Wie kommt ein Flussschiff von der Flensburger Förde an die Ostsee auf die Donau bei Passau? Ganz einfach. Anfang Februar wurde es bei der Werft in ein niederländisches Dockschiff „eingeschwommen“ und via Nordsee, Mittelmeer und Schwarzes Meer zur Donaumündung gebracht. Dort schwamm die „Donauprinzessin“ wieder heraus und weiter stromaufwärts bis Passau.

In 101 Kabinen kann das 111 Meter

lange und 16,40 Meter breite Schiff maximal 215 Passagiere aufnehmen. An Bord sind außerdem 80 Personen Schiffs- und Service-Personal. Die meisten von ihnen sind Ungarn. Doch ein deutscher Kücheninspektor und eine Reisedirektorin von Seetours wachen darüber, daß auch im Routinebetrieb der vorzügliche „Dienst am Gast“ sein hohes Niveau behält.

Jede Woche einmal – vorerst bis Ende Oktober – wird die „Donauprinzessin“ von Passau aus auf die Reise nach Budapest und zurück gehen. Die Fahrten beginnen sonntags um 19.30 Uhr und enden am darauffolgenden Sonntagabend um 8.00 Uhr.

Vier Decks weist der Neubau aus Flensburg auf. Zwei Decks sind den zwölf Quadratmeter großen Kabinen, den Schlafräumen der Besatzung und der Maschinenanlage vorbehalten. Auf dem dritten Deck sind die Lounge mit Bar und das Restaurant untergebracht.

Das Sonnendeck weist große Liegeflächen mit Kunststrassen auf. Eingebettet darin ist der 25 Quadratmeter große Swimmingpool mit vorgeheiztem Wasser. Bei besonders hohen Wasserständen und extrem niedrigen Brückendurchfahrten muß gelegentlich das Sonnendeck geräumt werden. Dann werden die Masten abge-

klappt, Brücke und Schornstein hydraulisch abgesenkt sowie Relling und Windschutz umgelegt. Doch das kommt selten vor und dauert jeweils nur ein paar Minuten.

Landgänge sind bei den Wochenreisen außer in Budapest und Esztergom auch in Dürnstein und Preßburg auf der Talfahrt sowie in Wien und Melk auf der Bergfahrt vorgesehen. Besonders lang sind die Liegezeiten in Budapest (26 Stunden) und Wien (17 Stunden).

Die Bordküche ist spezialisiert auf amerikanische, deutsche, italienische, österreichische und ungarische Gerichte. Die reichhaltige Weinkarte bietet vor allem edle Tropfen aus den Anbaugebieten zwischen Passau und Budapest. Alle Kabinen sind mit Radio (drei Musikprogramme) und Fernsehanschlüssen (Gerät auf Wunsch) ausgestattet. Die Schränke sind großzügig dimensioniert und die Betten in L-Form angeordnet. Und wer die Donaufahrt ganz besonders genießen will, der hängt einen Zusatztag in der Drei-Flüsse-Stadt Passau an.

DIETER F. HERTTEL

Ankunft: Seetours international, Weisstraßenstraße 3, 6000 Frankfurt; oder Reederei Peter Dellmann, 2430 Neustadt in Holstein.

Die Geschäftsleitung der Robinson Clubhotels strebt für 1985 neue Rekorde an. Um vier Clubdörfer – in Italien, Tunesien, der Türkei und in Brasilien – soll das Programm erweitert werden. Einer der Motoren des Urlaubsbüro, der im vergangenen Jahr mehr als 100 000 Gäste zählte, ist Johann-Friedrich Engel. Der 48-jährige Jurist, der einst seine Karriere in einer Pariser Kanzlei

Stets auf der Suche nach neuen Projekten

Die Hubschrafter kam per Telefon. Am Mittwochmorgen um zehn läutete es in der Frankfurter Robinson-Club-Zentrale. Am anderen Ende der aufgeregten schreienden Projektlinie des im Bau befindlichen Club-Dorfes Bentota, Sri Lanka. Die Verständigung war miserabel. Johann-Friedrich Engel verstand nur Bruchstücke: „Katastrophe – Tote – Streik“. Dann brach die Leitung endgültig zusammen.

Beim zweiten Versuch erhob Engel, daß bei Pfahlbauten ein überlebensfähiges Floß gekentert war. Zwei Bauleute ertranken in den Fluten. Sofort hatten alle anderen Einheimischen aus Protest die Arbeit niedergelegt. Die Fertigstellung des neuesten und schönsten Robinson-Clubs schien in weite Ferne gerückt.

Engel buchte die nächste Maschine nach Sri Lanka, redete an Ort und Stelle selbst mit den Mitarbeitern und erreichte mit seiner ruhigen, besonnenen Art, daß mit nur geringer Verzögerung an dem Projekt weitergebaut wurde. Inzwischen ist der Club in den Tropen feierlich eingeweiht und fast ausgebucht.

Im 13. Jahr der Robinson-Clubhotel-Gesellschaft (50 Prozent Steigenberger, 50 Prozent TUI) wird der Neubau zum Renner des gesamten Programms. Steigerungsraten freilich wird es 1984 in der Gesamtbilanz des Veranstalters nicht geben. Der „Atakya Park“ in Spanien wurde abgegeben, weil er nicht so recht in den Clubrahmen paßte. Das verringert die Kapazität um 300 Betten.

Im nächsten Jahr sollen jedoch neue Rekorde angestrebt werden. Gleich vier Clubdörfer werden dann eingeweiht: das Abou Nawas in Tunesien, das Camyruva in der Türkei, der Club Apulien (Italien) und das Paradies der Organisation, das Clubhotel Bahia (Brasilien) an einem puerweihen weißen Sandstrand.

Wie so oft bei später erfolgreichen Unternehmen war es eine Kette von Zufällen, die dazu führten, daß die Gesellschaft überhaupt gegründet und Engel einer der beiden Geschäftsführer wurde. (Wolfgang Arthur Mankel ist sein gleichberechtigter Partner). 1970 hatte die TUI das Strandhotel Jandia Playa in Fuerte-

ventura erworben und wußte nicht so recht, was man nun damit machen sollte. Engel erinnert sich heute: „Nach einigen Fehlversuchen entschied man sich schließlich, ein Clubhotel zu machen und es in einer eigenen Gesellschaft zu vermarkten. Ein Jahr suchte man hierfür verzweifelt einen Namen. Dann schickte ein befreundeter Hotelier aus der Schweiz das Schlüsselwort per Post: 'Robinson'. Ein freundschaftlicher Kuß auf die Wange war später sein ganzes Honorar.“

Ein purer Zufall war es auch, der den Juristen Engel mit der Touristikbranche in Verbindung brachte. Der heute 48-jährige hatte unter anderem in Spanien, Hamburg und in Frank-

reich, wechselte Ende der 60er Jahre die Branche. Der Grund: Engel wollte zurück nach Deutschland. Als Experte für internationales Firmenrecht verdiente er von nun an beim Reiseveranstalter Touristik Union International sein Brot. Aber die Juristerei befriedigte ihn nicht so ganz. Engel zog es hinaus, und er eröffnete neue Möglichkeiten für Cluburlauber.

schon Ozean mit raumgreifenden Schritten vermaß, was er der erste Weiße in dem Land, das die Eingeborenen die „Perle der Perlen“ nannten. Nachts strichen Leoparden um das Zeit. In seine Kladde schrieb Engel: „Vom Meer erkennt man das Grundstück nur durch einen gewaltigen Affenbrodbaum (Baobab) auf einem Hügel hoch über dem Regenwald. Der gab dem Club den Namen. Engel und seine Mitstreiter wachten hier sorgfältig darüber, daß die Bauten in die Landschaften integriert wurden und nicht als Betonklötze in der Gegend herumstanden. Das gleiche Prinzip wurde später auch bei den meisten nachfolgenden Clubs verfolgt.

Wie managt ein Mann ein solches

So bewundert Engel beispielsweise Frank und frei den Club Méditerranée. den großen französischen Vorreiter und Konkurrenten: „Was die damals gemacht haben, war ein genialer Streich. Vieles haben wir übernommen, so den Achter-Tisch beim Essen und das Perlengeld.“

Etlliches freilich wurde auch konsequent abgelehnt. So dient im Robinson Club die Animation lediglich dazu, Gäste zu schnellem Kontakt untereinander zu verhelfen und die eigenen Fähigkeiten zu entdecken.

Der Club Méditerranée dagegen unterhält mit perfekten Programmen und beschäftigt seine Urlauber vom Frühstück bis zum Schlummertrunk.

Es ist schon verrückt, wo kreative Menschen ihre besten Ideen entwickeln. Engel glaubt, die überzeugendsten Einfälle auf dem Surfbrett zu haben. Der Robinson-Slogan „Jedem das Seine“ wurde beim ruhigen Gletten vor Kalabriens Küste geboren.

200 Tage im Jahr geht „Mister Robinson“ auf Reisen. Die meiste Zeit kontrolliert er die eigenen Anlagen, sucht aber immer noch selber nach neuen Objekten oder segelt auch einmal um unbewohnte Malediven-Inseln. Dort würde er am liebsten ein kleines Dorf für Naturfreunde errichten. Ganz behutsam – wie er sagt – um die Natur nicht zu beschädigen.

Auch in Deutschland ist Engel auf der Suche nach einer Clubmöglichkeit. In Bayern wie an der Nordsee würde er einsteigen, wenn eine Finanzierung möglich ist.

Bei allem Engagement hat er sich die Distanz zur empfindlichen Urlaubsware bewahrt. So findet er es entsetzlich, wenn in den Ferienkatalogen eine „Gegenwelt“ zum Alltag aufgebaut wird. „Was soll der Unsinn von den schönsten Wochen des Jahres?“ fragt er. „Als wenn es im 12. Monatszyklus nur zwei oder drei schöne Wochen gäbe. Die Urlaubsphase muß im positiven Bezug zur übrigen Zeit stehen.“ Eine erfreuliche Wechselbeziehung würde in der Atmosphäre eines Club-Urlaubs wachsen. Womit Engel den Gedankenkreis um sein Produkt schließt – ohne Namensnennung, wie es seine Art ist. ... HEINZ HORMANN



REISEMACHER (8)
Johann-F. Engel
Geschäftsführer der Robinson Clubhotels

reich Rechtswissenschaft studiert, und sich schließlich in einer internationalen Pariser Kanzlei etabliert. Dann kam das Heimweh nach Deutschland. Über eine Stellenanzeige der Touristik Union International kam er als Experte für internationales Firmenrecht nach Hannover. Dem naturverbundenen leidenschaftlichen Wassersportler (Tauchen, Surfen) wurde kurze Zeit später die neugegründete Clubgesellschaft anvertraut. Verwalten allein war Engel freilich zu wenig. Als „Urlaubsplaner“ zog er selbst an die Mittelmeerküste und nach Afrika, um neue Projekte zu finden. Baobab in Kenia (südlich von Mombasa) war die zweite Anlage, die in Angriff genommen wurde.

Im Rückblick wirkt der Grundstückskauf mit der Dschungelsymphonie im Hintergrund amüsant. Damals war es ein echtes Abenteuer. Als der Robinson-Chef das Grundstück mit dem weißen Sandstrand am Indi-

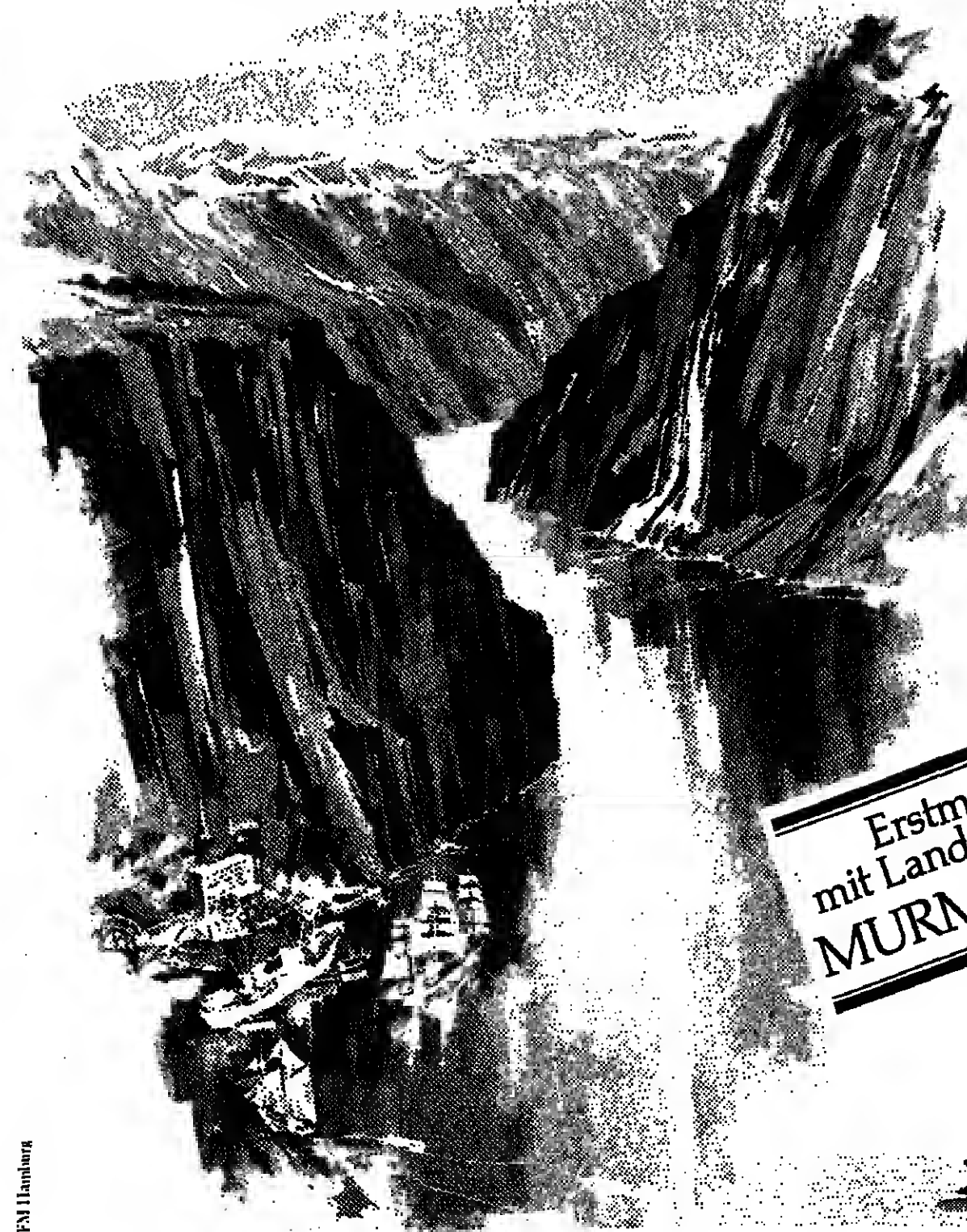
Unternehmen, in dem zwei starke Interessengruppen wie Steigenberger und TUI Hürden ihrer finanziellen Engpässe sahen? „Die Geschäftsführer haben einen Vollmachtensatz, aber alle neuen Projekte und Änderungen müssen sorgfältig vorgestellt werden. Natürlich gibt es bei einer solchen Konstruktion auch Reibungsverluste und manchmal sind die Interessen auch gegenläufig“, gibt Engel zu. „Wir kalkulieren die Preise für die Clubaufenthalte und pokern sie dann mit der TUI, dem Veranstalter, aus.“

Erfolg gibt meistens recht. 87,5 Millionen Mark betrug der Umsatz im letzten Jahr und 105 000 Gäste ließen sich von der Clubphilosophie anlockern.

Vielleicht ist auch das „sportliche Denken“, das den Chef auszeichnet, ein Baustein des Triumphs. Diese Einstellung bewahrt sich auch im härtesten geschäftlichen Wettkampf und hilft weiter, wo alzu fanatisches Wühlen oft die Chancen verringert.

Gewidmet allen, die unvergeßliche Naturerlebnisse zu schätzen wissen.

ES GIBT EINE ZEIT, DA GEHT DAS NORDLAND MIT SEINEN REIZEN BESONDERS VERSCHWENDERISCH UM. RUND UM DIE UHR.



Diese Zeit, die Zeit der Mitternachtssonne, sollten Sie unbedingt nutzen. Das Nordische Meer bietet Ihnen gerade dann ein Naturschauspiel, das Sie nicht vergessen werden. Mit Sicherheit nicht, wenn Sie es auf einer Kreuzfahrt mit der VISTAFJORD erleben, einem der besten Schiffe überhaupt. Auf ihr gleiten Sie durch sechs der schönsten Fjorde vorbei an steil aufragenden, zerklüfteten Felswänden, die seit Jahrmillionen die Küste Norwegens prägen.

Das Nordkap, der nördlichste, begehbare Punkt Europas, das bizarre Inselreich der Lofoten und schließlich Murmansk sind weitere eindrucksvolle Stationen. Und über allem liegt ein einzigartiges Licht, das zu dieser Jahreszeit nie ganz erlischt. Apropos Murmansk: Als Passagier der VISTAFJORD genießen Sie den Vorzug, von Bord gehen und die Stadt ausgiebig besichtigen zu dürfen. Eine sehr seltene Gelegenheit.

Nordkap-Murmansk-Lofoten-Kreuzfahrten 22.6. - 6.7.84
Die Kreuzfahrt „Sommerstraum“. U. a. mit einer Tombola an Bord – täglich eine Auslosung. Hauptgewinn: 1 Kreuzfahrt für 2 Personen.

22.7. - 5.8.84
Die „Gala-Kreuzfahrt“. U. a. mit Will Quadflieg, der aus den Werken norwegischer Dichter lesen wird.

Erstmals mit Landgang in MURMANSK

Die Fahrtroute:
Hamburg – Fahrt durch den Sogne- und Aurlandsfjord – Flaam/Norwegen – Fahrt durch den Nærøfjord – Gudvangen/Norwegen – Trondheim/Norwegen – Kreuzen vom Svarfisen-Gletscher – Kreuzen vor Lödingen (Hinnø) – Murmansk/UdSSR – Skarsvaag (Nordkap)/Norwegen – Hammerfest/Norwegen – Olderdalen/Norwegen – Kreuzen im Lyngenfjord – Tromsø/Norwegen – Kreuzen im Raftsund (Lofoten)/Norwegen – Trollfjord (Lofoten) – Leknes (Lofoten)/Norwegen – Fahrt durch den Geirangerfjord – Geiranger/Norwegen – Oye/Norwegen – Bergen/Norwegen – Hamburg.
14 Tage ab DM 6.200,-

Das Luxushotel ist immer dabei.
Die VISTAFJORD hat in Fieldings-International-Kreuzfahrtschiffen mit „5-Sterne-plus“ die höchste Auszeichnung für Service und Komfort bekommen.

Das Restaurant an Bord z. B. ist so geräumig (und das ist äußerst selten auf See), daß alle Passagiere gleichzeitig und in Ruhe à la carte speisen können. Das Verhältnis unserer Mannschaft zu den Gästen ist – im doppelten Sinne – erstklassig. Auf 2 Passagiere kommt ein Besatzungsmitglied.

VISTAFJORD – eines der besten Kreuzfahrtschiffe überhaupt.
Ihr Steckbrief: 25.000 BRT groß, 190 m lang,

25 m breit. Es gibt ca. 2.000 qm Decksfläche für sportliche Aktivitäten, 2 Swimming-pools, Fitness-Center. Ein ganzes Deck mit Gesellschaftsräumen.

Das Kreuzfahrt-Arrangement:
Die Preise gelten pro Person in einer geräumigen Zweibettkabine mit Teppichboden, regelbarer Klimaanlage, Radio, Telefon, Bad und/oder Dusche und WC.

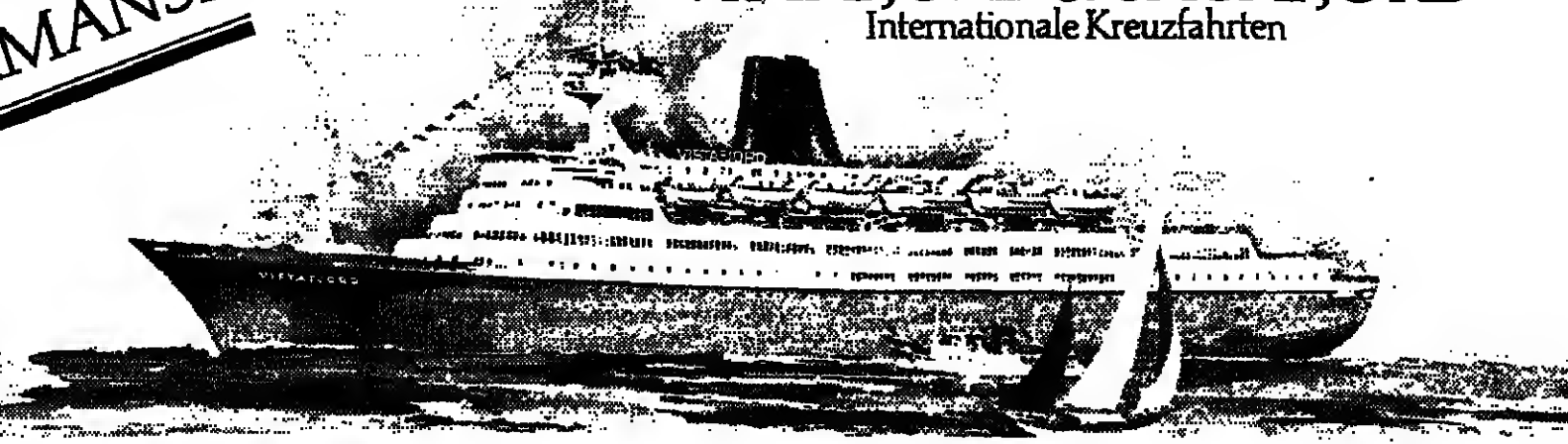
Fragen Sie die Seereisespezialisten in Ihrem Reisebüro und lassen Sie sich ausführlich informieren. Zur weiteren Vorabinformation senden wir Ihnen gern kostenlos und unverbindlich unser Programm „Internationale Kreuzfahrten 1984“.

CUNARD / NAC

Bestellcoupon für das Programm „Internationale Kreuzfahrten 1984“ der VISTAFJORD.

Name
Straße
PLZ/Wohnort
An CUNARD/NAC, Abt. V15 Neuer Wall 54,
2000 Hamburg 36, Tel. 0 40 36 23 31

VISTAFJORD & SAGAFJORD
Internationale Kreuzfahrten



INLAND

4-2 Personen in neu erbauter, moderner, landschaftsreicher, Wohnkomfort. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m.

Amrum

2-2 Personen, auf Meer, Park-TV, Telefon, bis 24. 9. 84. Tel. 0465/550 31

Archsum/Sylt

Lux-3-Zi.-Wohnung, 3. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m.

Fer-Wo. f. 4 bis 6 Pers.

an der Nordsee bei Hootsich nach frei. Tel. 04734/5 97

Ferienhaus/Sylt

komfortable Ferienhäuser und Wohnungen auf Sylt. Tel. 04651/15 70

Kampen

Ferienhaus Juni u. September frei. Tel. 04651/24 53

Kampen/Sylt

Komf. Reedachtsmaul bei August abzugeben. Tel. 05807/270

Kampen / Sylt

2-2-Zi.-App. frei, 24. bis 16. 8. 84. Tel. 0510/14 71

Inselland

Perlen-Küsten-Wohnung, 3. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m.

Kampen/Sylt

Komf. Ferienhäuser, 3. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m.

Inselland

Perlen-Küsten-Wohnung, 3. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m.

Kampen/Sylt

Komf. Ferienhäuser, 3. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m.

Kampen / Sylt

2-2-Zi.-App. frei, 24. bis 16. 8. 84. Tel. 0510/14 71

Inselland

Perlen-Küsten-Wohnung, 3. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m.

Kampen/Sylt

Komf. Ferienhäuser, 3. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m.

Nieblum / Föhr

Reedachtsmaul, 3. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m.

Norderney

Kfz-Ferienwohnung, 3. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m.

Norderney

Kfz-Ferienwohnung, 3. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m.

Rantum / Sylt

Gemütl. App., 2-4 Pers., Reedachtsmaul, 3. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m.

Rantum / Sylt

Gemütl. App., 2-4 Pers., Reedachtsmaul, 3. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m.

St. Peter-Ording

Ferienwohnungen, 3. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m.

St. Peter-Ording

Ferienwohnungen, 3. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m.

Sylt - Ferienhaus

In Natur-Munster für gelobene Ansprüche. Tel. 04102/621 39

Sylt/Westerland

Briefen Sie die Insel zu Vorlesepreisen in komfortablen, reedachtsmaul, 3. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m.

Sylt WENNINGSTEDT

Ferienwohnungen, 3. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m.

ST. PETER-ORDING

Ferienwohnungen, 3. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m.

ST. PETER-ORDING

Ferienwohnungen, 3. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m.

ST. PETER-ORDING

Ferienwohnungen, 3. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m.

ST. PETER-ORDING

Ferienwohnungen, 3. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m.

ST. PETER-ORDING

Ferienwohnungen, 3. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m.

ST. PETER-ORDING

Ferienwohnungen, 3. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m.

ST. PETER-ORDING

Ferienwohnungen, 3. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m.

ST. PETER-ORDING

Ferienwohnungen, 3. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m.

ST. PETER-ORDING

Ferienwohnungen, 3. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m.

ST. PETER-ORDING

Ferienwohnungen, 3. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m.

ST. PETER-ORDING

Ferienwohnungen, 3. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m.

ST. PETER-ORDING

Ferienwohnungen, 3. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m.

ST. PETER-ORDING

Ferienwohnungen, 3. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m.

ST. PETER-ORDING

Ferienwohnungen, 3. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis 140 m. 1. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140 m.

ST. PETER-ORDING

Ferienwohnungen, 3. Bad, 1. WC, 1. K. bis 140, je nach Jahreszeit von 1. bis

ARZTLICH GELEITETE KLINIKEN UND SANATORIEN

HERZ - KREISLAUF MANAGERKRANKHEITEN
RHYTHMUS, Bluthochdruck, Herz-Kreislauferkrankungen - u. a.
Themen (HrZ, Prof. Aslan, Organ-Exz. - sowie alle im Kreislauf-
Absolut Ruhe in einem herrlich gelegenen u. sehr komfort. einger. Sanato-
rium des Teutoburger Waldes. Internist und Bader im Hause. 3wöch.
Pauschal (Arzt, Bader, Vollp.) Vorsorge ab DM 1774,- Haus II ab 1785,-
Beihilfepflicht. Hausprosp. des Instituts für rezidivierende Therapie, 4930 Detmold/
Hildesheim, Lindenweg 4-6, Hofschmiedestraße (28° C), Tel. 05231/880 04

Chelat-Therapie

nach Dr. Kunst, Holland

Neue Hilfe für Patienten
mit Durchblutungsstörungen
verursacht durch
Gefäßverengungen.

- * an Herz, Gehirn und Beinen
(z.B. Angina pectoris, Raucherbein)
 - * nach Schlaganfall und Herzinfarkt
 - * zur Vorbeugung vor Herzinfarkt und anderen
arteriellen Verschlusskrankheiten
 - * zur Vorbeugung gegen frühzeitige
Alterserscheinungen.
- Bleibende Verbesserung der Durchblutung insbesondere
in den kleinen und kleinsten Blutgefäßen.
Fordern Sie unsere Spezialbroschüre C1 an.

silvaticum KLINIK
Wäldenweg 42 · Tel. 05234/9021
4934 Horn-Bad Meinberg 2

ASTHMA-KLINIK BAD NAUHEIM

Asthma - Emphysem - Bronchitis - Herz/Kreislauf
allergologische Diagnostik, Entziehung vom Aerosol-Mißbrauch - Einweisung
von Cortison-Präparaten, Intensiv-Therapie und Einleitung der Rehabilitation.
Prospekt Telefon 065328 17 16

Oberbergklinik für Neurologie und Psychosomatik

Bei Problemen mit Alkohol, Medikamenten und psychosomati-
schen Beschwerden, allesamt u. a. als Folge beruflicher und/oder
persönlicher Überlastung und anderen individuellen Krisen-
situationen, sind fachlich und fachlich-erzieherische, intensi-
ve (also zeitsparende) und vor allem diskrete Interventionen
möglich.

Alles zusammen findet man bislang fast nur im Ausland.
Eine derart ausgelegte psychosomatische Klinik besteht mit 17
erfahrenen Ärzten und psychologischen Fachkräften für 44
Betten in einem neuverordneten norddeutschen Heilbad. Durch-
schnittliche Behandlungsdauer 4-8 Wochen.
Ihre Anfragen werden sofort, individuell und diskret beant-
wortet.

Anfragen zunächst an die Klinik: Parkstr. 25, 4902 Bad Salztrufel,
Tel. 05222/60 51 (Frei Kitz).

Gesund durch Vorsorge!
Deshalb: Tun Sie was gegen den Streß!
Tun Sie was für Herz und Kreislauf!

Kuren Sie jetzt zu Pauschalpreisen in einer Klinik für Herz-Kreislauferkrankungen sowie chronischer
Lungen- und Bronchialerkrankungen. In Verbindung mit der entstandenen Heilbehandlung bietet wir
umfangreiche sport. Aktivitäten in schöner Umgebung.

1 Tag DM 675,- 31 Tage DM 2581,-
14 Tage DM 1736,- 28 Tage DM 2368,-
Die Pauschalpreise werden Sie vorher mit Sie genau sagen!

1. Kardologische Check-up Untersuchung und
allgemeine internistische Durchuntersuchung
2. Herzinfarktbehandlung
3. Behandlung von Herz-Kreislauferkrankungen und
allgemeiner internistischer Erkrankungen
4. Behandlung von Lungen- und Bronchial-
erkrankungen sowie rheumatischen
Erkrankungen
5. Physiotherapie und ärztliche Betreuung
bei physischen Überforderungen
6. Anwendung nach ärztlicher Verordnung von
Massagen, Ultraschalltherapie, Fango, Bäder,
Inhalationen, Gase, Inhalationstherapie, Laser,
Arm- und Fußbäder, Wassertherapie, Elektrotherapie etc.
7. Psychologische Diagnostik und
Gruppentherapie, auch Rückkehrerberatung
Autogenes Training, etc.
8. Beratung und Praxis der gesunden
Lebensführung und Ernährung sowie der Abnahme
des Übergewichts (ein lebenswichtiges Ziel!)
9. Sitzkuren, Mechanische Massage, Massage-
einrichtungen, etc.
10. Ein hochentwickeltes Diagnostikum mit
einem erfahrenen Arztteam
11. An der Bewegungstherapie
12. Tennis, Radfahren, Sauna, Schwimmen, Joggen,
Bogenschießen, Bogenschießen, Volleyball,
Vorgeschrieben nach Arztbefehl
13. Unterbringung in Einzelzimmern mit Dusche, WC
und Telefon

Mit Leistungen, die außerhalb des Individualpreises liegen, werden gesondert berechnet nach GOK, ebenso die Kurkarte.
Eine kassenrechtliche Aufschlüsselung der einzelnen Leistungen erfolgt bei der Pauschale nicht.
Fragen Sie uns hierüber vor!

ALTERNATIV:
Ein Preis von DM 102,- für Unterkunft und Verpflegung, plus sämtlicher übrigen Leistungen und eine
entsprechende Abrechnung nach GOK.
Die Klinik ist als Heilanstalt anerkannt und unterliegt nach § 30 des Gesetzes über die Aufsicht des
Gesundheitswesens.
Fordern Sie Prospekt an:
Unsere Anschrift:
Klinik am Homburg, Am Kurpark, 3590 Bad Wildungen, Telefon (05621) 795296 - 795299

Ihre Gesundheit
auf dem Prüfstand!

Klinik für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Bluthochdruck, Durchblutungsstörungen,
Stoffwechselerkrankungen, Erkrankungen des Verdauungsapparates, geriatrische
Behandlungen nach Prof. Aslan, Chelat-Therapie

Wicker-Klinik Bad Wildungen

Diagnostik von A-Z...
1 Woche stationärer Check-up
DM 1085,-

Notwendigkeitsuntersuchungen - Langzeit-Überwachungs-EKG -
EKG-Kontrollen - Radioskopie - Sinusographie -
nuklearmedizinische und computer-tomographische
Untersuchungen bei Bedarf möglich - sämt-
liche Labordiagnostik (auch Risikofaktoren).

Chelattherapie - ausführlicher Abschlus-
bericht.

Unterbringung: Moderne Einzelzimmer, Bad oder
Dusche/WC, 2. Teil Telefon, Balkon, Radioglas-
ger, hausesigenes Hallenbad, Sauna, Freizeitpro-
gramm, Ausflüge, Veranstaltungen, volle Verpfle-
gung (inkl. Diäten).

Wochen bei uns -
für
Jahre.

Prospekt und Informationen:
Wicker-Klinik
Friedrich-Str. 2-4
3590 Bad Wildungen
Tel. 05621/716 03
oder 05621/79 22 38
Telex 944626

Das
Park-Sanatorium
St. Georg

Fachklinik für Innere Medizin
und Naturheilverfahren

erlaubt sich, Ihnen ein
medizinisches
CHECK-UP

anzubieten, wenn Sie sich
in der Zeit vom 7. 4. bis 5. 5. 1984
mindestens 7 Tage zu einem
gesunden Frühlingsaufenthalt
in unserem Haus aufhalten,
inkl.-Pauschalpreis 800,- DM

Reichliche Informationen von:
Park-Sanatorium St. Georg
6483 Bad Soden-Salmünster
Telefon 06056/80 05-6

FRISCHZELLEN

- Einschl. Injektionen von Thymusgewebe • Aufbereitung im
eigenen Labor • Gewonnen von speziell hierfür überwach-
ten Schafen • Wirke regenerierend auf den alternen
Gesamtsorganismus sowie gezielt auf einzelne Organe
- Langjährige Erfahrung • Informationen über das
biologische Heilverfahren auf Anfrage.

Sanatorium
DIE VIER
JAHRESZEITEN
Färberweg A 6
D-8183 Rottach-Egern
Telefon 08022-26780 und 24041

Psychotherapie - Hypnosen seit 30 Jahren

Privatambulanz, 2852 Badefurter 1 bei Brunnenturm - Telefon 04745/292
25 Patienten, 2 Ärzte (Psychiatrie, Neurologie, Psychotherapie, Allgemeinmedizin,
Psychiatrie, praktische Ärzte, Naturheilverfahren), 1 Lab. (Diagnostik)
Körperliche, vegetative und seelische Erkrankungen

Kurpension Sanatorium „Haus Wolfgang“ (Arzt im Hause)
Unter individueller fachärztlicher Betreuung, Rekonvaleszenz und Erholung nach
Herzinfarkt und allen Gefäß-Operationen, Vollerholende medizinische Baderap-
peur im Haus, Bewegungsbad, NEU: Thymuskuren, Thymus-Haust (auch
Bodybuilding), Hauptkuchen mit Farnholz, Aile Kassen, Bitte Prospekt anfordern.
Bis. W. von Finken, 3118 Bad Soden, Tel. 05621/30 11

Aim
Alpenpark

Private Klinik
Alpenpark
Alpenpark
Alpenpark

Interne Medizin
Fachärztliche Lei-
tung Prospekt
Tel. 0 86 22 8 20 44
Postf. 5204-H, 8782 Bad Wiessee

Gesundheit in guten Händen

Ein Hotel der Komforthklasse mit Kurzentrum
Restaurant, Tiffany-Bar, Hallenbad, Sauna, Kurpark,
ärztl. Leitung
VP ab 99,- DM

Fordern Sie die Information über die Kassen- und
Beihilfefähigkeit unserer Kuren an
Kurhotel-Kursanatorium Hochsauerland
5788 Winterberg-Heideleye
Am Kurpark - Tel. 027 58/313
Telex 875 629

Ein Hotel der Komforthklasse mit Kurzentrum
Restaurant, Tiffany-Bar, Hallenbad, Sauna, Kurpark,
ärztl. Leitung
VP ab 99,- DM

Fordern Sie die Information über die Kassen- und
Beihilfefähigkeit unserer Kuren an
Kurhotel-Kursanatorium Hochsauerland
5788 Winterberg-Heideleye
Am Kurpark - Tel. 027 58/313
Telex 875 629

Fordern Sie die Information über die Kassen- und
Beihilfefähigkeit unserer Kuren an
Kurhotel-Kursanatorium Hochsauerland
5788 Winterberg-Heideleye
Am Kurpark - Tel. 027 58/313
Telex 875 629

Fordern Sie die Information über die Kassen- und
Beihilfefähigkeit unserer Kuren an
Kurhotel-Kursanatorium Hochsauerland
5788 Winterberg-Heideleye
Am Kurpark - Tel. 027 58/313
Telex 875 629

Fordern Sie die Information über die Kassen- und
Beihilfefähigkeit unserer Kuren an
Kurhotel-Kursanatorium Hochsauerland
5788 Winterberg-Heideleye
Am Kurpark - Tel. 027 58/313
Telex 875 629

Fordern Sie die Information über die Kassen- und
Beihilfefähigkeit unserer Kuren an
Kurhotel-Kursanatorium Hochsauerland
5788 Winterberg-Heideleye
Am Kurpark - Tel. 027 58/313
Telex 875 629

Fordern Sie die Information über die Kassen- und
Beihilfefähigkeit unserer Kuren an
Kurhotel-Kursanatorium Hochsauerland
5788 Winterberg-Heideleye
Am Kurpark - Tel. 027 58/313
Telex 875 629

Fordern Sie die Information über die Kassen- und
Beihilfefähigkeit unserer Kuren an
Kurhotel-Kursanatorium Hochsauerland
5788 Winterberg-Heideleye
Am Kurpark - Tel. 027 58/313
Telex 875 629

Fordern Sie die Information über die Kassen- und
Beihilfefähigkeit unserer Kuren an
Kurhotel-Kursanatorium Hochsauerland
5788 Winterberg-Heideleye
Am Kurpark - Tel. 027 58/313
Telex 875 629

Fordern Sie die Information über die Kassen- und
Beihilfefähigkeit unserer Kuren an
Kurhotel-Kursanatorium Hochsauerland
5788 Winterberg-Heideleye
Am Kurpark - Tel. 027 58/313
Telex 875 629

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium Kruef
am Bergpark
Hasenpatt 3, ☎ 052 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfepflicht gemäß § 30 GVO
Nähere Ausführ. Informationen durch unseren Prospekt - Apapansmen -

Sanatorium und Privatklinik Lentreon
Arzt für inn. Krankheiten (Ermittlung Vorsorgepass)
am Haus Herz und Kreis-
lauf, Leber, Rheuma, Diabetes,
Gastritis, Hysterie, Dystonie,
Ul. Alle 21 m. Bad oder
Du WC, Amstater, Bader, Bader,
3280 Bad Pyrmont · Schloßstraße 9 · ☎ 052 81/40 81

Sanatorium und Privatklinik Lentreon
Arzt für inn. Krankheiten (Ermittlung Vorsorgepass)
am Haus Herz und Kreis-
lauf, Leber, Rheuma, Diabetes,
Gastritis, Hysterie, Dystonie,
Ul. Alle 21 m. Bad oder
Du WC, Amstater, Bader, Bader,
3280 Bad Pyrmont · Schloßstraße 9 · ☎ 052 81/40 81

Sanatorium und Privatklinik Lentreon
Arzt für inn. Krankheiten (Ermittlung Vorsorgepass)
am Haus Herz und Kreis-
lauf, Leber, Rheuma, Diabetes,
Gastritis, Hysterie, Dystonie,
Ul. Alle 21 m. Bad oder
Du WC, Amstater, Bader, Bader,
3280 Bad Pyrmont · Schloßstraße 9 · ☎ 052 81/40 81

Sanatorium und Privatklinik Lentreon
Arzt für inn. Krankheiten (Ermittlung Vorsorgepass)
am Haus Herz und Kreis-
lauf, Leber, Rheuma, Diabetes,
Gastritis, Hysterie, Dystonie,
Ul. Alle 21 m. Bad oder
Du WC, Amstater, Bader, Bader,
3280 Bad Pyrmont · Schloßstraße 9 · ☎ 052 81/40 81

Sanatorium und Privatklinik Lentreon
Arzt für inn. Krankheiten (Ermittlung Vorsorgepass)
am Haus Herz und Kreis-
lauf, Leber, Rheuma, Diabetes,
Gastritis, Hysterie, Dystonie,
Ul. Alle 21 m. Bad oder
Du WC, Amstater, Bader, Bader,
3280 Bad Pyrmont · Schloßstraße 9 · ☎ 052 81/40 81

Sanatorium und Privatklinik Lentreon
Arzt für inn. Krankheiten (Ermittlung Vorsorgepass)
am Haus Herz und Kreis-
lauf, Leber, Rheuma, Diabetes,
Gastritis, Hysterie, Dystonie,
Ul. Alle 21 m. Bad oder
Du WC, Amstater, Bader, Bader,
3280 Bad Pyrmont · Schloßstraße 9 · ☎ 052 81/40 81

Sanatorium und Privatklinik Lentreon
Arzt für inn. Krankheiten (Ermittlung Vorsorgepass)
am Haus Herz und Kreis-
lauf, Leber, Rheuma, Diabetes,
Gastritis, Hysterie, Dystonie,
Ul. Alle 21 m. Bad oder
Du WC, Amstater, Bader, Bader,
3280 Bad Pyrmont · Schloßstraße 9 · ☎ 052 81/40 81

Sanatorium und Privatklinik Lentreon
Arzt für inn. Krankheiten (Ermittlung Vorsorgepass)
am Haus Herz und Kreis-
lauf, Leber, Rheuma, Diabetes,
Gastritis, Hysterie, Dystonie,
Ul. Alle 21 m. Bad oder
Du WC, Amstater, Bader, Bader,
3280 Bad Pyrmont · Schloßstraße 9 · ☎ 052 81/40 81

Sanatorium und Privatklinik Lentreon
Arzt für inn. Krankheiten (Ermittlung Vorsorgepass)
am Haus Herz und Kreis-
lauf, Leber, Rheuma, Diabetes,
Gastritis, Hysterie, Dystonie,
Ul. Alle 21 m. Bad oder
Du WC, Amstater, Bader, Bader,
3280 Bad Pyrmont · Schloßstraße 9 · ☎ 052 81/40 81

Sanatorium und Privatklinik Lentreon
Arzt für inn. Krankheiten (Ermittlung Vorsorgepass)
am Haus Herz und Kreis-
lauf, Leber, Rheuma, Diabetes,
Gastritis, Hysterie, Dystonie,
Ul. Alle 21 m. Bad oder
Du WC, Amstater, Bader, Bader,
3280 Bad Pyrmont · Schloßstraße 9 · ☎ 052 81/40 81

Sanatorium und Privatklinik Lentreon
Arzt für inn. Krankheiten (Ermittlung Vorsorgepass)
am Haus Herz und Kreis-
lauf, Leber, Rheuma, Diabetes,
Gastritis, Hysterie, Dystonie,
Ul. Alle 21 m. Bad oder
Du WC, Amstater, Bader, Bader,
3280 Bad Pyrmont · Schloßstraße 9 · ☎ 052 81/40 81

Sanatorium und Privatklinik Lentreon
Arzt für inn. Krankheiten (Ermittlung Vorsorgepass)
am Haus Herz und Kreis-
lauf, Leber, Rheuma, Diabetes,
Gastritis, Hysterie, Dystonie,

HOTELS

Bad Neuenahr - Die Dorint-Hotelgruppe hat den Trend zu den eigenen vier Urlaubswänden aufgegriffen und bietet neben Ihren Hotels in acht Zielorten Deutschlands, Belgiens und der Schweiz jetzt auch Ferienwohnungen und -häuser an. So kostet eine Zwei-Zimmer-Ferienwohnung in Inzell für zwei bis vier Personen zwischen dem 4. und 25. Mai 250 Mark pro Woche. Für den kleinen Urlaub zwischendurch offeriert die Hotelkette eine Reihe von Wochenend-Arrangements und Städtereisen. So bietet sie zum Beispiel ein Gourmet-Wochenende in Bad Neuenahr oder in Biersdorf/Siedel an. Der Preis für ein Feinschmecker-Wochenende in Bad Neuenahr beträgt ab 360 Mark pro Person (Auskunft: Dorint Hotels und Ferienparks, Goetersstraße 17, 4050 Mönchengladbach 2).

Bad Salzungen - Die Maritim-Ostseehotels bieten ein Golf-Pauschalarrangement an. Wer diese Sportart kennenlernen möchte, kann zum Preis von 285 Mark zwei Übernachtungen mit Halbpension im Doppelzimmer buchen; eingeschlossen sind die Miete für Bälle und Schläger sowie zwei Stunden Golfunterricht (Auskunft: Maritim-Hotelgesellschaft mbH, Herforder Straße 2, 4902 Bad Salzungen).

Hofheim - Im Lorscheil bei Frankfurt liegt das Hotel-Restaurant Burkartsmühle. Aus einem ehemaligen Mühlebetrieb entstand ein kleines, rustikales Hotel und Restaurant mit Tennisplätzen, einer Tennishalle, Sauna und Schwimmbad. Der Preis für Übernachtung/Frühstück beträgt ab 85 Mark (Auskunft: Hotel-Restaurant Burkartsmühle, 6238 Hofheim am Taunus, Kurhausstraße 71).

Baden-Baden - Erstmals in diesem Jahr veranstaltet Brenner's Park-Hotel eine Schießwoche auf einem Skeet- und Trap-Stand in der Nähe des Hotels. Außerdem steht ein Jagd-Parcours zur Verfügung, auf dem Tontauben-Schießen stattfindet. Ein anerkannter Schießtrainer gibt vom 15. bis zum 21. Juli sowie vom 25. November bis zum 1. Dezember täglich zwei Stunden Einzelunterricht. Das ein tägliche Programm kostet 823 Mark; für ein dreitägiges Programm müssen 2469 und für sechs Tage 4938 Mark bezahlt werden. Im Preis enthalten sind täglich zwei Stunden Einzelunterricht, Tontauben und 200 Schrotpatronen, Leihwaffe, die Übernachtung im Einzelzimmer und Vollpension (Auskunft: Brenner's Park-Hotel, Schillerstraße 4, 7570 Baden-Baden).

Wie vor hundert Jahren, als Ushuaia, die südlichste Stadt der Erde, gegründet wurde, liegt Aufbruchsstimmung in der Luft. Doch wo früher Indianer und Missionare wohnten, bevölkern heute Kaufleute, Ingenieure und Arbeiter der Offshore die Stadt.

FOTO: DPA

Feuerland: Am Ende der Welt herrschen Pioniere

El condor pasa... Die ertösenden Klänge des berühmten argentinischen Tangos in den Ohren, fliegen wir über Patagonien südwärts, Tausende von Metern hoch über jedem Kondor. Wir sehen nur Wolken und ihre Schatten, die die Illusion von Fruchtbarkeit in die fahle Steppenlandschaft zaubern. 3200 Kilometer südlich von Buenos Aires landen wir schließlich in Ushuaia, der südlichsten Stadt der Erde.

130 Kilometer sind es von hier bis Kap Horn und weitere 1000 Kilometer bis zur Antarktis. Feuerland, alte Sehnsucht, kalter Wind im Sommertraum! Die Konturen der schneebedeckten Berge sind gestochen scharf wie auf einem Kupferstich. Davor liegt die Siedlung aus bunten Wellblechhäusern. Im Hafen dümpeln drei Fischkutler. Der Beagle Kanal hat Dünung. Das Licht ist von jener geheimnisvollen Transparenz, wie wir sie aus dem Norden Europas kennen. Es ist Hochsommer in Ushuaia, also Januar. Das Thermometer zeigt acht Grad Celsius.

Geben wir uns keinen Selbsttäuschungen hin. Ushuaia ist für Globetrotter einer unter anderen Superlativen. Dennoch packt uns bei der Ankunft prickelnder Schauer. Wir lau-

fen durch die Planquadrate zusammengefügter Buden und Häuser. Hinter dem Wellblech, das als Windschutz dient, sind sie aus Stein oder Holz errichtet. Schaufenster mit Thermokleidung, ein paar Hotels, Restaurants, ein Nachtlokal, das ist alles. Doch in der Luft liegt Pioniergeist, freilich ein anderer als vor hundert Jahren, da Ushuaia als Missionsstation gegründet wurde.

Freihandelschiffen, Versorgungsstation für die Antarktis und der Ölboom auf Feuerland haben die Stadt rapide auf 16 000 Seelen wachsen lassen. Die Gesichter der Mestizen und Weißen, in die wir blicken, verraten Zielstrebigkeit. Sie gehören zu Fischern, Kaufleuten und Ingenieuren, von denen die meisten für die Offshore arbeiten. Sie suchen nicht das Ende der Welt, die Abkehr von der alten Zivilisation, sondern die Segnungen des Wohlstands.

Im deutschen Café „Der Garten“, in einer beheizten Passage untergebracht, sitzt ein blonder Señor und dirigiert das Geschäft mit den Augen. Im Papierladen „Alter Seelöwe“ verkauft eine Hamburgerin Schwarzwälder Kuckuckuhren für die Touristen aus Europa. Nach dem Falklandkrieg und den demokratischen Wahlen ist

Argentinien in Europa wieder groß in Mode gekommen.

Der Archipel Feuerland wird durch die Magellan-Straße vom amerikanischen Subkontinent getrennt. Der Portugiese Magalhães entdeckte die viel gesuchte Ost-West-Passage 1520 und nannte die vorgelagerten Inseln Tierra del Fuego, nach den Warnsignalen der Indianer, die Feuer zu Wasser und zu Lande als Lebensquelle mit sich führten. Den Beagle Kanal, der mitten durch die Große Feuerlandinsel fließt, fand wiederum ein britischer Kapitän in den Jahren 1829/30. Thomas Bridges war der erste ständige Siedler und Missionar; er übersetzte Teile der Bibel in die Sprache der Yahgan-Indianer, der Urbewohner dieser Region.

Dann bevölkerten Außenseiter der Gesellschaft Feuerland, denn Ushuaia war jahrelang Strafkolonie. Gefangene hielten die erste und inzwischen wieder demonstrierte Eisenbahn, die ersten Häuser, Straßen, den ersten Flugplatz sowie den Minigolfplatz auf dem Gefängnisgelände, auf dem sich sonntags ganz Ushuaia vergnügte.

Wir begegnen der Vergangenheit im hübschen kleinen Museum des Städtchens, das ehemals eine Bank war und gleichfalls von Gefangenen

errichtet wurde. Es zeigt die heimische Fauna, Bilder der Indianer, die Sommer wie Winter mit wenigen Fellen bekleidet waren, sowie Fotos von Günther von Plüchow, der die erste Post von Punta Arenas in Chile nach Ushuaia flog. Die Postlegerei größeren Ausmaßes in Patagonien haben jedoch Mermoz und Saint-Exupéry aufgebaut, wegen der Stürme in Südamerika ein hartes Geschäft. Außerdem sind im Museum die Gattungsfigur der „Duchess of Albany“ zu sehen, eines der 200 Schiffe, die in der Nähe Kap Horns untergingen.

Die Südkordilleren, die auf dem Festland eine gewaltige Regenmauer gegen den Osten bilden und nur trockene Fallwinde in die Steppe schicken, kreuzen Feuerland von Nordwest nach Südost und beschenken Ushuaia ausreichend Niederschläge. In dieser feuchten Andenzone gedeihen in windgeschützten Tälern Urwälder einer kleinblättrigen Buchenart und in den windigen Gärten, zwischen hohen Mauern, mitteleuropäische Sommerflora. Ein 154 000 Hektar großes Urwaldgebiet vor den Toren der Stadt hat man 1960 zum Nationalpark „Tierra del Fuego“ erklärt. An den Bäumen hängen zerzauste

Flechten, die an die eisigen Bärte der Polarforscher erinnern. In den dunkelgrünen Seen spiegeln sich die schneebedeckten Berge. Biber rascheln im Gehölz und Wildgänse nisten an den Ufern.

El condor pasa... Über unsere Köpfe segelt ein Albatros mit mächtigen Schwingen gegen die weißen Gipfel von Navarino Island, das bereits zu Chile gehört. Wir stehen auf Deck des Ausflugsschiffes „Angel B.“ und schippern ostwärts durch den Beagle Kanal. Der Wind schneidet eisig ins Gesicht. Wie muß er durch die Ritzen der hölzernen spanischen Galeonen geffiffen haben! Erst hier werden uns Mut und Verzweiflung der frühen Seefahrer in der Nähe der Antarktis bewußt. Von Felsen und Klippen krächzen Pinguine, schreien Kormorane und röhren Seelöwen. Abends kehren wir nach Ushuaia zurück. Wir suchen das Kreuz des Südens. Doch die Tage sind lange hell. Schließlich entdecken wir es mitten in der Nacht. Es blitzt blau.

DOROTHEA HINRICHSSEN

* Veranstalter: Patagonien-Reisen hat unter anderem Marco Polo Reisen, Postfach 1320, 6242 Kronberg/Taunus, in seinem Programm.

REISEN

F. E. C. (Travel Service G. Mardides, Postfach 32 05 05, 4000 Düsseldorf 30): „Zypem 1984“ - Der Düsseldorf Veranstalter offeriert in dem farbigen Prospekt sein Spezialprogramm für den Urlaub auf der drittgrößten Insel des Mittelmeers. Zur Auswahl stehen Hotels und Apartments unterschiedlichster Kategorien in sechs verschiedenen Ferienorten, Ausflugs- und ein allgemeiner Informationssteil über Land und Leute ergänzen das Angebot. Preisbeispiel: 14 Tage in Limassol kosten mit Halbpension ab 1585 Mark.

SAS (Scandinavian Airlines, Schumacherstr. 87, 6000 Frankfurt 70): „Skandinavien Flugreisen 1984“ - Annähernd 100 Flug-Angebote deutscher Veranstalter präsentiert die 24seitige Broschüre der Fluggesellschaft. Die dänische Badeinsel Bornholm ist mit 27 Hotels und Pensionen im Programm vertreten. Groß ist auch das Angebot für Ferien in landschaftlich reizvoll gelegenen Fjord- und Gebirgslandschaften in West- und Mittelnorwegen. Wer mehr von Skandinavien erleben will, bucht eine der zahlreichen Rundreisen, die bis nach Lappland oder zum Nordkap führen.

Gastgeber Reisen (Rautenstraße 2, 8221 Inzell): „Rund um die Welt 1984“ - Der bayrische Flugreise-Veranstalter präsentiert sein 30. Weltreiseprogramm in diesem Jahr umfangreicher und oft auch preiswerter als zuvor. So kostet die günstigste Weltumrundung mit 485 Mark im Vergleich zum Vorjahr 650 Mark weniger. Fernflüge nach Süd- und Südwestafrika sowie Südamerika-Erlebnisreisen wurden erstmals ins Programm aufgenommen.

American Express (Reisebüro, Mainzer Landstraße 46, 6000 Frankfurt): „Amerika individuell - USA/Canada 1984“ - Perspektiven für die individuelle Gestaltung des USA-Urlaubs eröffnet die Reiseorganisation von American Express in dem neuen Katalog. Das umfangreiche Angebot in der übersichtlich gestalteten Broschüre reicht von ABC- und Uniflügen in die wichtigsten Großstädte Nordamerikas, Bus- und Bahnreisen sowie Mietwagen- und Hotelarrangements bis zu Wohnmobil-Ferien und Ranch-Aufenthalten. So kostet zum Beispiel der Flug von Frankfurt nach New York mit ABC-Flugreisen ab 949 Mark, und der Preis für eine elftägige Busreise entlang der Westküste der USA beträgt ab 1688 Mark.

Alles für 150,-
Schweden-Minifahrt für
5 Personen inkl. Auto oder
Wohnmobil bei Tagesabfahrten

hin und zurück (Vor- oder
Nachsaison, Hauptsaison ab
DM 280,-). Kreuzen Sie auf
dem kürzesten Weg von
Trevörnäs direkt nach

Trevörnäs, Schweden.
Abfahrten: Täglich bis zu
dreimal mit den größten
deutschen Ostsee-Fahrschiffen
„Nils Holgersson“ und „Peter Pan“.

WENN SCHWEDENT DANN TT-SAGA-LINE

Fahrplane und Prospekt in jedem Reisebüro, Automobilclub oder
direkt bei TT-Saga-Line, Abt. TZ 1, Marienwerder 8, 2000 Hamburg 11

SARDINIEN

Formen Sie den Sommerprospekt
von Spezialisten an
Schöne Hotels und Privathäuser -
Ausflugsgelände... Exklusiv: Pfingsten
Südlich/Seitlich/Südlich/Südlich
Sardinien, 9 Tage mit Bus, Ihr freund-
liches Team, Tel. 0621/37 40 52-34

Information, Beratung, Buchung in
allen Reisebüros mit dem Zeichen
von TERRAMAR-REISEN. Neu
bei Terramar: Anruf zum Preis einer
Telefonanfrage. Ihr nächstgelegenes
Reisebüro erfahren Sie unter
Telefon: 01 30 28 27.

Mit Terramar
Urlaub auf der
Sport-Unterhaltungs-
Erlebnis-Insel
Sardinien.

SANTA MARGHERITA
DI PULA
Hotel- und Bungalow-Anlage
Forte Village 4 4 4
1 Woche HP ab DM 1.190,-

SANTA MARGHERITA
DI PULA
Hotel Castello 4 4 4
1 Woche HP ab DM 1.490,-

CAGLIARI
Hotel Solemar 4
1 Woche ÜF ab DM 730,-

Terramar.
Eine Urlaubsklasse
für sich.

STAATLICHES
ITALIENISCHES
FREMDENVORKEHRSAMT
BERLINER ALLEE, 26
4 DÜSSELDORF

SARD-Reisebüro, Ihr Spezialist für Sardinien! Prospekt anfordern:
Auf der Beil 19, 6501 Bodenheim, Tel. 06139/51 51

Calais

DER FÜHRENDE EUROPÄISCHE HAFEN
FÜR DEN VERKEHR MIT ENGLAND

Wenn Sie auf die Britische Insel wollen,
sollten Sie über Calais fahren, denn nur ein
33 Kilometer breiter Meeressaum trennt diese
Halbinsel von England. Calais liegt also
an erster Stelle unter den Häfen des
Kontinents, wenn Sie den Ärmelkanal
überqueren wollen (über 6 Millionen
Passagiere im Jahre 1983).

Modernste Transiteinrichtungen bieten den Reisenden ein
Hochmaß an Komfort in einem angenehmen und gepflegten
Rahmen. Buchungsschalter der Fluggesellschaften, ein
Wechselbüro, mehrere Boutiquen, eine Bar, ein Restaurant, ein
Selbstbedienungsrestaurant und vieles mehr.
16 Hektar Parkfläche, gute Verbindungsstraßen sowie Ladebrücken
mit 2 Ebenen garantieren Ihnen, daß Sie bequem und schnell
an Bord gelangen.

Die meisten Überfahrten: Calais bietet täglich bis zu 104
Überfahrten. Das gestaltet Ihnen, mit modernsten Anclaren
jederzeit sehr schnell nach England zu gelangen. Eine angenehme
Mini-Kreuzfahrt von 75 Minuten reicht aus zur Überquerung des

Ärmelkanals, und mit der Luftkesselbahn dauert es nur 10
Minuten bis Dover.

Die Abfahrtsstermine und Preise erfragen Sie bitte in einem
Reisebüro oder direkt bei den Gesellschaften Townsend Thoresen
oder Sealink (zuständig für Autokarverbindungen) und Hoverspeed
(zuständig für Luftkesselverbindungen).

Gute Reise also - via Calais!

Das große Kreuzworträtsel

**Hotel-Pension
Lutcherhof******
1-37455 Küssnacht
a. Erzack/Schönbühl
Tel. 0039-472/47655
47266

Friedhofs- und Begräbnis-Verordn. v. 10.3.-30.8.77
M. erw. Früher: Abendsessen, wöchentlich Grill u.
Tierelektur, Musik, Tagl. 11 Ausflüge m. haus-
eigen. Bus. DM 280,- a. Pers. - Unter 3-Sterne-Haus i.
fam. u. Tiroler Stil befindet sich i. malerisch.
Bayer.-Schönbühl-Klassen, a. Eingang d. Villen-
und Gräberstr., unterhalb der Seiseralm.
Familie Oberer

GESCHAFFEN FÜR SIE UND IHRE FERIEN! Mesiano Adriatico/Italien (Zw. Riccione u. Cattolica)
Park Hotel Kursaal Eröffnung am 1. Juni 1984.
1 Tag gratis in der ersten Woche
Schwimmbad - Parkplatz - Privatstrand - Eine halbe Stunde für noch mehr tolle Ausflüge
küche m. deutschem Frühstück u. Menüs, eine geräumige Alloggiatura schaffen eine ideale Umgebung für Sie
u. Ihre Familie. Vielfältige Sonderpreise und Angebote. (V.P. Men. Sept. DM 40,- 1-30.7 u. 2-31.8 DM 47,-
27-30.8 DM 61,- alles inkl. Frühstück DM 5,- weniger. Buchen Sie Mesiano Park Hotel (11) u. Sie
Sie auch an das **HOTEL PANORAMA in CATTOLICA** erwarten. Dankt am besten per Telefon
Recht! deutsches Frühstück im frühen Morgen u. 11 Uhr. Ausflüge: DM 20,- Wochen: DM 35,-
45,- Ausflüge in deutscher Sprache Tel. 0535/5493034 oder Fam. Schneider - Tel. 0535/53284 Wiedert.

berner oberland

Viele Wege führen nach Rom. Doch noch mehr Wege führen ins Berner Oberland. Vor allem Schienen- und Strassenwege...

Entfliehen Sie dem hektischen Alltag. Sparen Sie aber Zeit und Nerven - fahren Sie ins Berner Oberland, im Herzen der Schweiz. Entspannen, abschalten, ausruhen: das Berner Oberland, ein Erholungsgebiet erster Güte, mit sicheren und direkten Schienen- und Strassenverbindungen.

i Schweizer Verkehrsbüro
Kaiserstr. 23, 5000 Frankfurt
☎0611 23 60 61, Telex -412 021
Verkehrsverband Berner Oberland
Jungfraustr. 38, CH-3800 Interlaken
☎0041 36 22 26 21, Telex 0045 923 161

Eins ist sicher. Ich will in meinen Ferien Zeit sparen und die Nerven schonen. Ich möchte daher mehr wissen über das Berner Oberland.

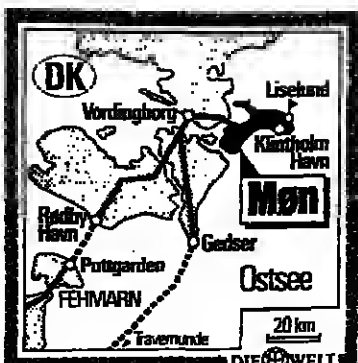
Senden Sie mit Informationen über:

Name: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

AUSFLUGS-TIP



Anreise: Mit der Fähre von Puttgarden nach Rødby (Überfahrtdauer eine Stunde), weiter auf der E 4 bis Vordingborg und auf der Hauptstraße 59 bis Klintholm Havn (Fahrtdauer etwa 1,5 Stunden) oder mit der Fähre von Tvedestrand nach Gedser (Fahrtdauer 3,5 Stunden) weiter auf der E 64 bis Vordingborg. Auskünfte: Dänisches Fremdenverkehrsamt, Glockengießerwall 2, 2000 Hamburg 1

Dänemarks Insel Møn

Angenehm bläst die frische Brise und der Wetterhahn signalisiert Wind aus Nordost. Genau genommen ist der Wetterhahn in diesem Falle ein Wetteraal, der seit Jahrzehnten Fischern und Seglern im dänischen Hafen Klintholm auf der Insel Møn zeigt, woher der Wind weht.

Klintholm Havn ist einer jener Orte, denen man Bilderbuchidylle nachsagt. Die Zeit scheint stehengeblieben. Fischkutter liegen einträchtig neben deutschen und dänischen Segelyachten, Fischkisten türmen sich zu duftenden Bergen, Möven beleben kreischend das friedliche Bild.

Attraktionen gibt es keine in Klintholm Havn, also gibt man sich der heute so begehrten Ruhe hin. Ruhig liegt die nur von wenigen Häusern gesäumte Dorfstraße da, die sich nur zur Mittagszeit und am Abend belebt. Im „Ålekroen“, dem einzigen Gasthof am Platz, geben sich Feinschmecker aus ganz Dänemark ein Stelldichein. Der gemütliche Kro ist bekannt für seine ausgezeichnete Küche. Spezialität des Hauses sind – wie könnte es anders sein – Fischgerichte, zum Beispiel die Fischersuppe. Dabei handelt es sich um gebratenen Aal, der vorher in Bier eingelegt war und mit Sahnekohl serviert wird.

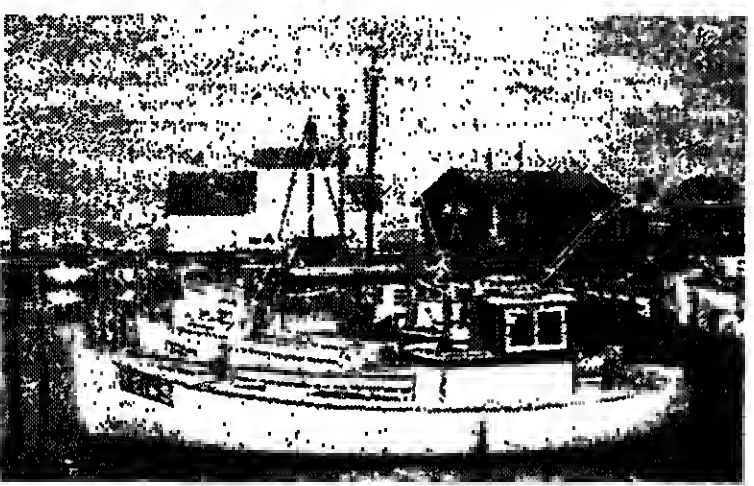
Møn, 216 Quadratkilometer groß

und durch eine Brücke mit dem Festland verbunden, beherbergt eine der berühmtesten Naturschutzgebiete Dänemarks: Møns Klint. Nur wenige Kilometer von Klintholm Havn entfernt, erheben sich diese acht Kilometer langen Kreideklippen am Ostrand der Insel. Hoch über der Ostsee stehen 34 Kreidefelsen. Die höchsten – Hylledals Klint und Dronningstølen – sind 128 Meter hoch.

Ein sechs Kilometer langer Wanderweg führt auf den Klippen entlang in einen Wald, in dem Archäologen immer wieder auf Gegenstände aus der Stein- und Eisenzeit stoßen. Eine kleine Ausstellung informiert über die Funde. Für Kinder ist sicherlich der Kinderzoo mit Ziegen, Lämmern und Fohlen interessanter, außerdem locken Würstchenbuden und Andenkenstände.

Ehe man die Ostseite Møns verläßt, sollte man noch Lieselund besuchen. Ein dänisches „Petit Trianon“ wird dieses anmutige Mini-Schloß genannt. Es wurde 1795 nach Versailles Muster als Lustschloß erbaut und ist mit sehr geschmackvollem Interieur eingerichtet. In dem bezaubernden Park stehen ein „Chinesischer Pavillon“, ein „Norwegischer Pavillon“ und die „Schweizer Hütte“, die heute als Wirtschaft für die Gäste im Sommer dient.

SILVIA M. PROPP



Fischkutter im Hafen Klintholm auf der Insel Møn

FOTO: SILVIA M. PROPP

Pauschalgäste unerwünscht

Was bezwecken die Touristiker auf den Seychellen? Ihre Argumente, mit denen sie die Schließung des Beau Vallon Bay Hotels des Schweizer Reiseunternehmens African Safari Club auf den Seychellen begründeten, klingen mehr als dürftig. Die Schweizer hätten, so war zu vernehmen, illegal Angestellte schweizerischer und französischer Nationalität beschäftigt – was noch verhängnisvoller sei – die Gäste in einem unhygienischen und die Gesundheit gefährdenden Hotel untergebracht.

Doch die Urlauber waren zufrieden. Im Gegenteil – sie stellten dem Reiseveranstalter ein Zeugnis aus, mit dem er sich in der Branche sehen lassen kann. Und von verschiedenen Reiseunternehmen in der Bundesrepublik Deutschland und Frankreich war zu vernehmen, daß ihre Klientel

sich beklagt habe. Auch der Beratungsdienst des Schweizer Hoteliers Vereins, der das Beau Vallon Bay Hotel geprüft hatte, berichtete Positives.

Die dünne Argumentation der Verantwortlichen auf den Seychellen läßt vor allem zwei Schlüsse zu. Zum einen hegen sie wohl die Absicht, das mit 14 000 Gästen im vergangenen Jahr erfolgreiche Schweizer Privatunternehmen, das auf der Inselgruppe immer noch mit einem Hotel vertreten ist, stärker an die staatliche Leine zu legen. Und zum anderen statt der Pauschaltouristen eher First-Class-Urlauber gefragt.

Wer allerdings neue Gäste sucht, sollte nicht die alte Kundschaft mit Vorwürfen irritieren. Das ist nicht nur geschmacklos, sondern auch überflüssig. Schließlich kann man das erreichen, ohne auf das andere verzichten zu müssen.

geo



Tänzerinnen und Tänzer in farbenfrohen Kostümen umkreisen die Zaubershow „Welcome Las Vegas“

FOTO: PHANTASIALAND BRUNN

PHANTASIALAND / Ladies, Licht und Löwen in der neuen Revue „Welcome Las Vegas“

Computer führen Gäste ins Reich der Illusionen

RW. Bonn
Aus dem Sternenhimmel, über die Köpfe der Zuschauer hinweg, schwebt der Meister an einem Seil auf die Bühne zurück, von der er Sekunden zuvor – wie von Geisterhand bewegt – verschwunden war. Eben noch hatte ihn seine reizende Assistentin in eine Kiste gesteckt; einen Lidschlag später war die Kiste leer.

Die Revue „Welcome Las Vegas“, die seit dem April viermal täglich im Wintergarten-Varieté des Phantasialandes bei Brühl zu sehen ist, steckt voller Überraschungen. Da wird ein Mädchen in einen Käfig gezerrt, in dem sich einige Augenblicke später ein leibhaftiger Tiger im Kreis dreht. Ein Löwe verschwindet von offener Bühne, und eine junge Dame wechselt unsichtbar von einem (Bühnen-) Ort zum anderen.

Die Zaubershow, die dies alles regiert, gehört dem jungen Dänen Lee Pee Ville. Viele Hände freilich waren nötig, um die Show, so perfekt wie sie dargeboten wird, auf die Bühne zu

bringen. Während einer zweijährigen Vorbereitungszeit investierten Richard Schmidt, Mitinhaber des Freizeitparks Phantasialand, und sein Partner Gottlieb Löffelhardt zwei Millionen Mark unter anderem in die Bühne und die Beleuchtung, die für das Gaukelspiel entsprechend präpariert werden mußten.

Das Tanzensemble mit internationaler Besetzung wird von dem bekannten amerikanischen Fernsehchoreographen Gene Reed trainiert. Ambros Seelos und Thomas Strasser schreiben die Musikarrangements und die phantasievollen Kostüme – mal futuristisch kalt-glänzend, mal orientalisch-bunt – entwarf Eva Maria Schröder aus München.

Schmidt, der vor vielen Jahren als junger Artist selbst auf den Brettern des Berliner Wintergarten-Varietés stand, hat sich mit der Produktion der Vegas-Show einen Jugendtraum erfüllt. Es war daher fast eine Selbstverständlichkeit, daß er die Gesamtleitung der Technik und Ausstattung

der Revue übernahm und selbst Regie führt.

Einer anderen Passion Schmidts verdankt Phantasialand seine Entstehung. Der ehemalige Puppenfilmer beim ZDF fand es zu schade, daß die aufwendigen Figuren und Kulissen seiner Produktionen nach den Dreharbeiten in Kisten verschwanden. Zusammen mit seinem Freund und Partner machte er daher 1967 die Märchenfiguren und Requisiten einem breiten Publikum zugänglich.

Die jüngste Errungenschaft der fruchtbaren Zusammenarbeit von Schmidt und Löffelhardt ist ein zehn Millionen Mark teures Projekt: eine mexikanische Silbermine. Insgesamt 2000 Lastwagenladungen Erde wurden abgefahren, um ein Loch zu schaffen, aus dem sich jetzt das zerklüftete Gebirge von Tucon erhebt. Die 100 Tonnen schweren „Felsen“, eine Mischung aus Beton und einer chemischen Faser, werden von einem Stahlgerüst getragen. Kohlezüge führen stündlich 3700 Besucher während

einer 12minütigen Fahrt in die Welt der mexikanischen Minenarbeiter, in ihre Städte, durch einstürzende Stollen, vorbei an Bodegas und kämpfenden Desperados.

Wie in den Jahren zuvor – zum Beispiel beim chinesischen Puppentheater „Tanagra“ – hat Richard Schmidt auch hier mit Bingabe und Akribie an der Belebung der Scheinwelt gearbeitet. Computergesteuert tönen und bewegen sich die 120 Puppen lebensecht. Bis auf den letzten Kaktusstachel ist alles naturgetreu nachgebildet, und selbst die Balancier-Bewegungen der Zehen eines rittlings auf einer Mauer sitzenden Mexikaners täuschen Echtheit vor. „Caballeros, muchachos“, tönt es von oben auf die im kühlen Berg fröstelnden Besucher.

Der Computer, der die Bewegungsabläufe der Figuren gespeichert hat und mit Hilfe von Druckluft und Ventilen in Bewegung versetzt, steuert auch das Inventar des „prähistorischen Zeithunnels“. Im oberen Stock-

werk des künstlichen Felsmassivs wurde unter fachkundiger Beratung ein Stück vorgeschichtlichen Lebensraumes nachgebildet.

Just in dem Moment, in dem die Einschienenbahn des Phantasialandes eine Lichtschranke passiert, „belebt“ sich diese seltsame Welt aus Riesenechsen, Mammuten und anderen Ungeheuern. Zwischen Farnen und glückseligen Wassertümpeln stehen die Kolosse aus längst verstorbener Zeit – Anschauungsunterricht auch für Schulklassen.

Und damit es weder den Schülern noch anderen Besuchern in Zukunft beim Schlängestehen vor den Fahrgeschäften zu langweilig wird, unterhält sie das Phantasialand-eigene Video-Studio. Auf 26 Monitoren, die auf dem ganzen Gelände verteilt sind, läuft ein buntes Programm von eigenen für den Park hergestellten Filmen. Und Eltern, die in dem Trubel ihre Sprößlinge verloren haben, finden auf diesem Weg schnellstens ihre Töchter und Söhne wieder.

Ferien auf dem Bauernhof / Auf den Rücken der Ponys finden Kinder ihr Glück

Hüthum

Die Dielen im Flur klangen leise. Herr Clemens, der gute Geist des Hauses, ist zum Wecken unterwegs: „Aufstehen, wolt ihr wohl alle aus den Federn, ihr kleinen Faultiere.“ Und um jede Müdigkeit zu vertreiben, bläst der passionierte Jäger in sein Horn. Den Mädchen und Jungen bleibt keine andere Wahl, als müde und verschlafen aus den Daunendecken zu krabbeln.

Kakaoduft durchzieht die ehemalige Scheune, in der vor dem Umbau 30 000 Hennen gackerten und heute die kindliche Meute zum Frühstück eingetretten ist. An dem großen Tisch sitzen sie um halb zehn Uhr, bestreuen Brötchen dick mit Marmelade und reden, reden, reden. „Ich will Müsche“, ruft Nana. Aber Stefan, der einzige Junge unter acht Mädchen, weiß: „Heute bin ich an der Reihe.“

Es geht um Pferde, um Ponys genauer gesagt, auf denen die Kinder, die sich hier auf dem niederbayerischen Bauernhof in Hüthum versam-

eln haben, ihre täglichen Reitstunden absolvieren.

Ferien auf einem Bauernhof. Immer mehr Kinder entdecken diese erlebnisreiche Möglichkeit des Urlaubs. Vor allem für Mädchen ist Reiten das große Hobby. „Der Umgang mit Pferden“, weiß Agnes Lensig, Gutsfrau des Ortschafts Hofes, „entspricht ihren Träumen von Abenteuer und ihrer Sehnsucht nach Zärt-

lichkeit. Und außerdem können sie beim Reiten ihren Mut und ihre Geschicklichkeit beweisen.“

Stolz erzählt die zwölfjährige Barbara: „Mein ganzes Zimmer habe ich mit Pferdebildern dekoriert, denn Pferde sind für mich das Wichtigste.“ Und Stefan ergänzt: „Ich finde es hier wesentlich schöner, als mit meinen Eltern tagelang im Auto durch das Land zu fahren.“ Die zehnjährige Ste-

fie aus Wuppertal: „Meine Eltern finden es zwar ein bißchen teuer, aber dann haben sie mir meinen Wunsch doch erfüllt.“

Ein Tag auf dem Ortschafts Hof kostet 52 Mark. Darin sind Vollpension und zwei Reitstunden mit einer Reitlehrerin enthalten. Es gibt aber auch Angebote für 20 Mark, wobei Reitstunden dann gesondert bezahlt werden müssen.

Unter den Kindern, die hier auf dem Bauernhof ihre Ferien verbringen, sind Einzelkinder in der Mehrzahl. Hier erleben sie, wie schön es ist, Freude und Kummer mit anderen zu teilen. Ihre Konflikte tragen sie untereinander aus, und manche Eltern würden staunen, wenn sie sehen, wie verständnisvoll ihre „Kleinen“ miteinander umgehen können.

Ferien auf dem Bauernhof werden in ganz Deutschland angeboten. Ein Verzeichnis mit rund 2700 Bauernhöfen ist beim Landschriften Verlag, Kurfürstenstraße 55, 5300 Bonn 1, erhältlich. Sehr zahlreich sind die Höfe in Schleswig-Holstein, Bayern und

Rheinland-Pfalz. Seltener hingegen am Niederrhein, wo der Ortschafts Hof liegt, der von seiner Größe und Ausstattung als Musterbeispiel für Bauernhöfe gelten kann. Auf 120 Morgen wachsen Weizen, Gerste, Hafer. Da können die Kinder, je nach Jahreszeit, in den Obstplantagen Schattenmorellen oder Äpfel naschen. In den Gewächshäusern blühen zwei Dutzend Ponys und Pferde, und Ziegenbock Meck sorgt ständig für neue Aufregungen.

Als die Kinder am Abend ausreiten, zeigt sich der Niederrhein von seiner schönsten Seite. Über den fruchtbaren Äckern wölbt sich tiefblauer Himmel und von den Sommerdeichen haben die kleinen Reiter einen faszinierenden Ausblick auf den Rhein, wo die Schleppkähne rheinunt und -abwärts tuckern. Und ganz muß sich ihren Ponys beschäftigen, reiten die Kinder, stolz und sich ihrer eigenen Größe bewußt, der Dämmerung entgegen.

SIGGI WEIDEMANN



Urlaub auf dem Bauernhof wird bei Kindern immer beliebter. Vor allem Einzelkinder zieht es aufs Land. Sie erleben hier, wie schön es ist, Freude und Kummer mit anderen zu teilen. FOTO: W. WEISBACH

Kurze Anreise, mehr Hotelqualität, schönerer Urlaub

Hotel Rhein-Lahn
Lahnstein, 1981
Tel. 02261-191

Konferenzsaal mit Hallenbad und Sauna.
Landschaft mit herrlichem Ausblick.
Festungsmauer mit weitem Blick: 3 oder 4 Tage HP oder VP für Ostern, 1 Ma, Herrentag, Pfingsten.
Zum Beispiel: 3 Tage HP nur 322,-
Frisieren in Bad, Erntedankfest, Super-Show, Backen, Saft, u. a. Publika­tionen spielen in der besten Atrium-Markthalle der Welt. • Respektvoll das bekannteste Hotel-Lahn 330,-
Waren wir Entsch. (Karten) 3 Tage HP mit HP 342,-
Wochenend-Pauschalreise für 2 Tage inkl. VP, Fischereifahrt, Wochenende Hotel Rhein-Lahn 330,-
Happy Weekend ab 205,-
Kurz und gut: oft mal aus-gucken, 4 Tage HP ab 311,-
Familienferien/Sommerwochen: 1. oder 2. Wochen-Urlaub Großzügig Kinder-Ermäßigungen 1 Woche HP ab 498,-
Preise in DM pro Person im Doppelzimmer
Prospekt und Buchungen: Tel. 02621/3066
Reservierungs-büro Rhein-Lahn
Postfach 2125, 5420 Lahnstein

Kurhaushotel Travemünde

Tradition, Komfort und Gastlichkeit in der reizvollen Umgebung der Lübecker Bucht. Lassen Sie sich verwöhnen und genießen Sie die berühmte Tradition des Kurhauses Travemünde. Mit unseren interessanten Preisangeboten möchten wir Sie willkommen heißen.

5 Tage Oster-Arrangement mit Programmen p.P. ab DM 295,-
5 Tage Oster-Arrangement mit Programmen und HP p.P. ab DM 498,-
7 Tage Mini-Urlaub mit HP p.P. ab DM 630,-

Wir freuen uns auf Ihre Reservierung unter Tel. 045021-811

KURHAUS HOTEL Seeschloßchen

Exklusive Atmosphäre, Seebäder-Hallenbad (27°), Therapie, Abt. (alle Klassen), Schönheitssalon, Sauna, Sonnenbank, Fitnesscenter, Außenkiosk.
Wochenendpauschalreise oder für 2 Tage HP ab 148,-; 7 Tage HP ab 65,- pro Pers./Tag.
Sonntags und sonntags nachmittags Tanztee, abends ab 20.30 U. Tanz.
Neu: Ferienapartments ab DM 70,-

2408 Timmendorfer Strand, Tel. 04503/6011

Wohin? Tel. 05323/6229

auf Borkum...

... wohnen Sie bis zum 21. Juni zu Sparpreisen! Komfortable Ferienwohnungen für 2-6 Pers. erwarten Sie. Genießen Sie den Insel Frühling – wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

Holiday-Residenz Borkum
Richtstr. 14/16, Tel. 049 22 31 55
2972 Nordseebad Borkum

Alberhof
Ein Feriendörfchen auf dem Lande
• Hotel-Pension • Lahnstein-Haus • 2818 Rathen-Berger • Tel. 05165/547
Ruhige Lage, direkt am Wasser, Badegelände, Angel, Fahrradverleih, Reizegenheit, Pferdeverleih, Zug, Tennisplatz, Gr. Park, Liegewiese • Wald, Heide, Wildbeobachtung • 50 Betten, 21 m. Du/Bad/WC, Bidet, Amstufen, VP 65-70 DM, Depand. für 4-6 Pers. 0,75 od. 1,10.
Das Haus mit der komfortablen Ausstattung

Waidmannsrüh
BIAT- UND NATURHEILKUNST
3118 Bad Sevensen, 05621/3093
Sehr ruhige Lage, geschmackvolle Zimmer, 110 Betten, Du/WC, Tel., Bad, Heidebad 20,-, Sauna, Lift

CHELAT THERAPIE
2972 Borkum
Naturheil-Bldg. ab 11 Tage ab 1210,-
Prof. v. Ardenne ab 11 Tage ab 1003,-
Pango, MASSAGEN, u. v. a. m. Alle Preise inkl. VP im EZ. Unter ärztl. Leitung

HOTEL HAUS HOLZ
2992 Nordseebad Nordemey ganzjährig geöffnet
Ein neues Komfort-Hotel in hervorragender Lage, zentral in der City und dennoch ruhig. Alle Zimmer mit WC/Dusche/Telefon/Farb-TV, Zimmerservice, Sauna, Gärten, Solarium, Openair-Pool, Kinder- und Hunde-gesunde Gäste: Friedrichstraße 11, Telefon (04932) 9 10 44/45, Telex 57214

SCHWIMMEN

Das ganze Jahr auch in Deutschland im gebildeten Hotelbereich in schillernder Lage des Seebades, direkt im Wald am 10. Meilen gr. See, beste Angelgelegenheit, 2. Kur u. Erhol. bietet das Kurhotel Seebad, 3423 Bad Lauerberg, Tel. 0534/80 00, modernster Hotelkomplex, Hauptprospekt, Neu: Schwimmbad und Schwimmbad mit garantierter Abwasserreinigung.

Aquanti
Frischling & Ostern
auf der Insel Lauenburg
Sonnenbad, 3423 Bad Lauerberg, Tel. 0534/80 00, modernster Hotelkomplex, Hauptprospekt, Neu: Schwimmbad und Schwimmbad mit garantierter Abwasserreinigung.

RHEUMA?
Moorheilbad Bad Grund
Anspruch durch Kurverwaltung
2302 Bad Grund • Tel. (05327) 0 20 21

Ostern in Hamburg
Familienpreis DM 100,-
Gute, 4 Personen, ohne Frühstück
FIRST CLASS HOTEL BERLIN
030/25 10 10

Schleswig-Holstein

Kommen Sie hoch, wenn der Frühling erwacht und der Regen blüht.

Zwei Meere und ein Land voll Erholung.

COUPON Lassen Sie sich für Ihren Urlaub kostenlos informieren lassen:
☐ Pauschalangebote 1984 ☐ Camping ☐ Reiseläden ☐ Angel
☐ Radeln ☐ Wandern ☐ Wassersport ☐ Kites ☐ Fischen ohne Bism ☐ Nordseebad
☐ den großen Bildprospekt.
Gewinnchancen bitte ankreuzen und einreichen an:
Ferienvermittler Schleswig-Holstein e.V., Abt. 302, Norderney 21,
2220 Kiel, Telefon (0431) 567051.
Ihre Anschrift bitte nicht vergessen!

Name: _____
Straße: _____
PLZ: _____
Buchungen in Reisebüros, insbesondere den Deutschland-Pauschalbüros, direkt in den Orten oder über 0174 4621-1.